

PostWar & Contemporary

Lot 3401- 3527

Auktion: Samstag, 30. Juni 2018, 14 Uhr

Vorbesichtigung:

Sa. 16. Juni, 11.30-19.00 Uhr

So. 17. bis So. 24. Juni 2018, 10.00 -19.00 Uhr



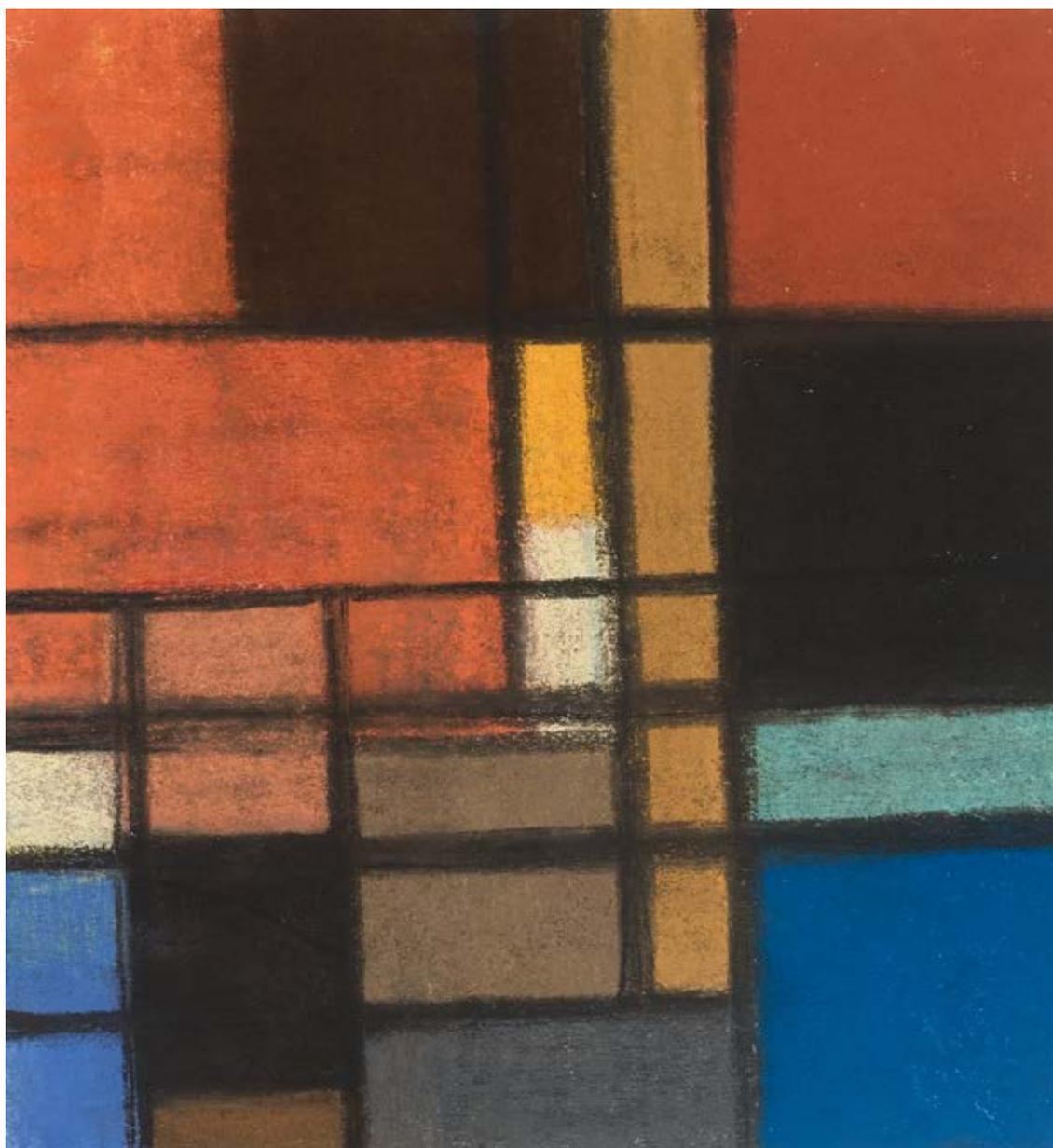
Silke Stahlschmidt
Tel. +41 44 445 63 42
stahlschmidt@kollerauktionen.ch



Clarisse Doge
Tel. +41 44 445 63 46
doge@kollerauktionen.ch

Weitere Bearbeitung: Fiona Seidler und Tatjana Schäfer

Die Zustände der Werke sind im Katalog nur zum Teil und in Einzelfällen angegeben.
Gerne senden wir Ihnen einen ausführlichen Zustandsbericht zu.



3401*

AURÉLIE NEMOURS

(1910 Paris 2005)

Ohne Titel. Ca. 1950.

Pastell auf Papier.

Verso monogrammiert: N.

22 x 20,5 cm.

Provenienz:

- Galerie Lahumière, Paris.
- Bei obiger Galerie vom heutigen Besitzer erworben, seitdem Privatsammlung Süddeutschland.

CHF 3 000 / 5 000

(€ 2 500 / 4 170)



3402

PIERRE LESIEUR

(1922 Paris 2011)

Autobus à Londres. 1958.

Öl auf Leinwand.

Unten links signiert und datiert: Lesieur 58.

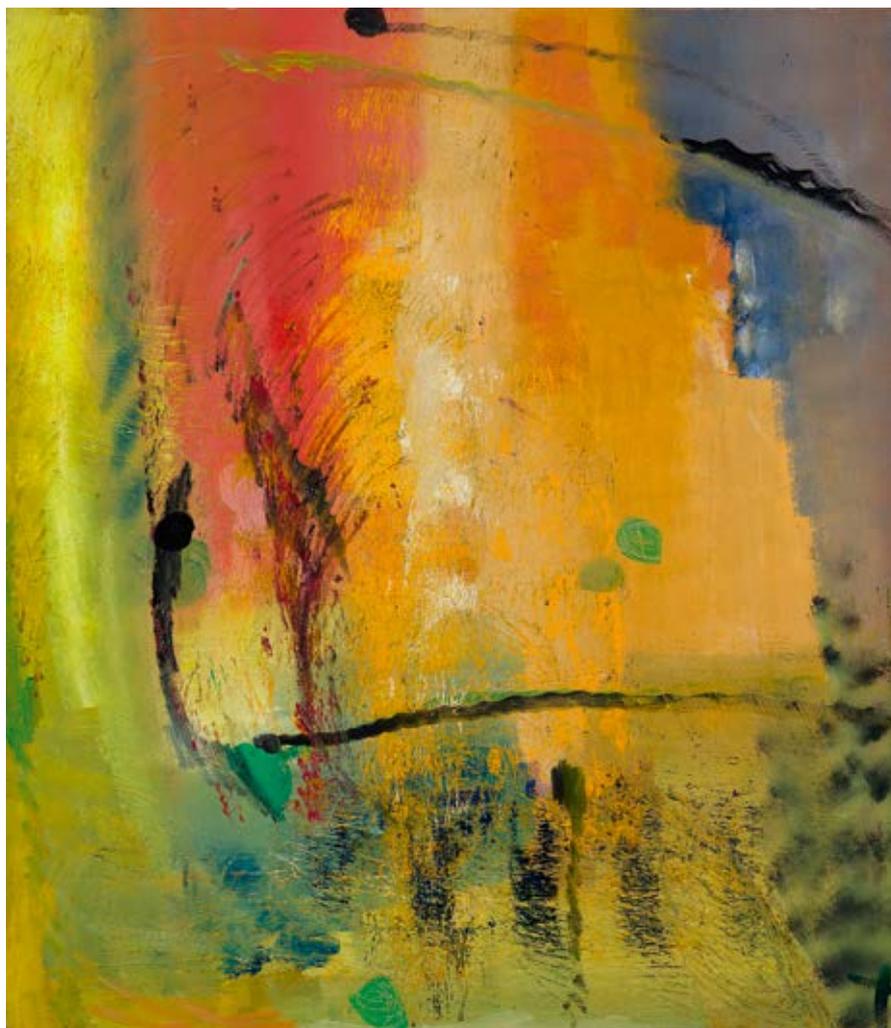
85 x 81,5 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Frau Michelle Lesieur, Mai 2018, Paris, bestätigt. Wir danken Michelle und Sarah Lesieur für die freundliche Unterstützung.

Provenienz: Durch Erbschaft an den heutigen Besitzer, seitdem Privatsammlung Schweiz.

CHF 2 800 / 3 800

(€ 2 330 / 3 170)



3403

FLORE SIGRIST

(Strassburg 1985 - lebt und arbeitet in Frankreich)

Jardins 2. 2002.

Acryl auf Leinwand.

Verso signiert, datiert, betitelt, beschrieben sowie mit einer Archivnummer:

"Jardins" 2 1200 FLORE SIGRIST 2002 W° 20021500707 Acrylique sur toile 150/170 cm.

170 x 150 cm.

Provenienz:

- Galerie Proarta, Zürich.
- Bei obiger Galerie vom heutigen Besitzer erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

Literatur: Lemarié, Cécile/Sigrist, Christian: Flore Sigrist, Strassburg 2005, S. 124 (mit Farbabb.).

„Flore Sigrist oder, eine wütende Floristik“ (Alain Renner)

Die Entdeckung der ungewöhnlichen Künstlerin Flore Sigrist mit ihrer ausdrucksvollen und anschaulichen Kunst, erfolgt bereits in ihrem siebten Lebensjahr. Sie wird 1985 im elsässischen Mundolsheim geboren. Eines ihrer ersten Werke, eine Gouache auf Papier, entsteht, nachdem sie von einem Spaziergang durch die Strassburger Orangerie zurückkehrt. Dieses Bild wird in einer Kinderausstellung präsentiert und erweckt grosses Erstaunen. Ihre Bilder kennzeichnen sich durch eine reife Ästhetik der Gestik, die trotz der wirbelnden Formen und Farben sowohl Ruhe ausstrahlen als auch Immobilität auslösen. 1992 begegnet sie dem Maler und Professor der Kunstakademie Karlsruhe Max Kaminski, woraufhin kurze Zeit später ihre erste Ausstellung folgt. Begegnungen mit Kunstkritikern oder Kunsthändlern, wie dem Auktionator Alain Renner, unterstützen sie in ihrer

Zielfindung. Ihre Werke werden von nun an international ausgestellt.

Flore Sigrist entdeckt für sich die Gesetze der Farben und der Materie ohne akademischen Hintergrund. Spontan und intuitiv setzt sie die Komplementärfarben nebeneinander. Auf der Suche nach neuen Farben, Licht und Schatten, nutzt sie einen feinen Duktus und bisweilen transparente Schichten. Ihre grösste Inspirationsquelle ist die Natur, wo sie die Sommervegetation mit farbfrohen und floralen Tupfen versucht wiederzugeben. Zwischen der abstrakten Malerei, dem optischen Naturalismus und den expressionistischen Farben und Duktus, manifestiert sich eine wirbelnde Floristin.

CHF 8 000 / 12 000
(€ 6 670 / 10 000)



3404

ALAN DAVIE

(Grangemouth 1920 - 2014 Hertfordshire)

The rabbits idea. 1959.

Öl auf Hartfaserplatte.

Unten links signiert und datiert: Alan Davie

59, sowie betitelt: THE RABBITS IDEA.

44,5 x 57,6 cm (Lichtmass).

Provenienz:

- Gimpel Fils Gallery, London (verso mit dem Etikett).
- Galerie Gimpel & Hanover, Zürich (verso mit dem Etikett).
- Bei obiger Galerie 1967 erworben, Privatsammlung Schweiz.
- Durch Erbschaft an den heutigen Besitzer, seitdem Privatsammlung Schweiz.

CHF 4 000 / 6 000

(€ 3 330 / 5 000)



3405

ANTONI CLAVÉ

(Barcelona 1913 - 2005 St. Tropez)

Nature morte au compotier. 1956.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts signiert : Clavé.

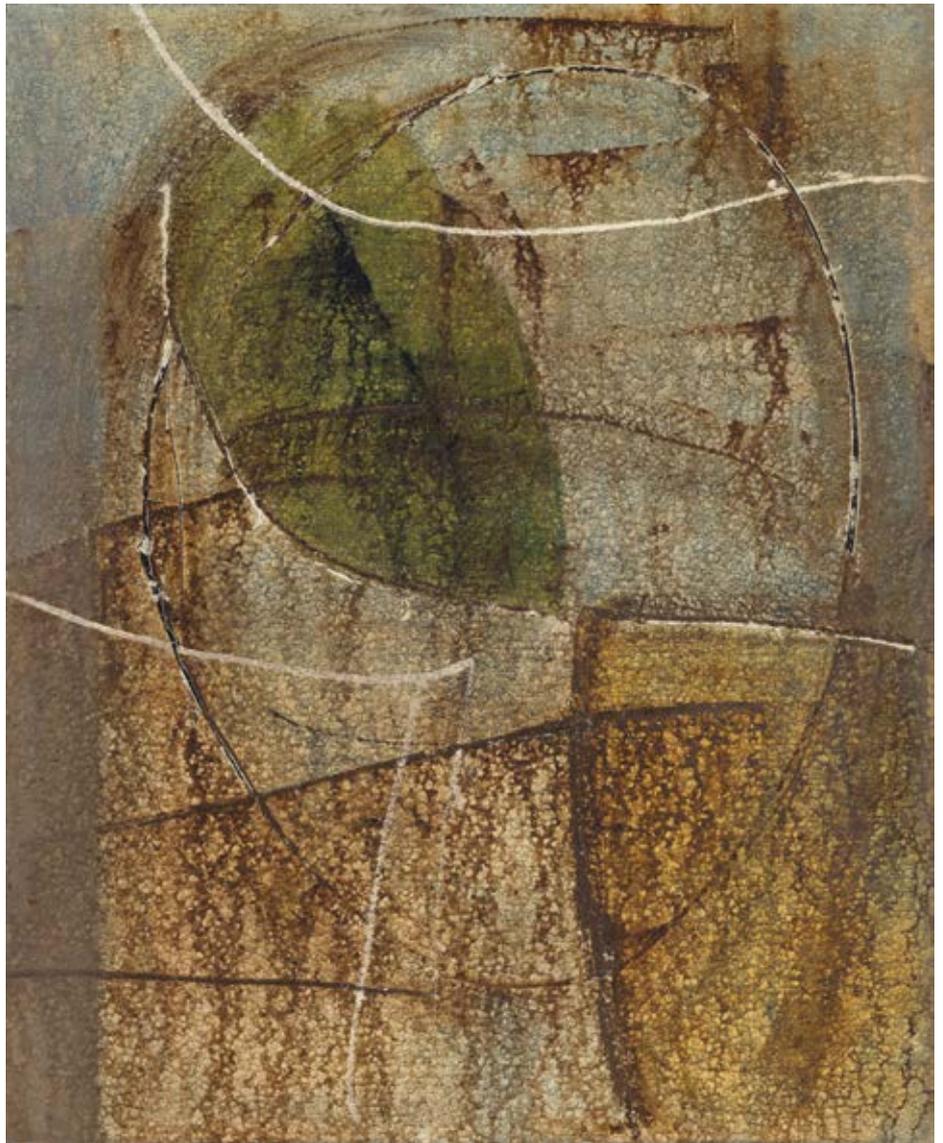
73 x 92 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde vom Archives Antoni Clavé, Paris, Mai 2018, bestätigt. Wir danken den Archives Antoni Clavé für die freundliche Unterstützung.

Provenienz: Durch Erbschaft an den heutigen Besitzer, seitdem Privatsammlung Schweiz.

Ausstellung: Basel 1957, Antoni Clavé. Galerie Beyeler, April - Mai 1957, Nr. 25 (verso mit Etikett).

CHF 8 000 / 12 000
(€ 6 670 / 10 000)



3406*

FRANÇOIS FIEDLER

(Kosice 1921 - 2001 Saint-Germain-Laval)

Ohne Titel. 1964.

Öl auf Leinwand.

Verso signiert: Fiedler, sowie auf dem Keilrahmen bezeichnet: 1964 HAUT.

162,5 x 131 cm.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

CHF 5 000 / 7 000

(€ 4 170 / 5 830)

3407

MIKULÁŠ MEDEK

(1926 Prag 1974)

Maso Krize. 1961.

Acryl auf Hartfaserplatte.

Verso signiert, datiert und betitelt:

MEDEK 61 MASO KRIZE.

58 x 37 cm.

Die Authentizität dieses Werks wurde von der National Galerie in Prag und von Frau Dr. Eva Kosáková Medková, Mai 2018, bestätigt. Wir danken Frau Dr. Eva Kosáková für die freundliche Unterstützung. Das Werk wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis aufgenommen.

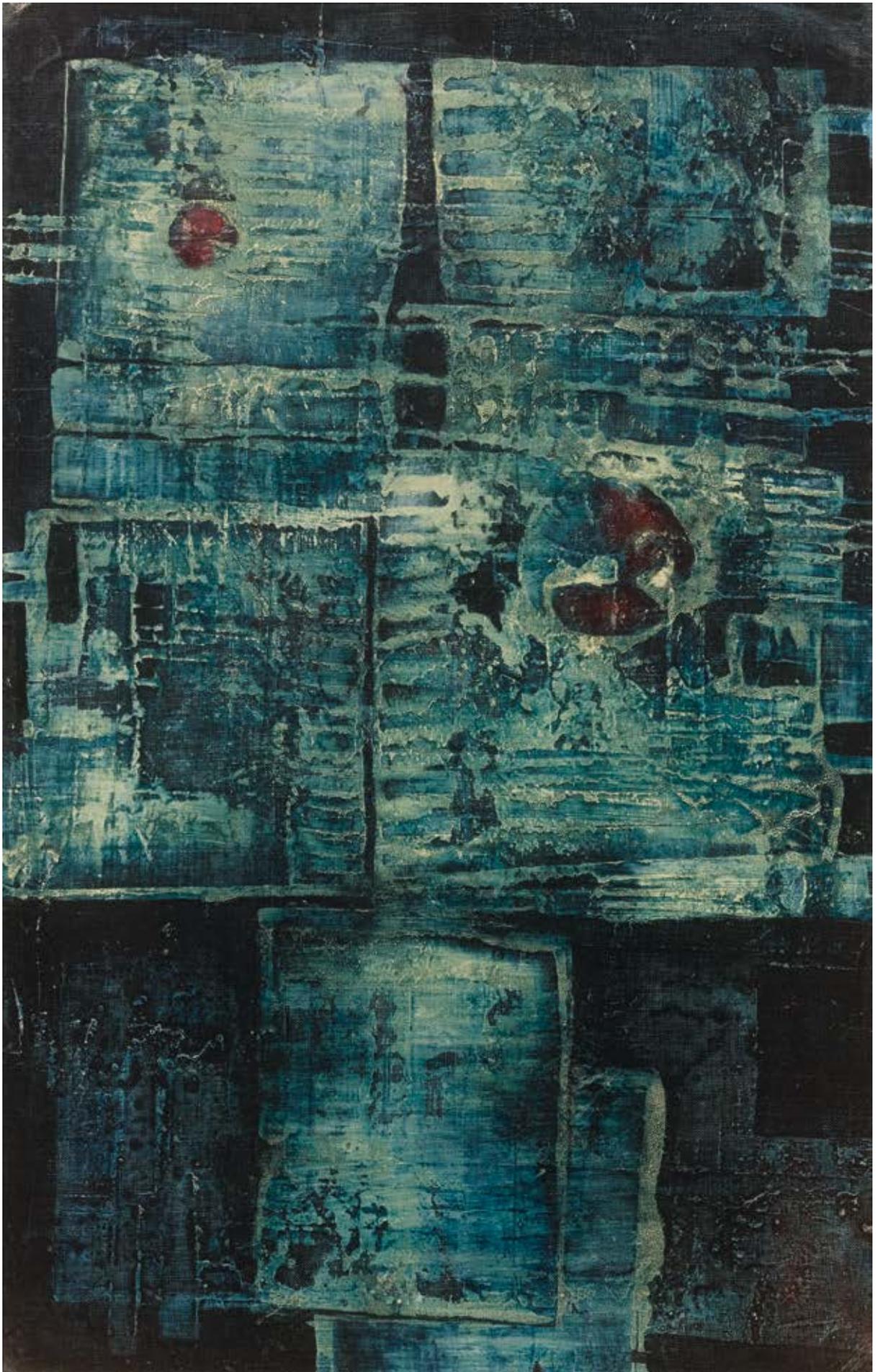
Provenienz:

- Sammlung Jiri Kubena.

- Durch Erbschaft an den heutigen Besitzer, seitdem Privatsammlung Schweiz.

CHF 20 000 / 30 000

(€ 16 670 / 25 000)



3408

FRANÇOIS FIEDLER

(Kosice 1921 - 2001 Saint-Germain-Laval)

Ohne Titel. 1959.

Öl auf Leinwand.

Verso signiert und datiert:

Fiedler 24 décembre 1959.

160 x 130 cm.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

„Miró encouraged me and introduced me to the world of calligraphy and gesture painting. He encouraged me to set my unconscious free. There are neither principles nor rules. You cannot deceive art; I feel deep respect for it: you cannot deceive that which emerges from the unconscious“. François Fiedler

In Ungarn geboren, beginnt der junge Francois Fiedler im Alter von 5 Jahren zu malen, und mit 10 Jahren kopiert er bereits die grössten Meisterwerke. Seine Bilder werden im Rahmen von Ausstellungen und Wettbewerben öffentlich gezeigt und von ungarischen Staatsinstitutionen wie der Municipal Gallery oder dem Museum of Fine Arts in Budapest erworben. Nachdem er eine klassische Ausbildung an der ungarischen Akademie der Künste in Budapest abschliesst, zieht er 1945 nach Paris, wo er sich zunächst mit kleinen Aufträgen zurechtfindet, indem er für Museen Kopien von Gemälden erstellt. Recht schnell entdeckt François Fiedler für sich die abstrakte Malerei, deren vielseitige Formen und Techniken er erkundet.

In diesen ersten Nachkriegsmonaten werden Gruppen- und Einzelausstellungen organisiert, unter anderem im Salon des

Réalités Nouvelles oder im Salon de Mai. Joan Miró entdeckt 1946 eine Leinwand von Fiedler in einer kleinen Galerie und ist von seinem meisterhaften Duktus sowie von seinem innovativen Freigeist und seiner Neugierde beeindruckt. Er beschliesst, ihn mit dem Kunsthändler Aimé Maeght bekannt zu machen. Dies ist der Anfang einer 25-jährigen erfolgreichen Zusammenarbeit. Maeght sorgt dafür, dass er in einer grossen Anzahl von Ausstellungen vertreten ist und immer unter den wichtigsten Künstlern des 20. Jahrhundert präsentiert wird. Neben der Malerei experimentiert Fiedler auch mit Techniken der Radierung, von 1954 bis 1977 sind ihm nicht weniger als vier Nummern der Zeitschrift „Derrière le Miroir“ vollständig gewidmet.

Das vorliegende Gemälde lässt an den US-amerikanischen Abstrakten Expressionisten Jackson Pollock denken, dessen einzigartige Technik Fiedler inspiriert hat. Ähnlich wie bei Pollock, lässt sich Fiedler durch Spontaneität leiten. Um ein Werk zu schaffen, entwickelt und formt er es, bis eine vollständige Einheit entsteht. François Fiedlers Werke haben etwas Skulpturales, sie verbergen eine kraftvolle Tiefe durch diese dichten, übereinander aufgetragenen Farbstriche oder -schichten. Die Malerschicht ist mit nur wenigen Aussparungen bis auf die Grundierung geschlossen.

Der Betrachter steht wie vor einem stabilen Wirbelwind, welcher durch die Kraft des malerischen Könnens erzeugt wird. Der Künstler lässt seine grossdimensionalen Leinwände oftmals draussen in der Natur trocknen, wohl wissend, dass Wind- und Staubspuren hinterlassen werden können. Durch die dicken Farbschichten, die in schneller Abfolge übereinander gelegt worden sind, wird die Entstehung von Frühschwundrissen entscheidend begünstigt. Eine absichtliche Rauheit entsteht (Lose 3406 und 3413). Fiedler charakterisiert seine Leinwände, indem er Lasso-förmige Linien über den fast monochromen Hintergründen schweben lässt. Manche Seilenden schliessen sich, andere gehen über die Leinwandkante hinaus. Fiedler erzeugt durch diese klar definierten Linien eine harmonische, dennoch bewegte Spontaneität.

François Fiedlers Werke sind in wichtigen musealen Institutionen und Galerien vertreten, unter anderem in der Fondation Maeght in Paris oder im Guggenheim Museum in New York.

CHF 5 000 / 7 000
(€ 4 170 / 5 830)



3409

MARK TOBEY

(Centerville/USA 1890 - 1976 Basel)

Ohne Titel. 1961.

Tempera und Acryl auf Papier aufgelegt
auf Karton.

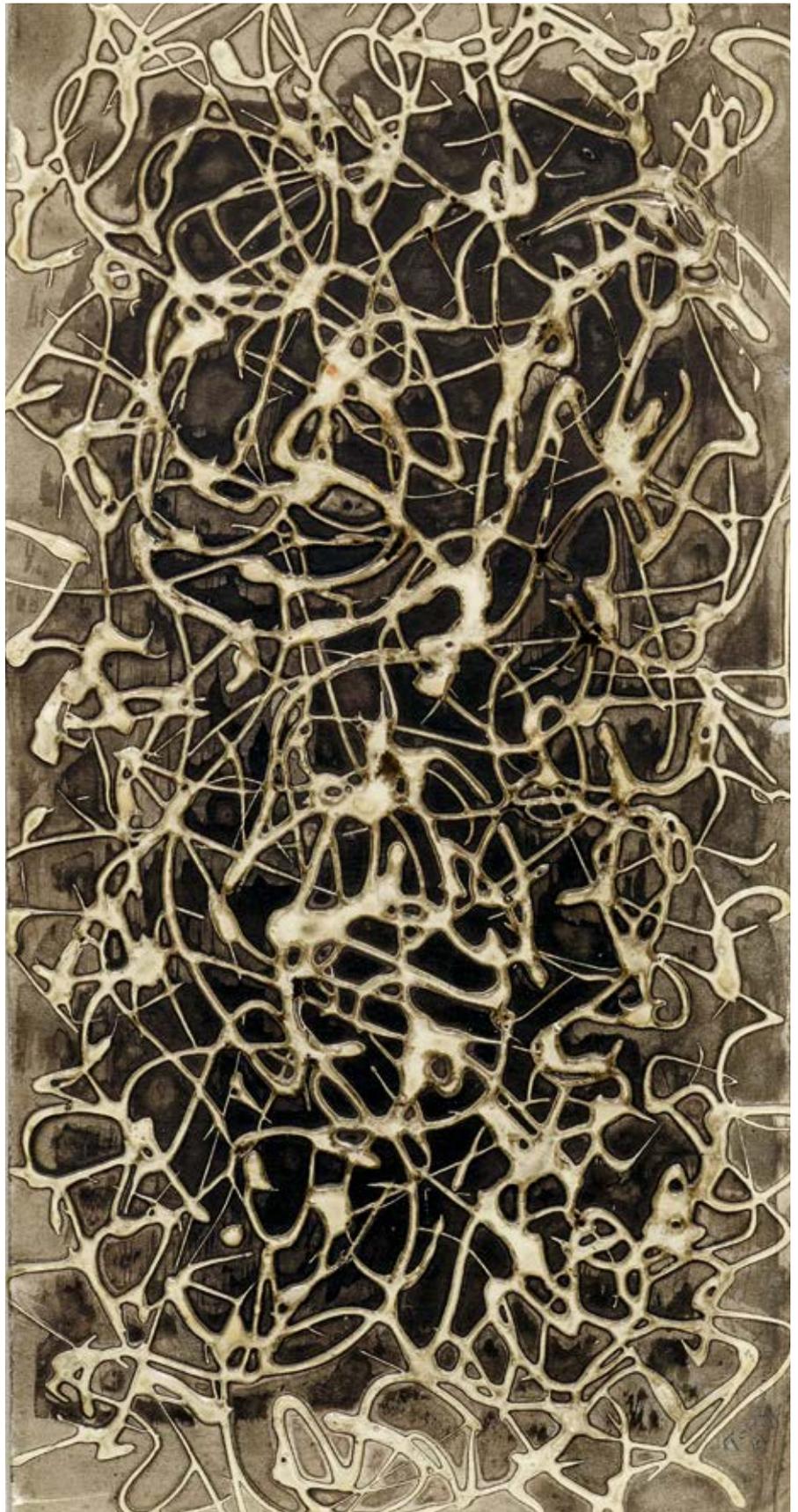
Unten rechts signiert und datiert: Tobey
61. Verso signiert und datiert: Mark Tobey
Bäle - 1961, sowie mit der
Stempelsignatur.
37,3 x 18,3 cm.

Mit der Bestätigung der Authentizität
durch das Committee Mark Tobey, Müns-
ter, 22. Februar 2018. Das vorliegende
Werk ist im Archiv des Committee Mark
Tobey unter der Nummer: 22/02/18-
61.32 verzeichnet. Wir danken Herrn Dr.
Heiner Hachmeister für seine freundliche
Unterstützung.

Das Werk wird in das in Vorbereitung be-
findlichen Werkverzeichnis aufgenommen.

Provenienz: Durch Erbschaft an den heu-
tigen Besitzer, seitdem Privatsammlung
Schweiz.

CHF 8 000 / 10 000
(€ 6 670 / 8 330)





3410*

FAUSTO MELOTTI

(Rovereto 1901 - 1986 Mailand)

Ohne Titel. 1958.

Polychromatische Keramik, glasiert.

45 x 61 x 1,8 cm.

Professionell restauriert.

Das Werk ist im Archivio Melotti, Rom, unter der Nummer: 1958 9B verzeichnet (verso mit dem Etikett). Zudem ist es im online-Werkverzeichnis der Fondazione Fausto Melotti, Rom, aufgeführt (www.fondazionefaustomelotti.org/catalogo).

Provenienz: Ehemals Galerie Hauser & Wirth AG, Zürich.

Fausto Melotti wird 1901 in Rovereto im Trentiner Etschtal geboren. Er studiert zunächst an der mathematischen Fakultät der Universität von Pisa und erlangt anschliessend einen Abschluss in Elektrotechnischem Ingenieurwesen an der Polytechnischen Universität in Mailand. Nebenher belegt er Kurse in Bildhauerei, widmet sich aber erst im Alter von 27 Jahren der künstlerischen Laufbahn an der Accademia di Brera in Mailand. Dort studiert er unter Adolfo Wildt gemeinsam mit Lucio Fontana, zu dem er eine enge Freundschaft aufbaut.

Nach seinem Abschluss schließt sich Fausto Melotti der „Abstraction-Création“, einer in Paris gegründeten Avantgarde-Bewegung, an und zählt bald zu den ersten non-figurativen Künstlergrössen Italiens. Mitte der 1940er entdeckt Fausto Melotti die Keramik für sich und macht sie zu seinem primären Medium der darauffolgenden Dekade. 1951 gewinnt er für seine technische Exzellenz darin sogar den Grand Prix der 9. Triennale di Milano.

Das hier zur Auktion angebotene Werk stammt von 1958 und damit aus der Blütezeit in Melottis Auseinandersetzung mit der polychromatischen Keramik. Es zeigt eine abstrakte Komposition, in der sich die glasierte Substanz über eine Netzstruktur erstreckt. Während die Masse an einzelnen Stellen zu vagen Formen kumuliert, fliesst sie anderswo im freien Verlauf über die Rillen der Grundstruktur und findet so zu einem harmonischen Bildgefüge.

Die keramische Abstraktion ist im umfangreichen Werk des Bildhauers Melotti keine Seltenheit, gehört aber doch zu einer Ausdrucksform, die in seinem surreal geprägten Gesamtoeuvre besonders hervorsticht. Sie entspricht gänzlich der Expe-

rimentierfreude Melottis, der sich auf kein bildhauerisches Medium festlegen lässt. Von ersten Gipsarbeiten der 1930er/40er über die Keramikphase der 1950er bis hin zu den Drahtskulpturen seines Spätwerkes, erfindet Fausto Melotti die Skulptur im Verhältnis zum umgrenzenden Raum immer wieder neu. Seine formale Vielfalt, gepaart mit technischer Raffinesse, bringt ihm Zeit seines Lebens bereits zahlreiche Preise ein, darunter beispielsweise der Rembrandt Preis der Johann Wolfgang von Goethe Stiftung in Basel sowie der Goldene Löwe der Venedig Biennale, der ihm in seinem Todesjahr 1986 posthum verliehen wird. Melottis Ruhm bleibt auch nach seinem Tod bestehen, wie die zahlreichen Ausstellungen in internationalen Institutionen beweisen. Sein Werk wurde u.a. im Palazzo Fortuny in Venedig (1990), im Whanki Museum in Seoul (1995) und im Wilhelm Lehmbruck Museum in Duisburg (2000) ausgestellt, ebenso zeigen ihn bis heute die renommiertesten Galeristen, darunter Hauser & Wirth und die Gladstone Gallery.

CHF 8 000 / 12 000
 (€ 6 670 / 10 000)

3411

MARK TOBEY

(Centerville/USA 1890 - 1976 Basel)

Western Pagodas. 1953.

Tempera auf Karton auf Karton aufgelegt.

Unten links schwer leserlich signiert und datiert: Tobey 53.

45,5 x 60,6 cm.

Mit der Bestätigung der Authentizität durch das Committee Mark Tobey, Münster, 24. März 2018. Das vorliegende Werk ist im Archiv des Committee Mark Tobey unter der Nummer: 24/03/18-53.10 verzeichnet. Wir danken Herrn Dr. Heiner Hachmeister für seine freundliche Unterstützung.

Das Werk wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis aufgenommen.

Provenienz:

- Martha Jackson Gallery, New York (verso mit dem Label).
- Willard Gallery, New York (verso mit dem Label).
- Vom heutigen Besitzer bei obiger Galerie erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

Zu Beginn seiner Laufbahn zieht Mark Tobey mit sechzehn Jahren nach Chicago, wo er am Art Institute Kurse für Öl- und Aquarellmalerei besucht und sein Geld als Industriedesigner in einem Stahlwerk verdient. 1911 geht er nach New York, wo er als Porträtmaler und Modezeichner für die Zeitschrift Vogue arbeitet. Während seiner Zeit in New York entdeckt und bekennt sich Mark Tobey zur spirituellen Lehre Bahā'ullāhs, welche eine Verbindung der grossen Weltreligionen in ihrer Vielfältigkeit zu einer gemeinsamen Weisheit erstrebt. Er zieht anschliessend nach Seattle, wo er am Cornish College of the Arts unterrichtet, und sich ausführlich mit der chinesischen Malerei befasst. Ab 1925 beginnen seine Reisen mit Aufenthalten in Paris, dem Nahen Osten und eine längere Reise nach China und Japan, wo er sich in einem Zen-Kloster mit der Lehre und der Malerei des Zens sowie mit der Kalligrafie beschäftigt.

Er hat zugleich immer einen Fuss in England, wo er zwischen 1930 bis 1938 an der Dartington Hall School in Devonshire

unterrichtet. Im Jahr 1960 lässt sich Tobey in Basel nieder. Im selben Jahr erwirbt das Sammlerehepaar Ernst und Hildy Beyeler 40 Werke vom Künstler. Bis dahin hat er bereits ein internationales Renommée, wurde mit einigen Preisen gekrönt, hat erfolgreiche Teilnahmen an der Biennale sowie an der documenta II und III absolviert.

Mark Tobey macht jedes der Länder zu seinem Heimatland und gilt als einer der wenigen Kosmopoliten unter den Künstlern des 20. Jahrhunderts. Er lebt zwischen den Kulturen und Welten, wonach auch zwei Ausstellungen 1989 im Folkwang Museum in Essen und im Cantonal Museum in Mendrisio betitelt worden sind, „Between Worlds“. In seinen eigenen Worten sagt er: „The art of the future cannot germinate in antagonism and nationalistic rivalry, but will spring forth with a renewed growth if man in general will grow to the stature of universal citizenship.“ (zit. Mark Tobey in: Ausst. Kat. Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofia Madrid, 1997, S. 17).

Im Zuge seiner langjährigen Beschäftigung mit der Kalligrafie entwickelt er eine eigene bildnerische Schrift; er hat dabei nie die Absicht gehabt eine ostasiatische Bildsprache zu imitieren, vielmehr seine eigene mit seinem westlichen Einfluss geschaffene Charakterisierung zu finden. Darüber hinaus ist er auch nie einer Künstlergruppe beigetreten. „I have never tried to pursue a particular style in my work. From, the road has been a zig-zag into and out of old civilisations, seeking for new horizons through meditation and contemplation.“ (ebenda S. 68). Mark Tobey lebt seinen Universalismus als Einzelgänger aus und hinterlässt Lebensmuster und Lebensspuren in seinen Werken.

Tobey's bildkünstlerische Welt ist komplex und kennzeichnet sich durch ein fast unerschöpfliches Potential an Kreativität, seine

Experimentierfreude und die Kraft zur Innovation. Die beeindruckende Materialität und stilistische Diversität offenbaren und ermöglichen ein breites Spektrum an Themen, etwa der Natur, der Zivilisation, der Städte, der Bewegungen, des Himmels und des Kosmos, des Rhythmus und der Musik, der Leere und der Kontemplation, Freiraum, etc. Er lässt sich von seiner Umgebung inspirieren, in der er versucht eine Abstraktion zu sehen, in der sich eine tief-sinnige, rhythmische Plastizität verbirgt.

„Since I try to make painting organic, I feel that there is a Relation with nature. I wanted to experience through the Medium of Paint a feeling of the movement of grass and floating seeds.“ (Mark Tobey in: Ausst. Kat. Mark Tobey. A Centennial Exhibition, Galerie Beyeler, Basel 1990, S. 58). Sein bildhaftes Korpus generiert Strukturen und Konstellationen im Unterbewusstsein des Betrachters und schafft es, jenseits der Grenze zwischen dem Abstraktem und Figurativen, eine Vorstellung der Darstellung hervorzurufen.

Dafür sind die vorliegenden Werke wunderbare Beispiele: diese bildliche Assoziierung zur Natur, die er im obigen Zitat erwähnt, lässt sich in diesen Werken gut erkennen (Lose 3409, 3421, 3422, 3429). In „Western Pagodas“ liegt eine mögliche Assoziierung zur Architektur und Zivilisation nahe, die als oft wiederkehrendes Thema erscheint.

Seine abstrakt expressionistischen Werke wirken durch den feinen, fleck- oder faserartigen dichten Duktus zugleich bewegt, und dennoch strahlen sie eine unerschütterliche Harmonie aus.

CHF 150 000 / 250 000
(€ 125 000 / 208 330)



3412

SIEGFRIED ANZINGER

(Weyer 1953 - lebt und arbeitet in Köln)

Ohne Titel. 1986.

Tempera auf Papier.

Unten rechts signiert: S. Anzinger.

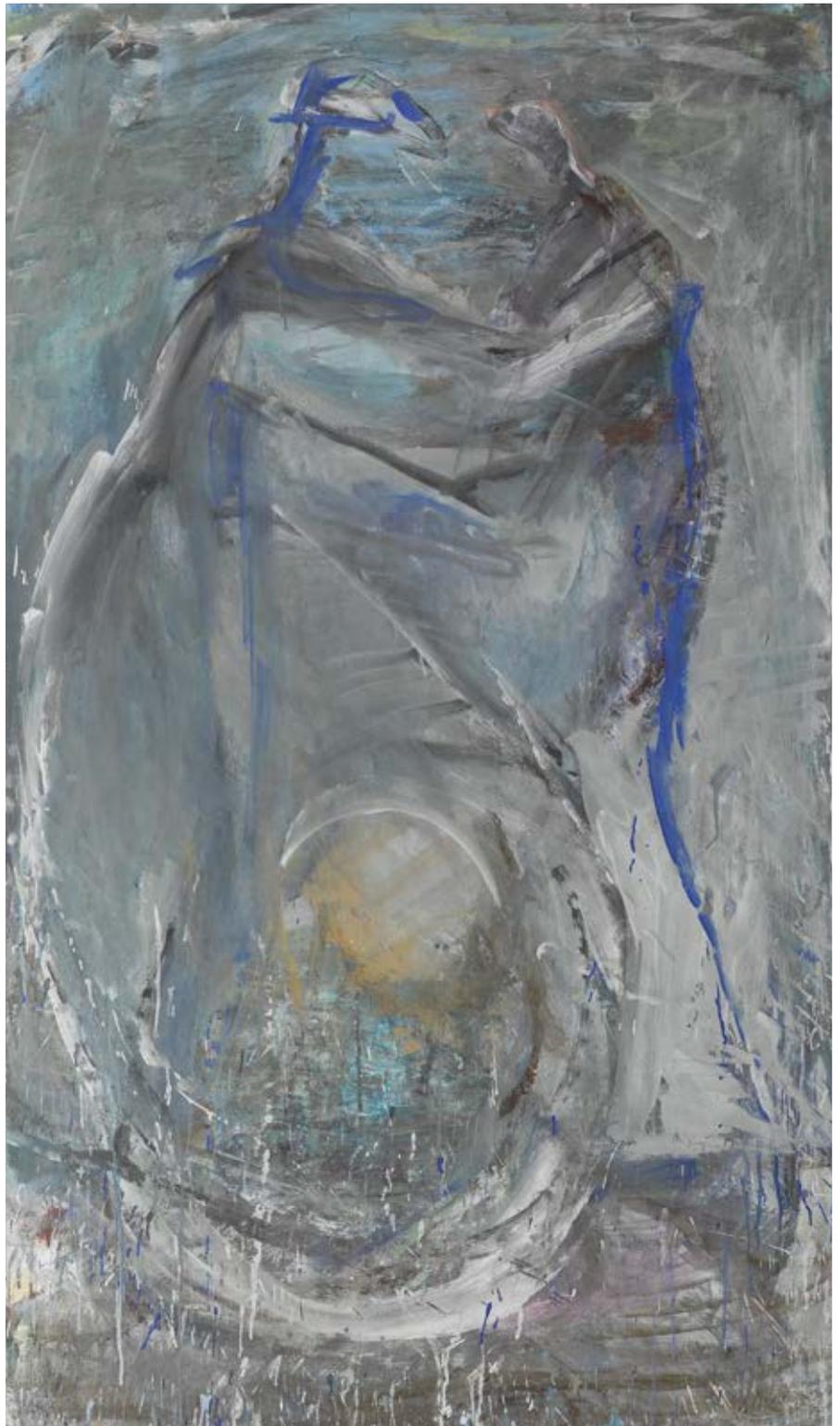
157 x 97 cm.

Provenienz:

- Galerie Cannaviello, Mailand.
- Bei obiger Galerie vom heutigen Besitzer erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

CHF 3 000 / 5 000

(€ 2 500 / 4 170)



3413

FRANÇOIS FIEDLER

(Kosice 1921 - 2001 Saint-Germain-Laval)

Ohne Titel. 1986.

Öl auf Leinwand.

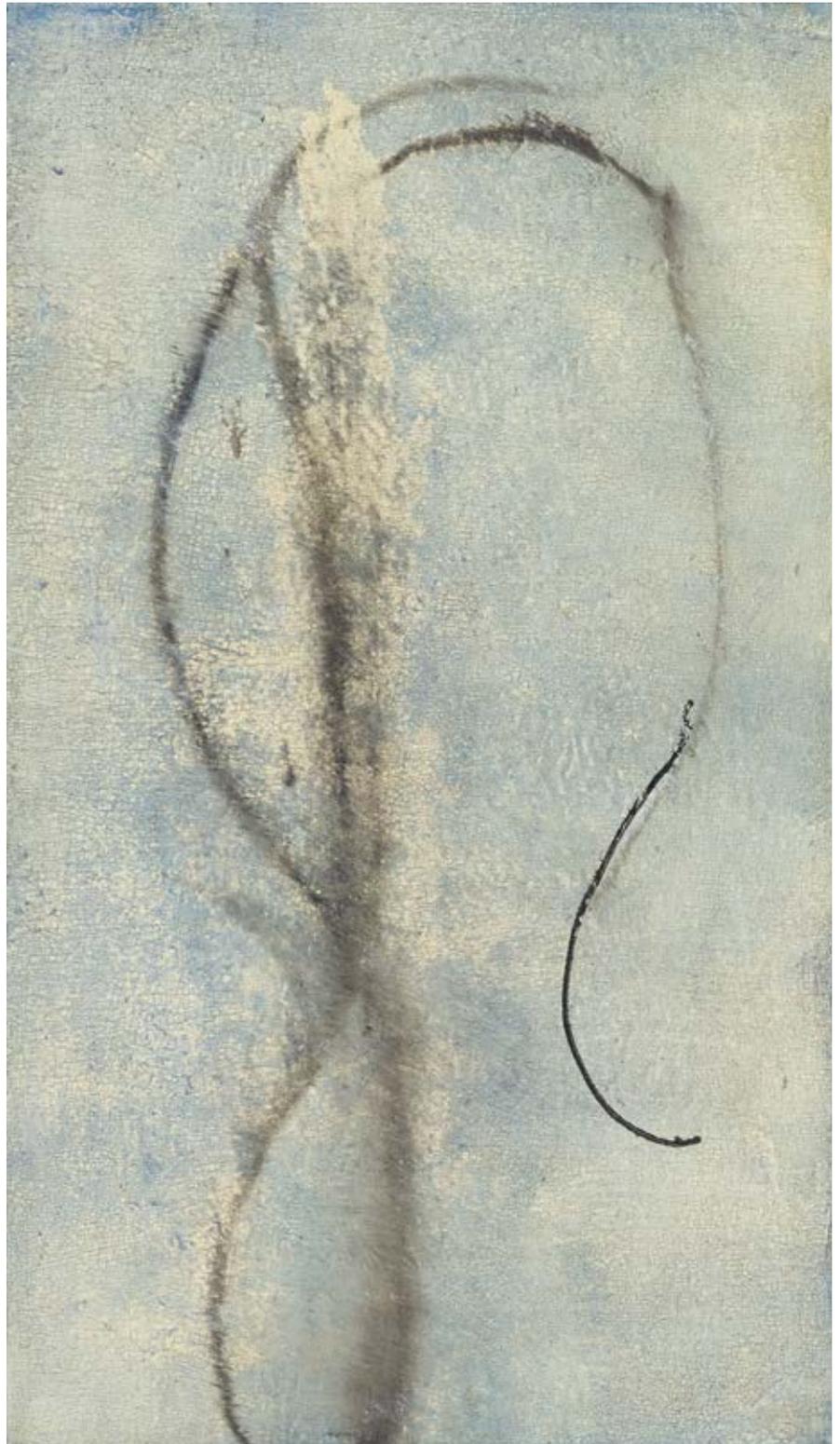
Verso signiert und datiert: Fiedler 86.

196 x 114 cm.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

CHF 6 000 / 8 000

(€ 5 000 / 6 670)



3414

DADAMAINO
(EMILIA EDUARDA MAINO)

(1930 Mailand 2004)

Il Movimento Delle Cose - Passo Dopo

Passo. 1989.

Filzstift auf Polyester.

200 x 116 cm.

Mit der Bestätigung der Authentizität des Archivio Dadamaino, Mailand, 22. Juni 2011. Das Werk ist dort unter der Archivnummer: 286/11 registriert.

Sowie mit der Bestätigung der Authentizität der Associazione Amici di Dadamaino, Somma Lombardo. Das Werk ist dort unter der Archivnummer: 170307 registriert.

Provenienz: Privatsammlung Tessin.

"Dada Maino has overcome the 'problem of painting': different parameters inform her work: her paintings are the flags of a new world, they are a new meaning: they are not content with 'saying something different': they also say something new", schreibt Piero Manzoni im Jahr 1961, was unser vorliegendes Werk treffend beschreibt: der automatische Lauf der Zeit, das Kommen und Gehen von Dingen, die Erfindung und Entstehung von neuen Sachen, die uns umgeben.

In den 1950er und 1960er Jahren ist die Welt im Umbruch, und auch in der Kunst stellen Künstler den traditionellen Kunstbegriff in Frage. Lucio Fontana ist dann derjenige, der durch einen einfachen Schlitz in der Leinwand mit der jahrhundertalten Tradition von Kunst bricht und der kommenden Generation von Künstlern eine unglaubliche Freiheit im Denken und Umsetzen ermöglicht. Zu dieser neuen

Generation der Avantgarde, die Fontana verpflichtet ist und ein radikales Umdenken fordert und auch umsetzt, gehören u.a. Piero Manzoni, Enrico Castellani und Dadamaino.

Diese, für damalige Zeiten radikalen Ideen, nimmt sich Eduarda Emilia Maino, genannt Dadamaino, zu Herzen und schneidet in ihrer ersten Werkserie, den „Volumi“, runde bzw. ovale Formen in die Leinwand. Der Einfluss von Fontanas „Buchis“ ist nicht zu leugnen, wie sie selbst sagt: „I always hated matter and sought immateriality. Of course, Fontana played a decisive role in the history of my painting ... if Fontana had not pierced the canvas, probably I would not have dared to do so either. It totally removed matter to the point of making visible parts of the canvas, to remove any material element, to deprive it of any such rhetoric and return to tabula rasa, in purity.“ Diese Werke zeigt sie im selben Jahr in ihrer ersten Ausstellung in der Galleria dei Bossi in Mailand. Kurz danach tritt sie Manzonis Galerie Azmuth bei, die mit ähnlich denkenden Künstlern in Europa bestens vernetzt ist: der Zero-Gruppe in Deutschland um Otto Piene und Heinz Mack, der Gruppe Nul in den Niederlanden um Jan Schoonhoven sowie der Gruppe Motus in Frankreich.

Parallel zu ihrer Teilnahme an diesen Künstlergruppen, wird sie im Laufe ihrer

Künstlerkarriere ihren eigenen Ideen und Recherchen nachgehen. Die Ergebnisse sieht man eindrücklich in den unterschiedlichen Serien, wie z.B. die Raumauffassung in den „Volumi“ (1958-1960), Ideen zur kinetischen Kunst in den „Lumino“ oder Experimente zur Op-Art in den „Oggetti ottico-dinamici“ (1961-1965).

"Lavoravo su tutto quello che poi potevo appendere. Il movimento delle cose mi ha fatto guadagnare lo spazio, ho in qualche modo conquistato lo spazio, un attraversamento anche grazie al materiale". (zit. Barbero, Luca Massimo, in: „Dadamaino. Un'intervista tra vita e pensieri...“, S. 34.) Dadamaino wählt für ihre Serie "Movimenti delle cose" die durchsichtigen Polyesterfolien, um mit der Räumlichkeit zu spielen. Die Tiefe und Volumen äussern sich durch ihre Strich-Zeichnungen, die einen Faltenwurf nachahmen, akzentuiert durch den weiss bemalten Keilrahmen, der den Abstand zur Wand betont und somit die Lichtzufuhr durch das Werk hindurch erlaubt.

Dadamaino erobert auf einzigartige Weise die Dreidimensionalität dank des Zusammenspiels von Licht und Materie.

CHF 19 000 / 25 000
(€ 15 830 / 20 830)





3415

ETTORE SOTTASS

(Innsbruck 1917 - 2007 Mailand)

Ohne Titel. Ca. 1995.

Aquarell und Bleistift auf Papier.

Unten links monogrammiert: E.S.

31 x 41 cm.

Studie zur Keramikserie ‚Kalligrafia‘.

Provenienz:

- Galerie Bruno Bischofberger, Zürich.
- Bei obiger Galerie 1996 erworben, seit dem Privatsammlung Schweiz.

CHF 2 000 / 3 000

(€ 1 670 / 2 500)



3416

SILVIA BAECHLI

(Baden 1956 - lebt und arbeitet in Basel und Paris)

Ohne Titel. 2002.

Gouache auf Papier.

Verso monogrammiert und datiert: S.B.02.

35 x 24,9 cm.

Provenienz:

- Galerie Vera Munro, Hamburg.
- Bei obiger Galerie auf der Art Basel 2003 erworben, seit dem Privatsammlung Schweiz.

"Zeichnen ist Experimentieren, Herumtasten und Spielen. Im besten Fall entdeckt man etwas, das besser passt, ist überraschender als das, was man erwartet hat."

Silvia Bächli

CHF 2 000 / 4 000

(€ 1 670 / 3 330)

3417*

MANFREDO MASSIRONI

(1937 Padua 2011)

Fili tesi incrociati su telaio. 1960.

Gespannte, sich überschneidende Drähte
in Holzrahmen.

Auf der Unterseite signiert: M. Massironi.
52,5 x 52,5 x 10 cm.

Mit der Bestätigung der Authentizität des
Künstlers.

Provenienz:

- Privatsammlung Italien.
- Privatsammlung Süddeutschland.

Der studierte Architekt Manfredo Mas-
sironi gehört 1959 zu den Gründern der
„Gruppo Enne“ in Padua – gemeinsam
mit der „Gruppo T“ die zweite italieni-
sche Künstlervereinigung, die sich den
sogenannten „Neuen Tendenzen“ der
kinetischen und Op-Art widmen. In ihrem
Manifest erklären sich Massironi, Edo-
ardo Landi, Toni Costa, Ennio Chiggio und
Alberto Biasi zu „experimentierenden
Handwerkern“. Ihre Kunstwerke sind oft-
mals Gemeinschaftsarbeiten, die Malerei,
Skulptur, Architektur und Industriedesign
miteinander kombinieren.

Die erste grosse Ausstellung findet 1960
in Padua statt; 1961 nehmen sie an der

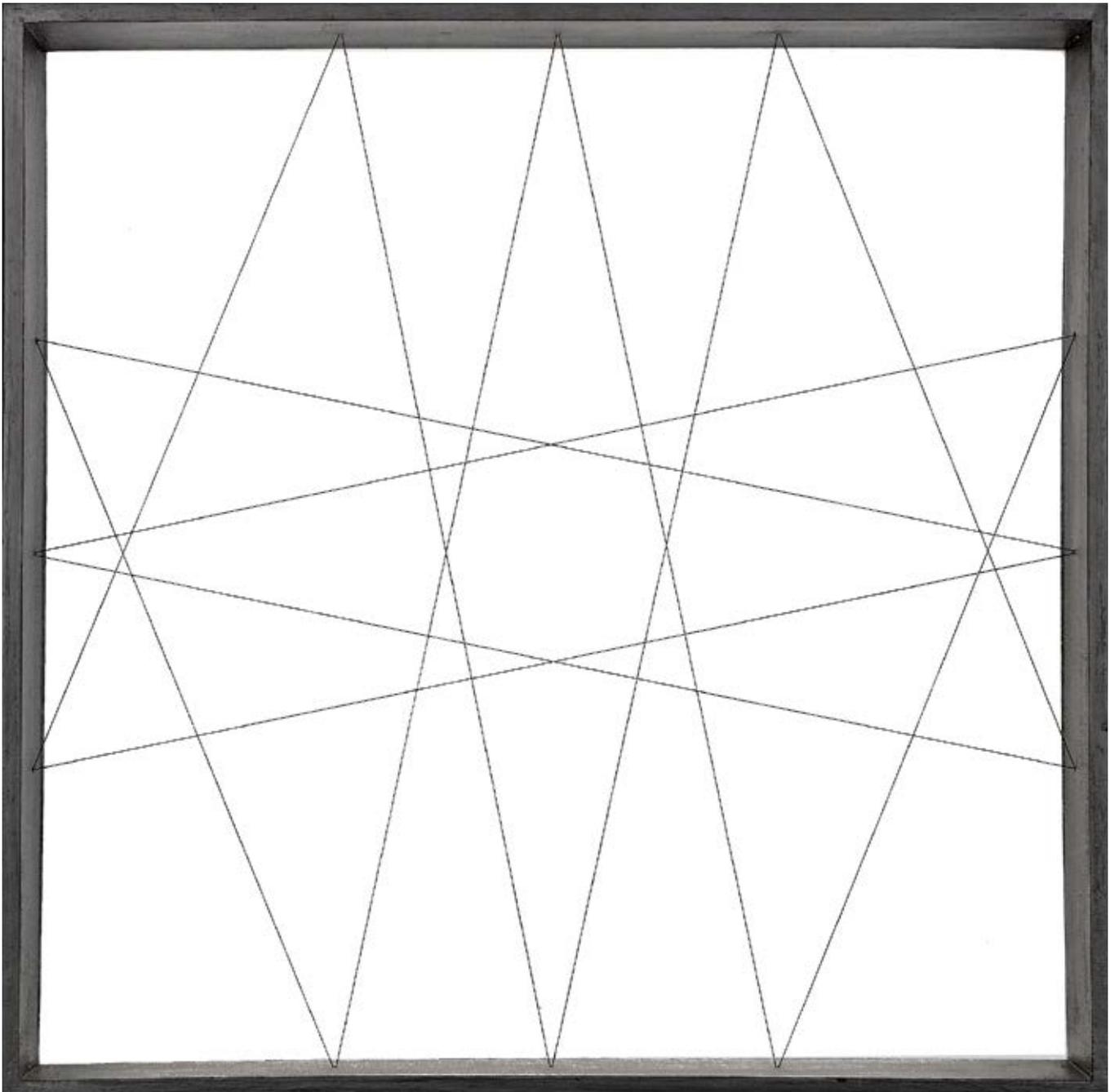
Ausstellung der „Neuen Tendenzen“ in
Zagreb teil, zwei Jahre später folgt eine
Einzelausstellung im „Studio F“ in Ulm
und 1964 bespielt die „Gruppo Enne“
einen Raum auf der Biennale in Venedig.
Allerdings müssen die Mitglieder nach
fünf Jahren feststellen, dass ihre Ansät-
ze einer engen künstlerischen Zusam-
menarbeit utopisch und in der Realität
schwer umsetzbar sind. Zum einen gibt es
zunehmend Dispute untereinander, zum
anderen ist die Vermarktung von Gemein-
schaftskunstwerken fast unmöglich. So
löst sich die Gruppe 1965 auf.

Manfredo Massironis künstlerisches
Schaffen fällt hauptsächlich in die Zeit
der „Gruppo Enne“. Bereits 1967 zieht er
sich aus dem aktiven Kunstmarkt zurück,
obwohl er natürlich weiterhin Kunst schafft
und zahlreiche Vorträge hält.

Das vorliegende Werk stammt aus der
Serie der sogenannten „Struttura con filo“,

in der Massironi eine feine Drahtstruktur in
einen Holzrahmen spannt. Diese einfa-
chen wie faszinierenden Werke stehen
exemplarisch für seine künstlerischen
Ideen. Er spielt gekonnt mit dem Raum und
gleichzeitig mit der Wahrnehmung des
Betrachters, der sich auf den ersten Blick
gar nicht bewusst ist, was er da sieht. Wie
die ihm nahenstehenden ZERO-Künstler
bricht Massironi mit der klassischen Bildt-
radition, indem der seinem drei-dimensi-
onalen Objekt einen bildhaften Charakter
verleiht – die Grenzen zwischen Malerei,
Skulptur und, in seinem Fall auch Architek-
tur, werden effektiv aufgelöst.

CHF 9 000 / 14 000
(€ 7 500 / 11 670)



3418*

TURI SIMETI

(Alcamo 1929 - lebt und arbeitet in Mailand)

Tre ovali blu. 1997.

Acryl auf Leinwand.

Auf dem Keilrahmen signiert und datiert:

Simeti 1997, sowie mit Richtungspeil.

80 x 80 cm.

Mit der Bestätigung der Authentizität des Archivio Turi Simeti, Mailand. Das vorliegende Werk ist dort unter der Nummer: 1997-BL0801 registriert.

Provenienz:

- Privatsammlung Italien.

- Privatsammlung Süddeutschland.

1929 wird Turi Simeti in Alcamo, Sizilien geboren. 1959 zieht er nach Rom, wo er die zufällige Bekanntschaft mit Alberto Burri macht. Dieses Zusammentreffen weckt sein Interesse an der Kunst, und er beginnt als Autodidakt seine künstlerische Tätigkeit. Nach zahlreichen Reisen nach London, Paris und Brüssel verschlägt es Simeti 1965 nach Mailand, wo er noch heute lebt.

Das Mailand der 1960er Jahre ist geprägt durch die revolutionäre Kunst Lucio Fontanas und deren Weiterentwicklung der jüngeren Generation in der so-

genannten ZERO Kunst. Turi Simeti tritt der ZERO-Bewegung bei, die in Mailand vor allem durch Agostino Bonalumi und Enrico Castellani beeinflusst wird. Wie sehr diese Kunstrichtung in den 1960er Jahren ganz Europa erfasst, zeigt sich an der Tatsache, dass neben den italienischen Künstlern wie Simeti, Castellani und Bonalumi auch die Deutschen Heinz Mack und Otto Piene, die eigentlichen Mitbegründer der ZERO-Kunst, an der bahnbrechenden Ausstellung „Avantgarde ZERO“ im Atelier Fontanas teilnehmen. Für Simeti beginnt mit dieser Ausstellung die internationale Karriere, die bis heute anhält.

Simeti ist an dem Zusammenspiel und der Wechselwirkung von Licht, Raum und Bewegung interessiert und ergründet diese mit Hilfe seiner Leinwandreliefs.

Unser vorliegendes Werk ist ein typisches Beispiel: die nachtblaue, monochrome Leinwand wird durch 3 Ovale, seine

bevorzugte, weil sehr wandelbar einsetzbare Form, durchbrochen. Sie sind Teil der Leinwand, die als Relief das Gemälde in die Dreidimensionalität heben. Je nach Lichteinfall und Perspektive des Betrachters verändert sich das Werk, und wir als Betrachter können durch unseren Standort direkten Einfluss auf den Bildraum nehmen. Einzigartig in seinem Oeuvre ist die Reduzierung auf eine Bildform und eine Farbe, mithin die vollkommene Konzentration auf die Plastizität.

Die Parallele zu Lucio Fontana, der mit seinen Schnitten die zweidimensionale Leinwand in die Dreidimensionalität geöffnet hat, ist offensichtlich.

CHF 18 000 / 24 000
(€ 15 000 / 20 000)





3419

JULIO LE PARC

(Mendoza 1928 - lebt und arbeitet in Paris)

Variation N°2. 1980.

Aluminium und Holz.

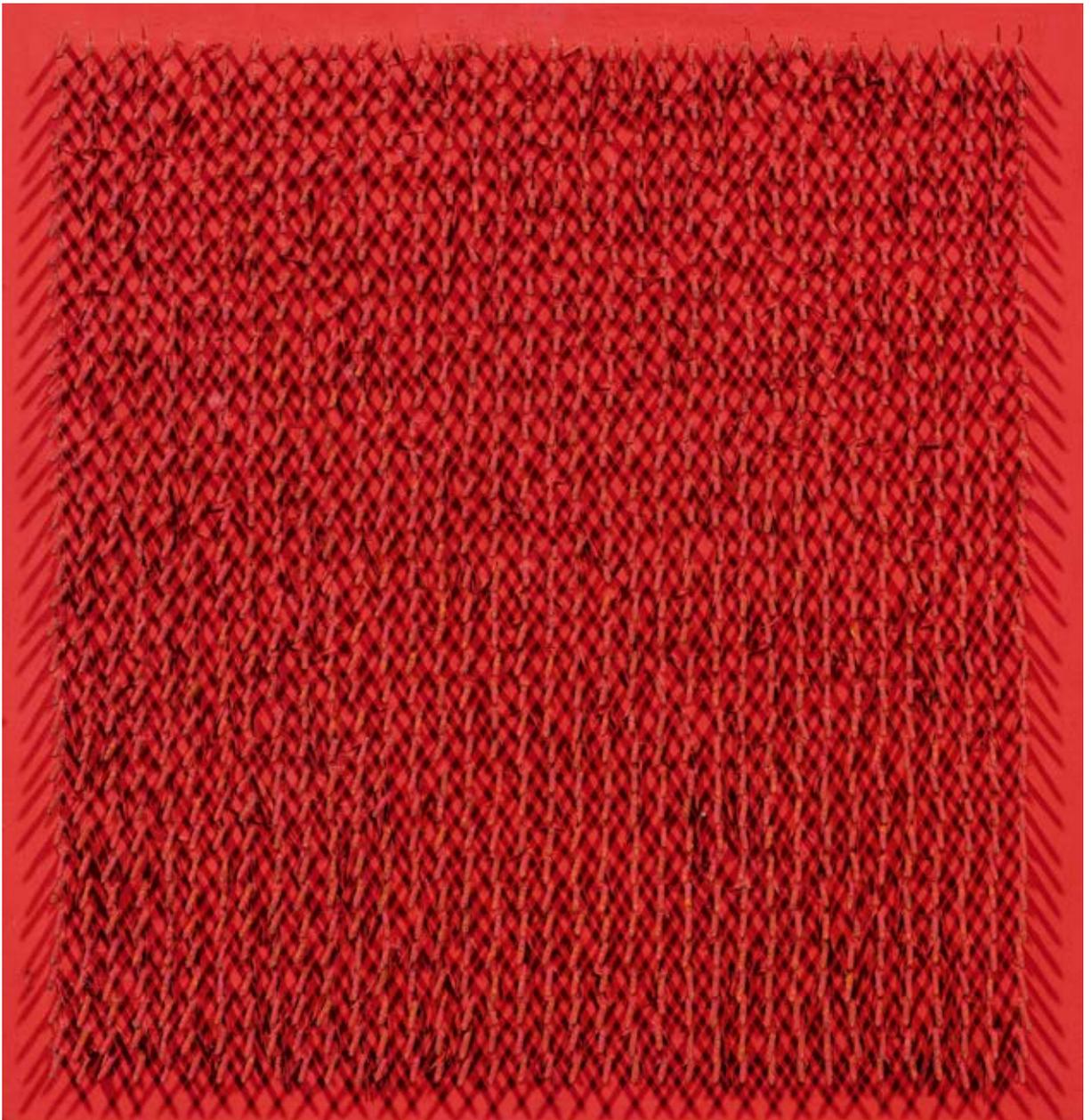
Verso auf dem Etikett signiert, datiert und betitelt: Reliev 26 Thème à variation Variation N° 2 (teils verblasst).

40 x 40 cm, Rahmen 61 x 61 cm.

Die Authentizität des Werks wurde von den Archives Julio Le Parc, Cachan, Mai 2018 bestätigt. Wir danken dem Archives Julio Le Parc für die freundliche Unterstützung.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

CHF 5 000 / 7 000
(€ 4 170 / 5 830)



3420*

BERNARD AUBERTIN

(Fontenay-aux-Roses/Paris 1934 - 2015
Reutlingen)

Tableau clous. 1969.

Acryl und Nägel auf Holz.

Verso signiert und datiert: Bernard
Aubertin 1969.

40 x 40 cm.

Mit der Echtheitsbestätigung des
Künstlers.

Provenienz:

- Privatsammlung Italien.
- Privatsammlung Süddeutschland.

CHF 6 000 / 9 000
(€ 5 000 / 7 500)



3421

MARK TOBEY

(Centerville/USA 1890 - 1976 Basel)

Ohne Titel. 1969.

Tempera auf Papier.

Unten links signiert und datiert: Tobey 69.

42 x 29,5 cm.

Mit der Bestätigung der Authentizität durch das Committee Mark Tobey, Münster, 22. Februar 2018. Das vorliegende Werk ist im Archiv des Committee Mark Tobey unter der Nummer: 22/02/18-69.23 verzeichnet. Wir danken Herrn Dr.

Heiner Hachmeister für seine freundliche Unterstützung.

Das Werk wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis aufgenommen.

Provenienz: Durch Erbschaft an den heutigen Besitzer, seitdem Privatsammlung Schweiz.

CHF 15 000 / 20 000
(€ 12 500 / 16 670)



3422

MARK TOBEY

(Centerville/USA 1890 - 1976 Basel)

Ohne Titel. 1969.

Tempera auf Papier.

Unten links signiert und datiert: Tobey 69.

42 x 29,6 cm.

Mit der Bestätigung der Authentizität durch das Committee Mark Tobey, Münster, 22. Februar 2018. Das vorliegende Werk ist im Archiv des Committee Mark Tobey unter der Nummer: 22/02/18-69.24 verzeichnet. Wir danken Herrn Dr.

Heiner Hachmeister für seine freundliche Unterstützung.

Das Werk wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis aufgenommen.

Provenienz: Durch Erbschaft an den heutigen Besitzer, seitdem Privatsammlung Schweiz.

CHF 15 000 / 20 000
(€ 12 500 / 16 670)

3423

FRANZ ERHARD WALTHER

(Fulda 1939 - lebt und arbeitet in Fulda)

Ohne Titel. 1971.

Aquarell und Bleistift auf Papier,
doppelseitig bemalt.

Unten rechts sowie verso unten links
signiert und datiert: Walther 71.
30 x 22 cm.

Provenienz: Direkt vom Künstler erworben,
seitdem Privatsammlung Schweiz.

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 670 / 2 500)



Franz Erhard Walthers Gesamtoeuvre hinterfragt den traditionellen Skulpturbegriff. In seinem Sinne soll statt eines traditionellen Kunstwerks, ein Handlungs- oder Kommunikationsobjekt geschaffen werden. Der Betrachter seiner Werke wird zur Interaktion und zur Erfahrung der Materialien, der Stoffe, dem Empfinden des eigenen Körpers und Handelns im Ausstellungsraum, angeregt. Mit diesem Ansatz beschäftigt sich der Künstler seit den 1960er Jahren und entwickelt zwischen 1963 und 1969 sein bekanntes Werk „Werksatz 1“: eine 58-teilige Serie von benutzbaren Objekten, die aus Baumwolle, Holz oder Schaumstoff geometrische Formen bilden, und die einfache und stille Bewegungsabläufe der Betrachter erfordern, um ihre Bedeutung zu entfalten. Dieses Werk wird erstmals im Museum of Modern Art in New York im Jahr 1969 präsentiert. Er gilt bereits zu dieser Zeit als einer der Pioniere der Partizipationskunst und als einer der Ersten, der die Nachkriegskunst hinter sich lässt.

Der „Werksatz 1“ wurde von über 5000 Zeichnungen und Diagrammen begleitet, die dazu dienten, dem Besuchern zu erklären, wie man sich den Objekten nähern durfte. Später entwickelt und relativiert Franz Erhard Walther die Idee der Handlungsaspekte zu hypothetischen Möglichkeiten des Handelns, wozu auch zahlreiche Zeichnungen entstehen.

Unsere zwei vorliegenden Papierarbeiten gehören zu den sogenannten „Werkzeichnungen“: Doppelseitig mit verschiedensten Techniken (Aquarell, Gouache, Kaffee, Blei- und Buntstift, Kreide, teils auch mit Collagen) bemalt und beschriftet. Die Begriffe Ort, Körper, Innen, Aussen, Raum, Zeit, Richtung, Bewegung u.a. gehören zum wichtigsten Wortschatz des Künstlers, womit er den Betrachter in seinem Denkprozess und seinem Verhalten dem Werk gegenüber zur individuellen Reflexion einlädt.

Franz Erhard Walther wird 1939 in Fulda geboren und studiert von 1957 bis 1959 an der Werkkunstschule in Offenbach am Main, anschließend bis 1961 an der Hochschule für Bildende Künste in Frankfurt. Von 1962 bis 1964 wird er u.a. mit Gerhard Richter und Sigmar Polke Schüler von Karl Otto Götz an der Kunstakademie Düsseldorf. Zwischen 1967 bis 1971 lebt Walther in New York. Nach seiner Rückkehr wird er mit nur 32 Jahren Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg. Seit der Jahrtausendwende lebt und arbeitet der Künstler wieder in Fulda. Seine zahlreichen Auszeichnungen werden 2017 mit dem Goldenen Löwen der 57. Kunstbiennale in Venedig gekrönt

3424

FRANZ ERHARD WALTHER

(Fulda 1939 - lebt und arbeitet in Fulda)

Ohne Titel. 1967.

Aquarell und Bleistift auf Papier,
doppelseitig bemalt.

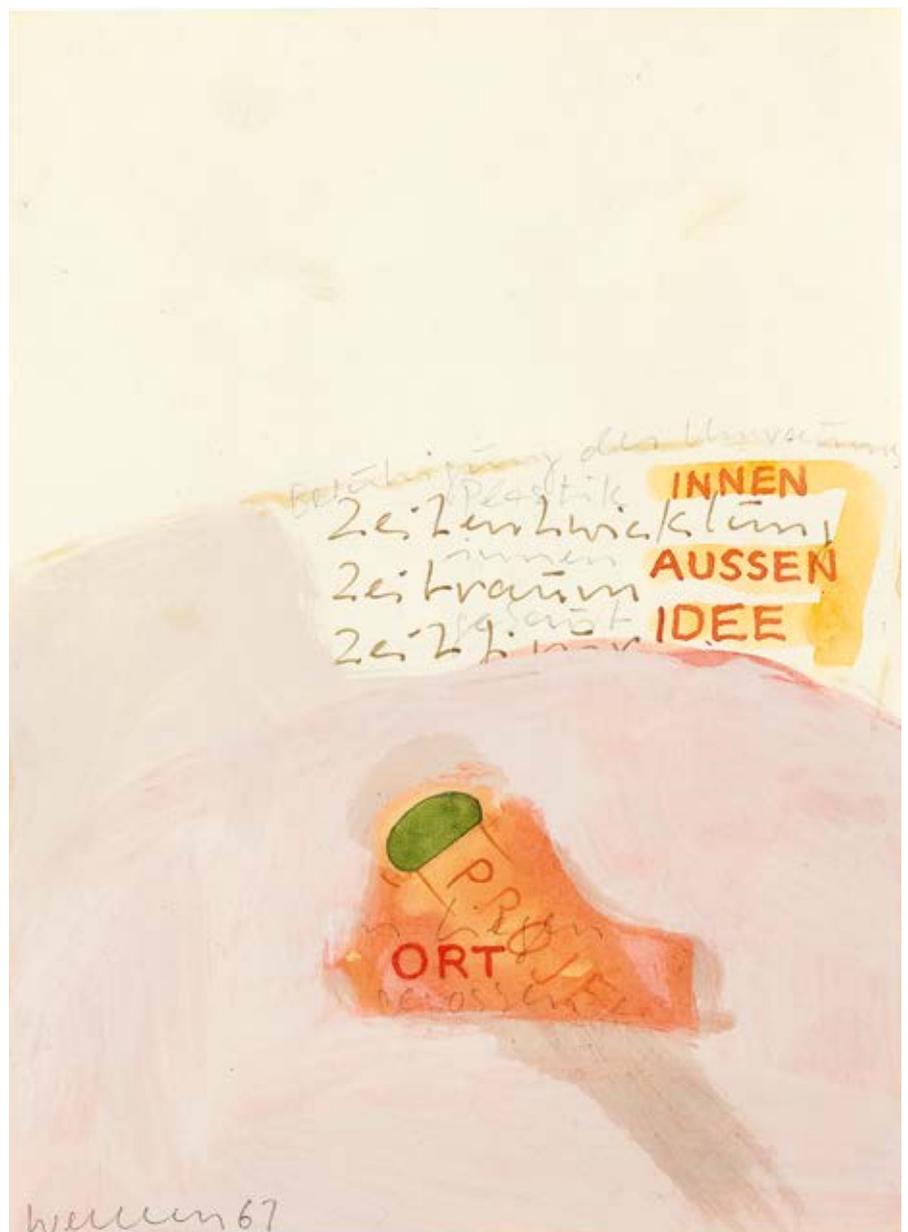
Unten links sowie verso unten links signiert
und datiert: Walther 67.

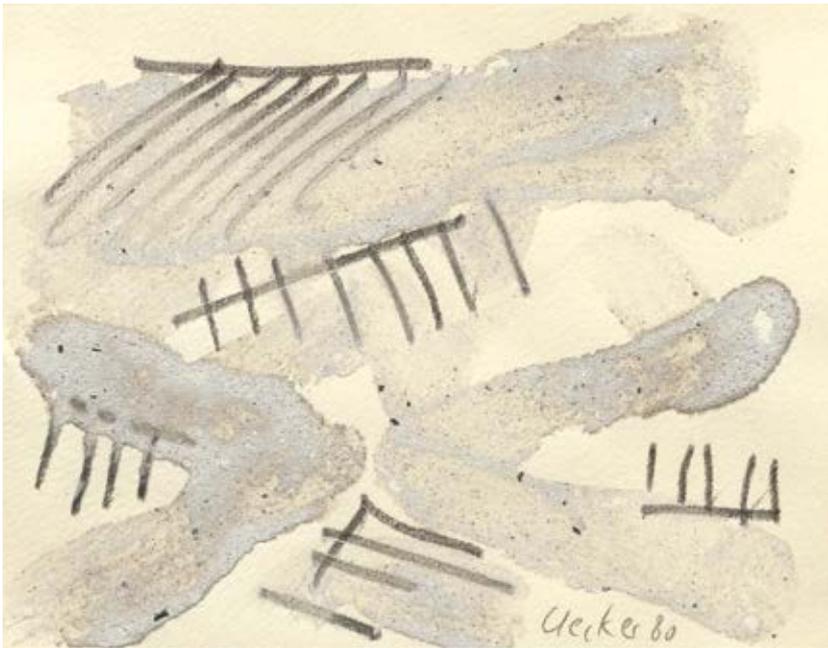
30 x 22 cm.

Provenienz: Direkt vom Künstler erworben,
seit dem Privatsammlung Schweiz..

CHF 2 000 / 3 000

(€ 1 670 / 2 500)





3425

GÜNTHER UECKER

(Wendorf 1930 - lebt und arbeitet in Düsseldorf)

Ohne Titel. 1980.

Aquarell und Bleistift auf Papier.

Unten rechts signiert und datiert:

Uecker 80.

11,7 x 15,5 cm.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

CHF 1 200 / 1 800

(€ 1 000 / 1 500)

3426

JÜRGEN PARTENHEIMER

(München 1947 - lebt und arbeitet in Köln)

Lichtzwang. 1988.

Bleistift, Filzstift und Collage.

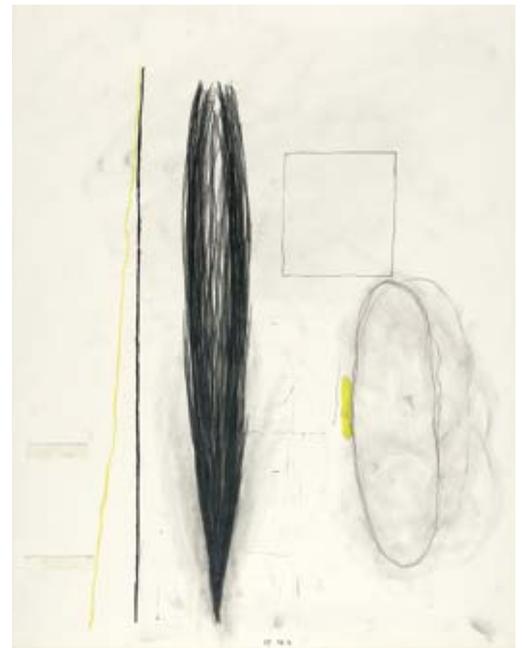
Unten mittig monogrammiert, datiert und nummeriert: JP 88-13.

76 x 56 cm.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

CHF 1 500 / 2 000

(€ 1 250 / 1 670)



3427

GEORG BASELITZ

(Grossbaselitz 1938 - lebt und arbeitet in u.a. in München)

Ohne Titel (Sitzender weiblicher Akt).

1976.

Öl und Bleistift auf Papier.

Unten rechts signiert und datiert: X 76 G.

Baselitz. Verso bezeichnet: H 2883.

70 x 50 cm.

Provenienz:

- Galerie Zeller Mayer, Berlin.

- Vom heutigen Besitzer bei obiger Galerie erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

CHF 16 000 / 22 000

(€ 13 330 / 18 330)



3428

BRAM VAN VELDE (ABRAHAM
GERARDUS VAN VELDE)

(Zoeterwoude 1895 - 1981 Grimaud)

Ohne Titel (Soleil). Wohl 1968.

Gouache auf Papier.

Unten rechts signiert: Bram van Velde.
65,4 x 48,6 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde vom Archives Bram Van Velde, Genf, Mai 2018, bestätigt. Wir danken Herrn Rainer Michael Mason für die freundliche Unterstützung.

Provenienz:

- Jacques Putman, Paris
- Galerie D. Benador (Jacques Benador), Genf.
- Antoinette Picot, Genf.
- Privatsammlung Schweiz.
- Durch Erbschaft an den heutigen Besitzer, seitdem Privatsammlung Schweiz.

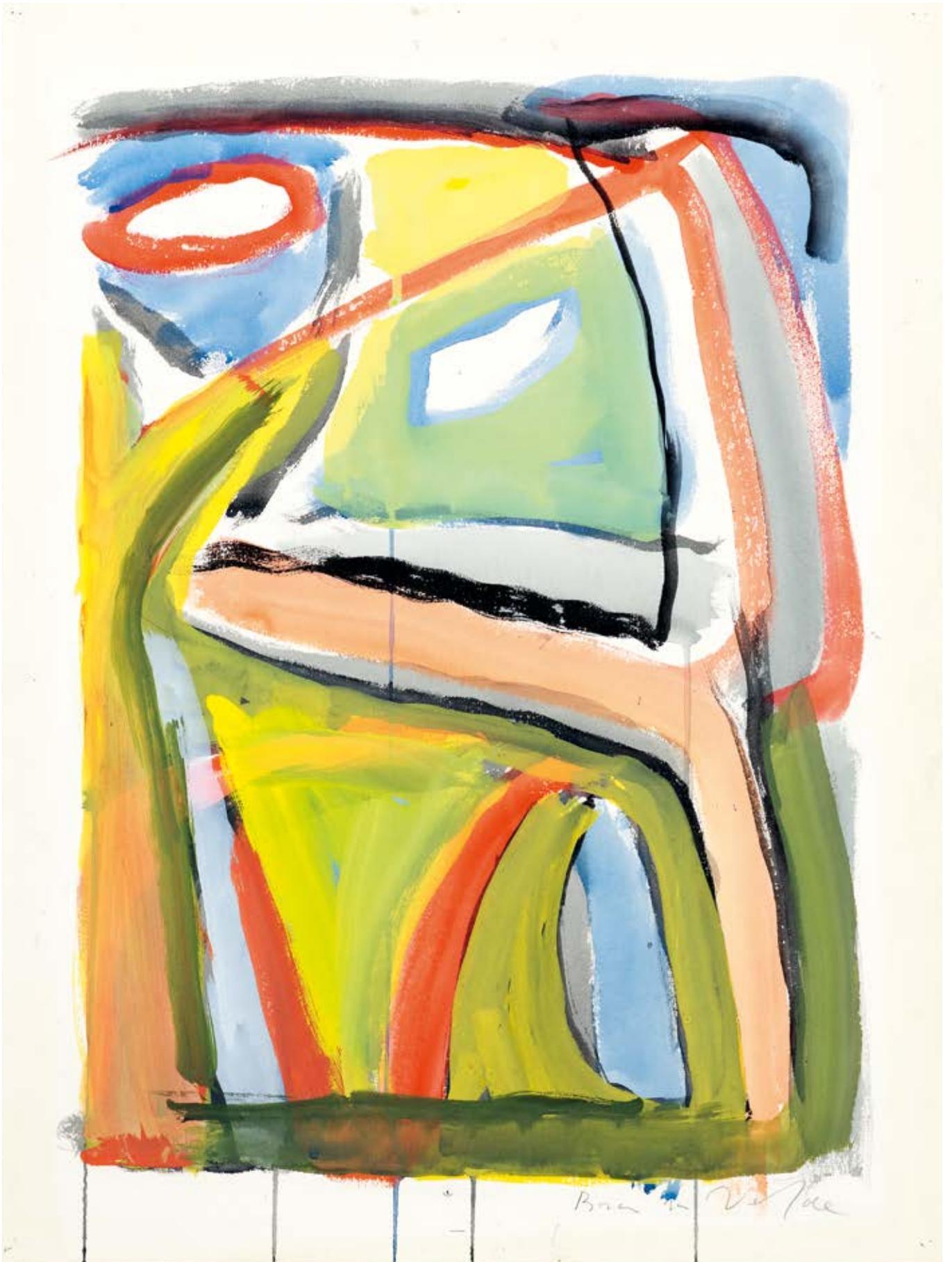
"Nous avons à faire chez Abraham van Velde à un effort d'aperception si exclusivement et farouchement pictural que nous autres, dont les réflexions sont tout en murmures, ne le concevons qu'avec peine, ne le concevons qu'en l'entraînant dans une sorte de ronde syntaxique, qu'en le plaçant dans le temps." (Samuel Beckett, aus: "La peinture des van Velde ou le monde et le pantalon", in Cahiers d'art, Paris, 1945-1946, S. 351).

Abraham Gerardus van Velde wird 1895 in den Niederlanden geboren. Seine Familie muss während seiner Kindheit mehrmals umziehen, weil sie nach der Insolvenz des Familienunternehmens mit der Armut kämpft. Der junge Bram Van Velde wird in Den Haag zum Innendekorateur ausgebildet. Um seiner Familie finanziell beizustehen, führt er diese Tätigkeit aus, entwickelt aber eine Affinität zur Bildenden Kunst und fühlt sich zu Höherem berufen: er möchte Künstler werden. Er meldet sich am Mauritshuis Kunstmuseum von Den Haag an, um als Kopist der Alten Meister tätig zu sein. Von nun an wird Bram Van Velde in relativ kurzen Zeitabständen oftmals seinen Wohnort wechseln. Jede dieser Lebensetappen wird zur Herausbildung seines Stils beitragen. Die Aufenthalte in Den Haag, München, Worpsswede sind vor allem durch ausdrucksstarke Landschaften und Stilleben im expressionistischem Still geprägt. Während den Jahren in Paris, Meuten, Mallorca und Spanien werden seine Werke gestisch-abstrakt. Van Velde arbeitet darüber hinaus auch an Lithografi-

en und Buchillustrationen, letztere etwa zu manchen Werken von Samuel Beckett, mit dem er seit 1937 befreundet ist.

Sein Oeuvre ist heute bekannt für seine abstrakt expressionistische Malerei. Geleitet durch sein Empfinden und den Drang, das Unbewusste darzustellen, steht er stilistisch dem informellen Tachismus und der französischen Lyrischen Abstraktion nahe. Seine Werke sind charakterisiert durch erkennbare Formen, Figuren und Linien, oftmals geometrisch. Trotz ungerader Linien, unregelmässigem Duktus, vereinzelter Farbflecke und Farbtropfen, herrscht eine starke Entschlossenheit in den Strukturen. Die Formen seiner Kompositionen scheinen durch die leuchtende und subtile Farbwahl in grosser Spannung zueinander zu stehen, auf der Suche nach den Gewichten und einer Balance zwischen den einzelnen Farbflächen.

CHF 18 000 / 24 000
(€ 15 000 / 20 000)



„Always in movement – that is how the Greek philosophers saw the essential being of the soul – so, I have tried to tear out just a few scraps of that beauty which makes up the miracles of the Cosmos and which is in the multi-facetedness of life.“

Mark Tobey

3429

MARK TOBEY

(Centerville/USA 1890 - 1976 Basel)

White flames. 1970.

Tempera auf Papier.

Unten rechts signiert und datiert:

Tobey 70.

60 x 49 cm.

Mit der Bestätigung der Authentizität durch das Committee Mark Tobey, Münster, 2. März 2015. Das vorliegende Werk ist im Archiv des Committee Mark Tobey unter der Nummer 02/03/15-70.18 verzeichnet.

Das Werk wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis aufgenommen.

Provenienz:

- Sammlung K. u. M. Schaub, Basel (direkt vom Künstler erworben).
- Galerie Alice Pauli, Lausanne (verso mit dem Etikett).
- Privatsammlung Schweiz.

Ausstellungen:

- Selm 1993, Mark Tobey. Schloss Cappenberg.
- Mailand 1998, Closeness of distance. Khmer sculptures and Mark Tobey paintings. Emil Mirzakhanian, Palazzo Melzi.
- Münster 1999, Closeness of distance. Khmer sculptures and Mark Tobey paintings. Hachmeister Galerie.
- 2001 Burgrieden-Rot, Schnittstellen: Westliche Moderne und die Kulturen Asiens II: Mark Tobey. Museum Villa Rot.

Literatur:

- Hachmeister, Heiner/Mirzakhanian, Emil (Hrsg.): Closeness of distance. Khmer sculptures and Mark Tobey paintings, Mailand/Münster 1998, Nr. 27 (mit Farbabb.).
- Committee Mark Tobey (Hrsg.): Mark Tobey. Light space, Galerie Hachmeister, Münster 2004, S. 106/107 (mit Farbabb.).

CHF 35 000 / 45 000
(€ 29 170 / 37 500)





3430

THEODOROS STAMOS

(New York 1922 - 1997 Yiannina)

Infinity Field - Torino Series III #4. 1987.

Acryl auf Leinwand.

Verso auf der Überlappung signiert, datiert

und betitelt: "INFINITY FIELD TORINO

SERIES III #4 STAMOS 1987.

152,5 x 127 cm.

Provenienz:

- Turske & Turske, Zürich (verso mit dem Etikett).
- Bei obiger Galerie vom heutigen Besitzer erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

CHF 25 000 / 35 000

(€ 20 830 / 29 170)



3431

THEODOROS STAMOS

(New York 1922 - 1997 Yiannina)

Infinity Field - Torino Series III #2. 1987.

Acryl auf Leinwand.

Verso auf der Überlappung signiert, datiert

und betitelt: "INIFINITY FIELD TORIONO

SERIES II #2 STAMOS 1987.

153 x 122 cm.

Provenienz:

- Turske & Turske, Zürich (verso mit dem
Label).

- Bei obiger Galerie vom heutigen Besitzer
erworben, seitdem Privatsammlung
Schweiz.

CHF 25 000 / 35 000

(€ 20 830 / 29 170)

3432

THEODOROS STAMOS

(New York 1922 - 1997 Yiannina)

Cheops Sun-Box # I. 1969.

Acryl auf Leinwand.

Verso auf der Überlappung signiert, datiert und betitelt: "CHEOPS SUN-BOX" # 1 STAMOS 1969, sowie mit Richtungspfeil. 182,9 x 152,4 cm.

Provenienz:

- André Emmerich Gallery, New York (verso mit dem Etikett).
- Marlborough Galerie, Zürich (verso mit dem Etikett).
- Turske & Turske, Zürich (verso mit dem Etikett).
- Bei obiger Galerie vom heutigen Besitzer erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

1922 wird Theodoros Stamos als Sohn griechischer Einwanderer in New York geboren. Ein Stipendium ermöglicht ihm das Studium an der American Artist School, wo er bis 1939 Bildhauerei studiert. Durch die Bekanntschaft mit der Künstlergruppe „The Ten“ und durch die Auseinandersetzung mit den Werken Milton Aveyers und Marsden Hartleys, wendet er sich kurz vor seinem Abschluss der Malerei zu und bricht das Studium ab. Er findet Unterschlupf in verschiedenen Ateliers und macht so schnell Bekanntschaft mit Künstlern wie u.a. Arshile Gorky, Adolph Gottlieb und Barnett Newman. Seine anfänglich figürlichen Werke zeigen Einflüsse des Surrealismus, die Faszination amorpher Figuren und das Interesse an der Urzeit und Mythologie.

1943 stellt er seine Werke erstmals in der Wakefield Galerie aus, wodurch seine Arbeiten einer breiten Sammlerschaft bekannt werden und er in Kontakt zu dem sich langsam entwickelnden Abstrakten

Expressionismus kommt. Ab Mitte der 1940er Jahre übernimmt er immer wieder Lehraufträge, u.a. am progressiven Black Mountain College. Um 1954 beginnt Stamos überwiegend in Serien zu arbeiten, die zunehmend durch Farbflächen beherrscht werden. Zahlreiche Reisen durch die USA und Europa erweitern seinen Horizont und bringen neue Aspekte in seine Werke.

Häufig wird sein Oeuvre mit dem Mark Rothkos verglichen, wobei Stamos eine artikuliertere Malweise hat, die motivisch ihren Ursprung in der Natur und nicht in der Metaphysik hat. Mit Mark Rothko verbindet ihn eine enge Freundschaft, die dazu führt, dass er nach dessen Selbstmord zum Testamentsvollstrecker ernannt und in die unsäglichen Machenschaften des Nachlassverwalters verstrickt wird. Im anschließenden Prozess der Kinder Rothkos 1971 verliert Stamos einen Grossteil seines Vermögens und sein Haus. Er zieht sich nach Griechenland zurück und stirbt dort 1997 an einem chronischen Lungenleiden.

Die drei angebotenen Werke zeigen eindrücklich die Autonomie seiner Serien, die durch eindeutige Charakteristika bestechen und dem Betrachter unterschiedlichste Erfahrungen bieten.

In den „Sun-Boxes“, von denen wir die „Cheops Sun-Box“ von 1969 anbieten,

liegt der Fokus auf grossflächigen Kompositionen, beherrscht durch die Box und ihr spannungsreiches Verhältnis zur übrigen Komposition. Mit dem harmonischen, aber effektvollen Farbeinsatz und -auftrag strahlen die „Sun-Boxes“ Ruhe und Energie aus.

Die zwei anderen Werke (Los 3430 und 3431) stammen aus der Serie der „Infinity Fields“, die sich wiederum in unterschiedliche Reihen unterteilt. Unsere zwei Werke gehören zu der „Torino Series“ aus der zweiten Hälfte der 1980er Jahre. Stamos verlässt die reine Farbfeldmalerei und wendet sich wieder der expressiveren, dynamischen Darstellung zu. „Torino Series III No. 2“ erinnert an einen Wirbel, der sich auf der Leinwand entwickelt und, durch die extreme Reduzierung der Komposition, eine immense Dynamik entfaltet. Beim zweiten Gemälde dieser Serie entsteht die Dynamik durch das Gegen- und Übereinandersetzen von Rot- und Brauntönen, es entbrennt ein Kampf um die Vormachtstellung in der Komposition und um die Wahrnehmung des Betrachters. So ist die Dynamik dieses Werkes eine Andere, aber sie ist nicht weniger beeindruckend.

CHF 70 000 / 90 000
(€ 58 330 / 75 000)



3433

JOHN CHAMBERLAIN

(Rochester/Indiana 1927 - 2011 New York)

Kiss #18. 1979.

Bemalter Stahl.

68,5 x 59,5 x 61 cm.

Provenienz:

- Ehemals Peter Buchholz, New York.
- Ehemals Fred Jahn, München.
- Galerie Karsten Greve, Köln/St. Moritz.
- Bei obiger Galerie vom heutigen Besitzer um 2000 erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

Literatur: Sylvester, Julie: John Chamberlain: a catalogue raisonné of the sculpture 1954-1985, New York 1986, Nr. 637.

John Angus Chamberlain wird 1927 in Rochester/Indiana geboren und wächst in Chicago auf. Von 1943 – 46 dient er in der US-Navy und macht nach seiner Rückkehr eine Ausbildung zum Frisör. 1950 besucht er für 2 Jahre das Art Institute of Chicago und studiert 1955 für kurze Zeit am renommierten Black Mountain College. 1956 zieht der Künstler nach New York und hat zwei Jahre später seine erste Ausstellung in der Davida Gallery, zu der ein Kritiker treffend bemerkt: „Ein starker Sinn für das Bildhafte stellt sich vor: die Skulptur wird in ihrem Wesen eine Malerei aus Stahl“. Er lernt die Abstrakten Expressionisten Willem de Kooning und Franz Kline kennen, die sein Werk stark beeinflussen werden. Er ist rastlos und zieht häufig mit seiner Familie um, bis er sich 1980 in Sarasota/Florida endgültig niederlässt. 2011 verstirbt John Chamberlain.

1957 fertigt er bei einem Besuch bei Larry Rivers seine erste Skulptur aus Autoteilen. Zunächst findet er jene Materialien, die er dann in seinem Studio zu Skulpturen verarbeitet, auf Schrottplätzen; seit Mitte der 1970er Jahre bezieht er das Blech direkt von den Autowerken. Die Verwendung von Autoteilen hat mehrere Gründe: zum einen konnte er sich als junger Künstler günstig sein Arbeitsmaterial auf

dem Schrottplatz besorgen. Zum anderen sagt er selbst „I wasn't interested in car parts per se, I was interested in either the color or the shape or the amount... Just the sheet material. It already had a coat of paint on it. And some of it was formed... I believe that common materials are the best material.“ (zit. John Chamberlain, siehe: www.azquotes.com).

In diesem Zitat steckt noch ein wichtiger Hinweis auf das Verständnis der Skulpturen Chamberlains: er ist nicht per se an Autos interessiert. Diese Aussage ist immens wichtig, da natürlich das Auto in den 1950/60er Jahre, vor allem in Amerika, sehr symbolkräftig gewesen ist. Es ist zum einen Beweis für den wirtschaftlichen Fortschritt und zunehmenden Reichtum; es ist aber auch Symbol für eine neue, grenzenlose Freiheit und gleichzeitig bietet es eine nie zuvor gekannte Privatheit. All diese Assoziationen verneint der Künstler. Er sieht in den Autoteilen bemaltes Material, dass er nach seinen Vorstellungen, teils mit Gewalt aber nie mit der absoluten Kontrolle bearbeiten kann. „Sein Schaffen gründet auf einer zeitlebens gelebten Begeisterung – einer eigentlichen Leidenschaft – für das Gewöhnliche (Papiertüten, Schaumgummis, Schrottautos, Plastik) und auf dem Ungewöhnlichen (was er daraus macht).“ (zit. Fielding Dawson, in: Ausst.Kat. John Chamberlain. Papier Parado. Zeichnungen Collagen Relief Bilder, Kunstmuseum Winterthur, 3. September – 20. November 2005, S. 99).

Damit ist auch eine eindeutige kunsthistorische Einordnung möglich, denn folglich handelt es sich um autonome Skulpturen und nicht um Assemblagen oder Ready-Mades, die sich aus gefundenen Materialien zusammensetzen und deren

Geschichten wiederum Teil der Aussage sind. Chamberlain ist der Ursprung seines Materials egal.

Er ist fasziniert vom farbigen Stahl, den er ab 1962 vor der Verformung noch selbst mit Sprayfarbe behandelt, und er liebt den Prozess der Verformung – den „gewalttätigen“ Prozess, durch den die Eigenschaften des Materials zu Tage treten, es seine Individualität erhält, und der immer dem Zufall unterworfen ist: „Er lässt das Material seine eigene Form finden, zerstört es nicht, sondern bringt sein Wesen zur Entfaltung. All dies bleibt auch in den fertigen Skulpturen noch nachvollziehbar.“ (zit. Jochen Poetter, in: Ausst.Kat.: John Chamberlain, Kunsthalle Baden-Baden, 11. Mai – 21. Juli 1991, S. 14).

Das vorliegende Werk „Kiss # 18“ gehört zu der Gruppe der „Sockets“ und „Kisses“, die zwischen 1974 und 1979 entstehen. Der Künstler bearbeitet dabei farbig gefasste Öltonnen – für die „Sockets“ jeweils eine, für die „Kisses“ zwei Öltonnen. Die Harmonie und Sinnlichkeit unserer Skulptur, verstärkt noch durch die eher pastellige, ruhige Farbpalette, ist ein Resultat Chamberlains' graziösen und gekonnten Umgangs mit dem Material. Er schafft es meisterlich, dass das Verformen der zwei Tonnen im Ergebnis einer leidenschaftlichen Berührung gleicht.

John Chamberlain gehört zu den Abstrakten Expressionisten und ist ihr wichtigster Bildhauer. Zudem gilt er als Wegbereiter der Pop Art.

CHF 250 000 / 350 000
(€ 208 330 / 291 670)



"But allowing the work to take its effect, an elementary poetic force is released from the shapes; novel and different for each work of art. Poliakov's work has the gravity and greatness seen in sacred art of past ages. One can clearly detect its affinity with ikons. But these works are created within the spirit of our times and must be considered when one wants to demonstrate that interior force which, in our day, is essential to authentic plastic creation."

(Franz Meyer in: Poliakov, Alexis: Serge Poliakov. Catalogue raisonné.

Volume II, 1955-1958. München 2010. S. 33)

3435

SERGE POLIAKOFF

(Moskau 1900 - 1969 Paris)

Composition abstraite. 1967.

Gouache auf Papier.

Unten links signiert: Serge Poliakov.

62,5 x 47,5 cm.

Das Werk ist im Archives Serge Poliakov, Paris, unter der Nummer: 867023 registriert. Wir danken Thaddée Poliakov für seine freundliche Unterstützung.

Provenienz:

- Galerie Im Erker, St.Gallen.
- Galerie Proarta, Zürich.
- Vom heutigen Besitzer bei obiger Galerie erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

Ausstellung: Zürich 1989, Serge Poliakov. Galerie Proarta, 13. Oktober 1989 - 1. Dezember 1989.

Literatur: Poliakov, Alexis: Catalogue raisonné de l'œuvre de Serge Poliakov. Vol. V 1966-1969, München 2016, Nr. 67-156, S. 255 (mit Abb.)

CHF 45 000 / 55 000
(€ 37 500 / 45 830)



3436

SERGE POLIAKOFF

(Moskau 1900 - 1969 Paris)

Composition abstraite. 1964.

Gouache auf Papier.

Unten rechts signiert: Serge Poliakoff.

49 x 62 cm.

Winzige, professionelle Restaurierung.

Das Werk ist im Archives Serge Poliakoff, Paris, unter der Nummer: 864065 registriert. Wir danken Thaddée Poliakoff für seine Unterstützung.

Provenienz:

- Galerie im Erker, St. Gallen.
- Galerie Proarta, Zürich.
- Vom heutigen Besitzer bei obiger Galerie erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

Literatur: Poliakoff, Alexis: Catalogue raisonné de l'œuvre de Serge Poliakoff, volume IV 1963-1965, München 2012, Nr. 64-174, S. 201 (mit Abb.)

Der russischstämmige Franzose Serge Poliakoff gehört zu den wichtigsten abstrakten Malern der Nachkriegszeit und Vertretern der Nouvelle École de Paris. Schon zu seinen Lebzeiten erlangt er eine starke Präsenz auf dem internationalen Kunstmarkt.

Serge Poliakoff wird 1900 als dreizehntes von vierzehn Kindern geboren. Seine gläubige Mutter geht täglich in die Kirche, wo er eine Faszination für die Ikonen-Malerei entdeckt. 1914 beginnt er seinen ersten Zeichenunterricht, lernt hervorragend Gitarre und begeistert sich für Mathematik und Algebra. Als sich die Lage in Moskau im Jahr 1918 durch die Russische Revolution anspannt, beschliesst Poliakoffs Vater

seine Familie auf dem Land in Sicherheit zu bringen. Während der Zugfahrt flieht Serge Poliakoff in der Absicht, sich der weissen Armee anzuschliessen und endet in Konstantinopel, wo er bei seiner Tante, der Sängerin Nastia Poliakoff, unterkommt und sie auf der Gitarre begleitet. Nachdem sie zwei Jahre lang in ganz Europa auf Konzerttours sind, entscheidet sich Poliakoff im Jahr 1923, in Paris zu bleiben. Zunächst verdient er seinen Unterhalt als Musiker und beginnt gleichzeitig mit einem intensiven Studium der Malerei; er studiert an der Pariser Académie Frochot, an der Académie de la Grande Chaumière sowie auch an der Londoner Chelsea School of Art und Slade School of Art. Seine Kunst ist anfänglich figürlich und akademisch, bis er um 1935, zurück in Paris, die Bekanntheit mit Kandinsky macht, dessen Kunst ihn entscheidend beeinflusst und ihm den Weg zur Abstraktion aufzeigt. Sein enger Freundeskreis zu dieser Zeit besteht aus Robert und Sonia Delaunay sowie Otto Freundlich.

Serge Poliakoff entwickelt seine ganz eigene Form der abstrakten Malerei. Er strebt nicht nach gegenständlichen Bezügen, sondern nutzt die Farbe als Farbe. Seine Farbkompositionen erhalten eine starke Präsenz durch die zunächst fast einfache Erscheinung von Simultankontrasten von bunten Farbflächen. Flächen, die in unregelmässigen Formen aneinander platziert

werden, und die sich in einer vibrierenden überlappenden Anordnung folgen. Es entstehen vollkommene, autonome Gesamtbilder, welche sich nur von der Notwendigkeit leiten lassen, eine Plastizität und emotive Qualität der Farben wiederzugeben. Auch wenn seine Kompositionen teils willkürlich erscheinen mögen, erkennt man in seinem Gesamtoeuvre Linien, die sich in vielen Werken wiederfinden: vertikale, horizontale oder diagonale Achsen, die das Blatt spalten und welche die Farbflächen auf das Blattzentrum konzentrieren.

Sein Frühwerk in den 1940er Jahren kennzeichnet sich durch braun-graue Farbtöne aus. Zehn Jahre später erweitert er seine Palette und setzt starke, farbfrohe Töne nebeneinander, bis er sich in den 60er Jahren seiner Neigung zur monochromen Farbkompositionen hingibt und wieder Einheiten in der Farbauswahl sucht.

Sein umfangreiches Oeuvre besteht aus über 3500 Gemälden und Gouachen, welche bereits in den 1950er und 1960er Jahren in den bedeutendsten europäischen und amerikanischen Museen gezeigt werden. Seit seinem Tod in Paris im Jahr 1969 wurden ihm 11 Retrospektiv-Ausstellungen gewidmet.

CHF 50 000 / 70 000
(€ 41 670 / 58 330)



3437

VICTOR VASARELY

(Pecs 1908 - 1997 Paris)

KEZDI-DOMB. 1968/75.

Acryl auf Leinwand.

Unten mittig signiert: VASARELY, sowie verso signiert, datiert, betitelt und mit Massangaben: VASARELY KEZDI-DOMB 160x160 1968/75. 160 x 160 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Herrn Pierre Vasarely, Fondation Vasarely, Aix-en-Provence, Mai 2018, bestätigt. Wir danken Pierre Vasarely für die freundliche Unterstützung.

Das Werk wird in den in Vorbereitung befindlichen „Catalogue raisonné de l'oeuvre peint de Victor Vasarely“ aufgenommen.

Provenienz:

- Galerie Semiha Huber, Zürich (verso mit dem Etikett).
- Durch Erbschaft an den heutigen Besitzer, seitdem Privatsammlung Schweiz.

Bevor Victor Vasarely die Laufbahn zur Kunst einschlägt, studiert der gebürtige Ungar Medizin in Budapest. 1927 bricht er damit und beginnt ein klassisches Maleriestudium an der Kunstakademie Podolni-Volkman, bevor er 1929 an die Mühely Akademie wechselt. Hier, inmitten einer am Bauhaus orientierten Lehre, kann er seiner Neigung zur Verbindung mathematischer Grundsätze mit künstlerischem Ausdruck vollends nachgehen.

Allerdings findet sein grafisch reduzierter Stil zunächst nur Anklang im Werbesegment, für das er zahlreiche Auftragsarbeiten, auch nach seinem Umzug nach Paris 1930, anfertigt. Das darauffolgende Jahrzehnt bringt ihm dann endlich die gebührende Anerkennung als bildender

Künstler, nachdem seine Werke im „Salon des Surindependants“ (1945 & 1946), im „Salon de Realités Nouvelles“ (1947) und in der renommierten Denise René Galerie (1944 & 1948) ausgestellt werden.

Diese ersten Erfolge genießt er zunächst mit einem abstrakten Stil, der an Kompositionen eines Le Corbusier oder Piet Mondrian erinnert. Rückblickend bildet diese Phase der Abstraktion allerdings eine entscheidende Etappe auf dem Weg zur nonfigurativen Form. Sie zeigt den Werdegang Vasarely als eine plausible Entwicklung von der Reduktion bis hin zur kompletten Entsagung figürlicher Vorbilder. Jenes Urvertrauen auf eine rein formale Ausgestaltung der Bildfläche schöpft Victor Vasarely nicht zuletzt aus seinem tiefgreifenden Verständnis geometrischer Strukturen. Auf dieser Basis begründet er auch die heute als „Op Art“ bekannte Stilrichtung optisch-illusionistischer Kompositionen.

Eine der prägnantesten Formationen aus Vasarely's Op Art Oeuvre, ist die sich nach vorne ballende Rundform, die er 1968 in serieller Anfertigung zunächst mit „Vega“ betitelt. 1968 markiert auch das Jahr, in dem er zunehmend kontrastreiche, satte Farben in seine konstruktiven Muster integriert.

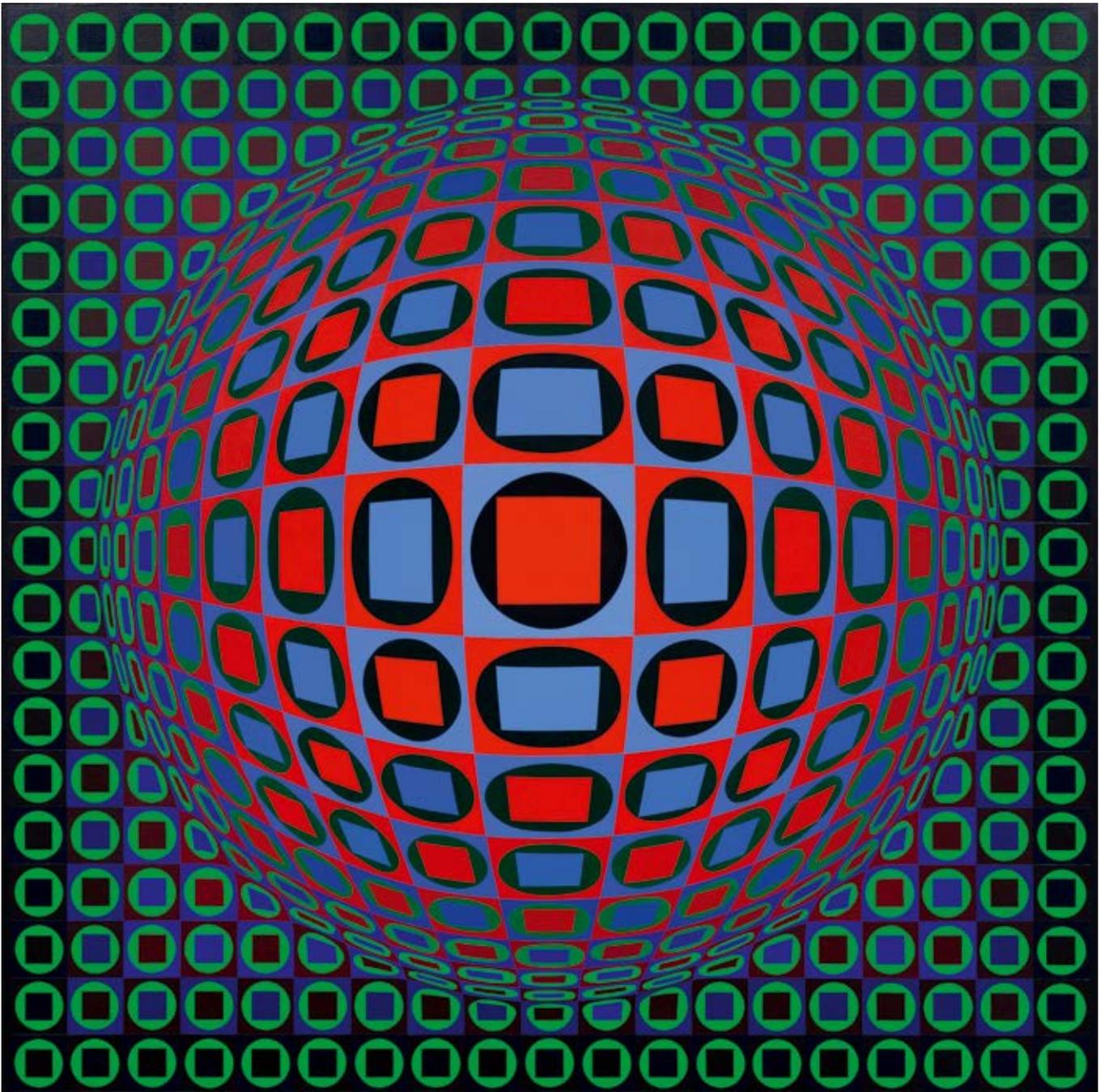
Das hier zur Auktion angebotene Werk „KEZDI-DOMB“ stammt exakt aus diesem

Schlüsseljahr und führt die kompositionellen Eigenschaften dieser markanten Schaffensperiode geradezu beispielhaft auf: der aus dem quadratischen Bildraum drängende Rundkorpus unterliegt einem satten Geflecht aus Rot-, Blau- und Grüntönen, die wiederum ein Netz aus quadratischen und runden Flächen spannen. Somit spiegelt das Muster der einzelnen Farbflächen das kinetische Spannungsverhältnis zwischen der (rechteckigen) Leinwand und der (runden) Illusionsform. Es entsteht ein Art Querverweis zwischen Mikro- und Makrokosmos.

„KEZDI-DOMB“ steht für eine Reflexion über die Form inmitten ihres eigenen Gefüges: Es ist eigenständiges Kunstwerk und Ausdruck einer konzeptuellen Grundhaltung zugleich.

Victor Vasarely's Arbeiten waren von 1955 bis 1968 auf den documenta Ausstellungen zu sehen und sind heutzutage in den bedeutendsten Sammlungen vertreten, so im Städel in Frankfurt und den Pinakotheken in München, sowie im Metropolitan Museum of Art, Guggenheim und dem LACMA, um nur einzelne, ausgewählte Beispiele zu nennen.

CHF 90 000 / 160 000
(€ 75 000 / 133 330)



„Die zwei kreativen Ausdrucksformen des Menschen, Kunst und Wissenschaft, werden sich treffen und ein imaginäres Konstrukt bilden, das im Einklang mit unserer Empfindsamkeit und dem zeitgenössischen Wissen steht.“

Victor Vasarely.



3438

ARMAN
(ARMAND PIERRE FERNANDEZ)

(Nizza 1928 - 2005 New York)

Leçon d'anatomie. 2002.

Bronze, teils schwarz patiniert.

Mit der eingeritzten Signatur auf dem

Sockel: Arman, sowie mit der
gestempelten Nummerierung: 7/8, sowie
am Sockel bezeichnet: Hebe.

164 x 51 x 50,6 cm (mit dem Sockel).

Das Werk ist in den Arman Studio
Archives, New York, unter der Nummer:
APA#8309.02.001 verzeichnet.

Das Werk ist ebenfalls in den Denyse
Durand-Ruel Archives, Rueil-Malmaison,
unter der Nummer: 9698 verzeichnet (mit
einer Fotoexpertise).

Provenienz: Privatsammlung Tessin.

CHF 20 000 / 30 000
(€ 16 670 / 25 000)

ARMAN
(ARMAND PIERRE FERNANDEZ)

(Nizza 1928 - 2005 New York)

Mercure aux clés. 2002.

Bronze, teils schwarz patiniert.

Mit der eingeritzten Signatur auf dem Sockel: Arman, sowie mit der gedruckten Nummerierung: III/IV.

185 x 45 x 45 cm (mit Sockel).

Das Werk ist in den Arman Studio Archives, New York, unter der Nummer: APA#8309.02.006 verzeichnet.

Das Werk ist ebenfalls in den Denyse Durand-Ruel Archives, Rueil-Malmaison, unter der Nummer: 6843 verzeichnet (mit einer Fotoexpertise).

Provenienz: Privatsammlung Tessin.

Als Sohn eines Antiquitätenhändlers und Cellisten entwickelt der in Nizza geborene Künstler Armand Pierre Fernandez eine Affinität zur Musik und für die Kunst des Sammelns. Er studiert an der École Nationale des Arts Décoratifs in Nizza und zieht anschliessend nach Paris, wo er sein kunsthistorisches Studium an der École du Louvre beginnt. Der Objektkünstler zählt zu den Mitbegründern des Nouveau Réalisme, dessen Akteure gegen eine Erstarrung der abstrakten und informellen Kunst plädieren und eine neue Aneignungsmethode des Realen befürworten, auf der Suche nach einer poetischen Wiederverwertung der städtischen und der industriellen Realität.

Ein grosser Themenkomplex in Armans Werk sind seine zahlreichen neodadaistischen Experimente mit mythologischen Figuren wie Merkur oder Kulturobjekten. Mit Hilfe eines Brenners schneidet er vertikale Lamellen in die dreidimensionalen Bronzeskulpturen, und so entstehen Schnittansichten, welche er mit regelmässigen Abständen wieder aneinanderlötet. Die Absicht des Künstlers liegt darin, durch die Dekonstruktion das reine materielle Innenleben dieser Kulturobjekte und Symbole seinem Publikum zugänglich zu machen.

Die Violine ist ein weiteres zentrales Objekt in Armans Oeuvre. Er untersucht die materielle Beschaffenheit dieses Instrumentes und gibt sie in unterschiedlichsten Werken wieder: in „Ohne Titel“ (Los 3735) legt er Violinabgüsse aus Pappmaché aneinander, ähnlich wie bei der Serigrafie auf Leinwand (Los 3441),



CHF 20 000 / 30 000
(€ 16 670 / 25 000)



3440

CÉSAR (CÉSAR BALDACCINI)

(Marseille 1921 - 1998 Paris)

La Théière. 1970.

Messingskulptur.

Unten rechts auf dem Rahmen signiert,
datiert und mit Ortsangabe: César 1970
Nice.

19 x 21 cm, in Originalrahmen

36 x 31 x 6 cm.

Provenienz:

- Ehemals Pariser Privatsammlung.
- Seit etwa 1980 beim heutigen Besitzer,
Privatsammlung Schweiz.

CHF 4 000 / 6 000

(€ 3 330 / 5 000)

3441

ARMAN

(ARMAND PIERRE FERNANDEZ)

(Nizza 1928 - 2005 New York)

Music stop n°1. 1971.

Serigrafie auf Leinwand.

Unten links signiert: Arman.

205 x 140 cm.

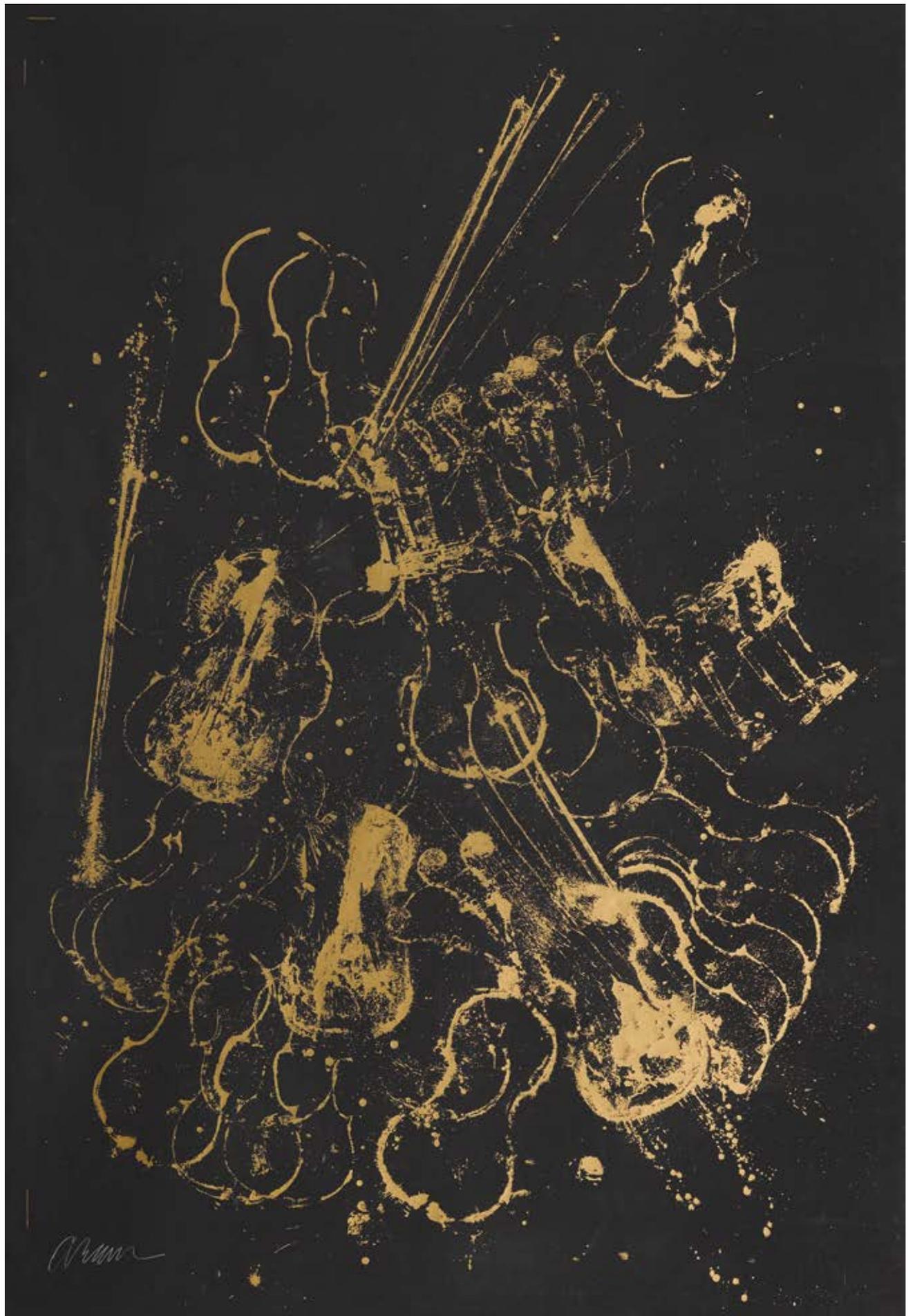
Aus einer Auflage von 25. Erschienen bei
Éditions Galerie Sonnabend, Paris.

Das Werk ist in den Arman Studio
Archives, New York, unter der Nummer:
APA# 1001.71.044, verzeichnet.
Wir danken dem Studio Archives für die
Unterstützung.

Provenienz: Durch Erbschaft an den heu-
tigen Besitzer, seitdem Privatsammlung
Schweiz.

CHF 8 000 / 14 000

(€ 6 670 / 11 670)





3442*

GIULIANO VANGI

(Barberino di Mugello 1931 - lebt und arbeitet in Pesaro und Pietrasanta)

Ohne Titel. 1971.

Tonerde.

Mit der eingeritzten Signatur und

Datierung: Vangi 71.

65 x 90 x 40 cm.

Provenienz:

- Galleria Consigli Art, Parma.

- Bei obiger Galerie vom heutigen Besitzer
in den 1980er Jahren erworben, seitdem
Privatsammlung Norditalien.

CHF 50 000 / 70 000

(€ 41 670 / 58 330)





3443*

BILL WOODROW

(Henley/Oxfordshire 1948 - lebt und arbeitet in London und Hampshire)

Needle. 1986.

Stahlkassette, Emailfarbe und Granate.
Höhe 142 cm. Unikat.

Dieses Werk hat die Archivnummer:
BW233 (www.billwoodrow.com).

Ausstellung: München 1987, Bill Woodrow.
Positive Earth Negative Earth, Kunstverein
München.

CHF 4 000 / 6 000
(€ 3 330 / 5 000)



3444*

HORST ANTES

(Heppenheim 1936 - lebt und arbeitet u.a. in Berlin)

ART. 1978.

Acryl auf dünnem Karton.

Unten rechts signiert: antes, sowie
betitelt: ART.

83,5 x 59 cm.

CHF 14 000 / 18 000
(€ 11 670 / 15 000)





3445

NIKI DE SAINT PHALLE

(Neuilly-sur-Seine 1930 - 2002 San Diego)

Serpent.

Kunstharz, bemalt.

Auf dem Metallfuss mit der eingeritzten

Signatur und Nummerierung: Niki 5/7.

Höhe 23,8 cm (inkl. Metallfuss).

Provenienz:

- Ehemals Galerie Piranesi, Paris.

- Vom heutigen Besitzer bei obiger Galerie

1983 erworben, seitdem Privatsamm-
lung Schweiz.

CHF 10 000 / 15 000

(€ 8 330 / 12 500)

„Ich bringe meine Wünsche, Gefühle und Widersprüche dem Leben entgegen, meine Sehnsüchte, meine vergessenen Erinnerungen, Schatten und Visionen eines anderen Ortes. Ich arbeite im Dunkel eines geheimen Tunnels, suche immer nach der Sonne, verstecke mich vor dem Mond und huldige den Sternen.“

Niki de Saint Phalle

3446

NIKI DE SAINT PHALLE

(Neuilly-sur-Seine 1930 - 2002 San Diego)

L'oiseau amoureux. Um 1980.

Kunstharz, bemalt. Unikat.

42,5 x 40 x 17 cm.

Mit der Bestätigung der Authentizität der Künstlerin.

Provenienz:

- Galerie Bischofberger, Zürich.

- Vom heutigen Besitzer bei obiger Galerie erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

Ausstellung: Zürich 1980, Niki de Saint Phalle: Werke 1960-1980. Galerie Bruno Bischofberger, 22. März – 15. April 1980.

Die französisch-schweizerische Malerin und Bildhauerin Niki de Saint Phalle liebt die Fantasie und Mythen. Daher erfindet sie ihre Eigenen, ohne studierte und vertiefte Kenntnisse der Kunstgeschichte zu haben. Um ihrem Drang nachzugehen, strebt sie ihr Leben lang nach Unabhängigkeit und Freiheit. Auf der Suche nach Entdeckungsmöglichkeiten, sowie der bildlichen Definitionen von Wesen, die unser Weltbild formen und gestalten, die beinahe kindlich erscheinen und anfänglich von Künstlerkollegen belächelt werden,

wird sie heute als eine der bedeutendsten Künstlerinnen des letzten Jahrhunderts angesehen.

Geboren in Paris, aufgewachsen in den USA, pendelt sie zunächst zwischen den zwei Kontinenten. Trotz persönlicher negativer Erfahrungen mit Krankheiten und Ängsten in der Kindheit, schafft sie ihre eigene unverkennbare Kunst, inspiriert zunächst von Gaudi und Dubuffet. Sie hat kein Vertrauen in die von Macht etablierte Moral und verarbeitet ihre persönliche Vergangenheit durch die Ausdrucksart einer explosiven Kunst. Ihre Sprache vermittelt dank Farben, Bildern von Mythen und spielerischen Formen, Freude und die Lust am Leben. Den Betrachtern bietet sie damit ein Reich des Frohsinns und fantastischer Geschichten.

Die Motive der Schlangen, Vögel und Nanas durchziehen ihr gesamtes Oeuvre: die sich wendenden Schlangen mit offenen Mündern und starrenden Augen, die einladenden "offenen Flügel der Vögel

lassen mich atmen" (zit. Schulz-Hoffmann, Carla: Niki de Saint Phalle. Bilder-Figuren-Phantastische Gärten, München 1987, S. 12) und schliesslich die Nanas, mit denen sich die Künstlerin den Durchbruch zu einem positiven Frauenbild verschafft und zur Ikone des Feminismus macht.

Aus den Nana-Figuren entstehen zahlreiche Kunstwerke und Gegenstände, welche im öffentlichen Raum anzutreffen sind; der schwebende „L'Ange Protecteur“ im Zürcher Hauptbahnhof, der wunderbare „Giardino dei Tarocchi“ in der Toskana von 1979, eine Variante von „L'Oiseau Amoureux“ am Eingang zum neoklassizistischen Palazzo Turconi in Mendrisio, der Strawinski-Brunnen im Centre Pompidou in Paris, welcher 1982 in Zusammenarbeit mit Jean Tinguely gestaltet wurde, die drei Nanas „Sophie“, „Caroline“ und „Charlotte“ am Leibnizufer in Hannover, und viele weitere.

CHF 40 000 / 60 000
(€ 33 330 / 50 000)



3447

WANG JIN SONG

(Heilongjiang Province/China 1963 -
lebt und arbeitet in Beijing)
One Child Policy Series. No. 17. 1996.
Öl auf Leinwand.
Oben links signiert und datiert:
Wang Jin Song 1996.
38 x 50 cm.

Provenienz:

- Schoeni Art Gallery, Hongkong (verso mit dem Etikett).
- Bei obiger Galerie 2004 vom heutigen Besitzer erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

CHF 2 500 / 3 500
(€ 2 080 / 2 920)



3448

WANG JIN SONG

(Heilongjiang Province/China 1963 -
lebt und arbeitet in Beijing)
One Child Policy Series. No. 8. 1996.
Öl auf Leinwand.
Oben links signiert und datiert:
Wang Jin Song 1996.
38 x 50 cm.

Provenienz:

- Schoeni Art Gallery Ltd, Hongkong (verso mit dem Etikett).
- Bei obiger Galerie 2004 vom heutigen Besitzer erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

CHF 2 500 / 3 500
(€ 2 080 / 2 920)



3449

WANG JIN SONG

(Heilongjiang Province/China 1963 -
lebt und arbeitet in Beijing)
One Child Policy Series. No. 17. 1996.
Öl auf Leinwand.
Oben links signiert und datiert:
Wang Jin Song 1996.
28 x 50 cm.

Provenienz:

- Schoeni Art Gallery Ltd, Hongkong (verso mit dem Etikett).
- Bei obiger Galerie 2004 vom heutigen Besitzer erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

CHF 2 500 / 3 500
(€ 2 080 / 2 920)





3450

WEI GUANGQUING

(1963 - lebt und arbeitet in Wuhan/China)

Two kinds of fashion. 2000.

Öl auf Leinwand.

Verso 2-sprachig signiert, datiert und mit

Massangaben: Öl auf Leinwand 2000

150 x 120 cm WEIGUANGQING

120 X 150 cm.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

CHF 10 000 / 15 000

(€ 8 330 / 12 500)

3451

ANDY WARHOL

(Pittsburgh 1928 - 1987 New York)

Clockwork Panda Drummer

(aus: Toy Series). 1983.

Synthetisches Polymer und Siebdruck auf Leinwand.

Auf der überlappenden Leinwand signiert und datiert: Andy Warhol 83, sowie auf dem Keilrahmen mit der handschriftlichen Nummer: 24.

35,5 x 27,7 cm.

Provenienz:

- Wohl Galerie Bischofberger, Zürich.
- Sammlung Dieter Loewe, Herrliberg.
- Als Geschenk an den heutigen Besitzer, seitdem Privatsammlung Schweiz.

Das vorliegende Gemälde „Clockwork Panda Drummer“ gehört zu der sogenannten Toy Series, die Andy Warhol auf Vorschlag seines Galeristen Bruno Bischofberger in den frühen 1980er Jahren beginnt. Die Idee ist es gewesen, etwas für Kinder zu machen, und da Warhol selbst eine grosse Spielzeugsammlung besessen hat, lag es auf der Hand, Vorlagen aus dieser zu verwenden. Teile dieser Sammlung bestehen aus aufziehbarem Blechspielzeug, das man heute noch als Vintage kaufen kann. Die Verpackung ist dabei für den Künstler das Entscheidende gewesen,

wie wir es schon von seinen „Brillo-Boxen“ kennen. Aus seinem Umfeld ist bekannt, dass Andy Warhol sehr kinderlieb gewesen ist und der Umgang mit Kindern ihm viel Energie und Kreativität gegeben hat. Seinen eigenen kindlichen Charakter kann er dann in seinem Oeuvre auch nicht nicht verbergen.

Der kleine, schwarz-weiße Panda steht in der Mitte des Gemäldes, trägt seine Trommel vor sich und schwingt die Trommelstöcke. Um ihn herum fliegen ein paar ein Noten und Notenlinien, um die gespielte Musik für den Betrachter „hörbar“ zu machen. Das Werk besticht durch die grelle Farbigkeit des Hintergrunds, die aber durch die verhaltenen Farben der Zeichnung kontrastiert werden, so dass eine harmonische Komposition entsteht.

Andy Warhol hat mit seiner Pop-Art die Kunst revolutioniert und gehört zweifellos zu den wichtigsten und einflussreichsten Künstlern des 20. Jahrhunderts. Er holt die Kunst in die Welt eines jeden von uns und macht sie jedem zugänglich, in dem er allseits bekannte Alltagsgegenstände nutzt und sie durch die oftmals serielle Verwendung in seinen Werken zu Kunstobjekten erhebt. Das gleiche trifft auch auf die Technik zu: Warhol macht keine Unterschiede oder Wertungen zwischen Malerei, Zeichnung und Druckgrafik. Er nutzt die Technik, und oftmals ist es die Serigrafie, die ihm beste und grösste Verbreitung seiner Kunst ermöglicht.

CHF 80 000 / 140 000
(€ 66 670 / 116 670)



3452*

RUSSELL YOUNG

(York 1959 - lebt und arbeitet in Kalifornien)

Marilyn Suicide. 2013.

Farbserigrafie, Acryl und Diamantpulver auf Leinwand.

Verso signiert, datiert, betitelt und beschrieben: Russell Young 2013 marilyn suicide liquid gold + black.

160 x 123 cm.

Provenienz: Privatesammlung USA.

Das bekannte Symbol der Marilyn Monroe, intensiviert durch die glamouröse Diamant Pulverschicht, vermischt der Künstler mit seiner Popkultur und schafft es somit, die Macht der Stars in den westlichen Kulturen zu zelebrieren. Er addiert gesättigte Acrylfarben zu den auf Leinwand gedruckten Farbserigrafien, welche seine Motive stärker und körniger erscheinen lassen.

Die Serie der Marilyn Monroe zählt sieben unterschiedliche Porträtaufnahmen, welche zumeist je in einer maximalen 10er Edition erstellt worden sind, sowie mit unterschiedlichen Farbkombinationen: ‚Marilyn Goddess‘, ‚Marilyn Crying‘, ‚Marilyn Portrait‘, ‚Marilyn Glamour‘, ‚Marilyn Super-

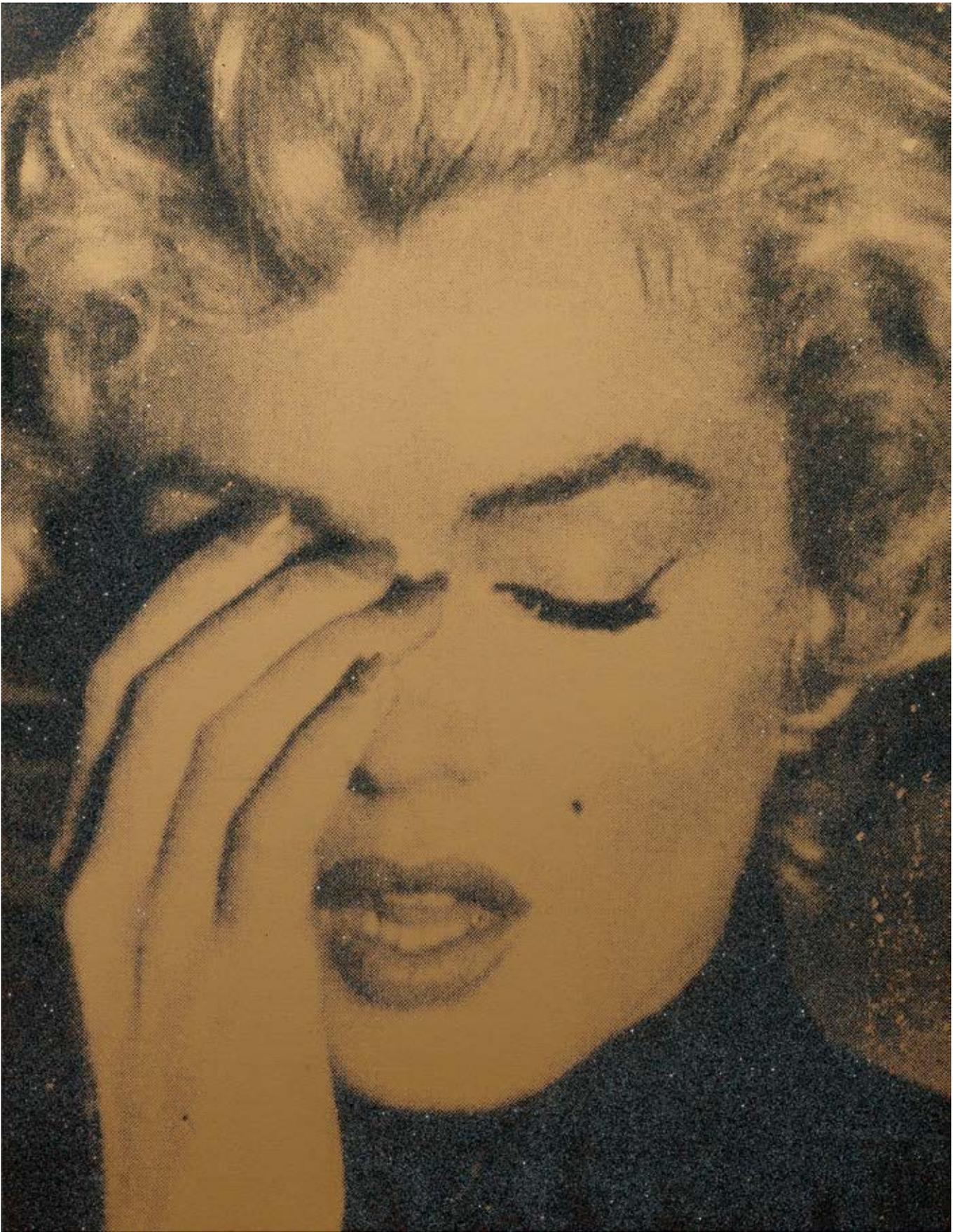
star‘, ‚Marilyn Hope‘ und das hier vorliegende ‚Marilyn Suicide‘ mit der seltenen Farbkombination: Gold und Schwarz.

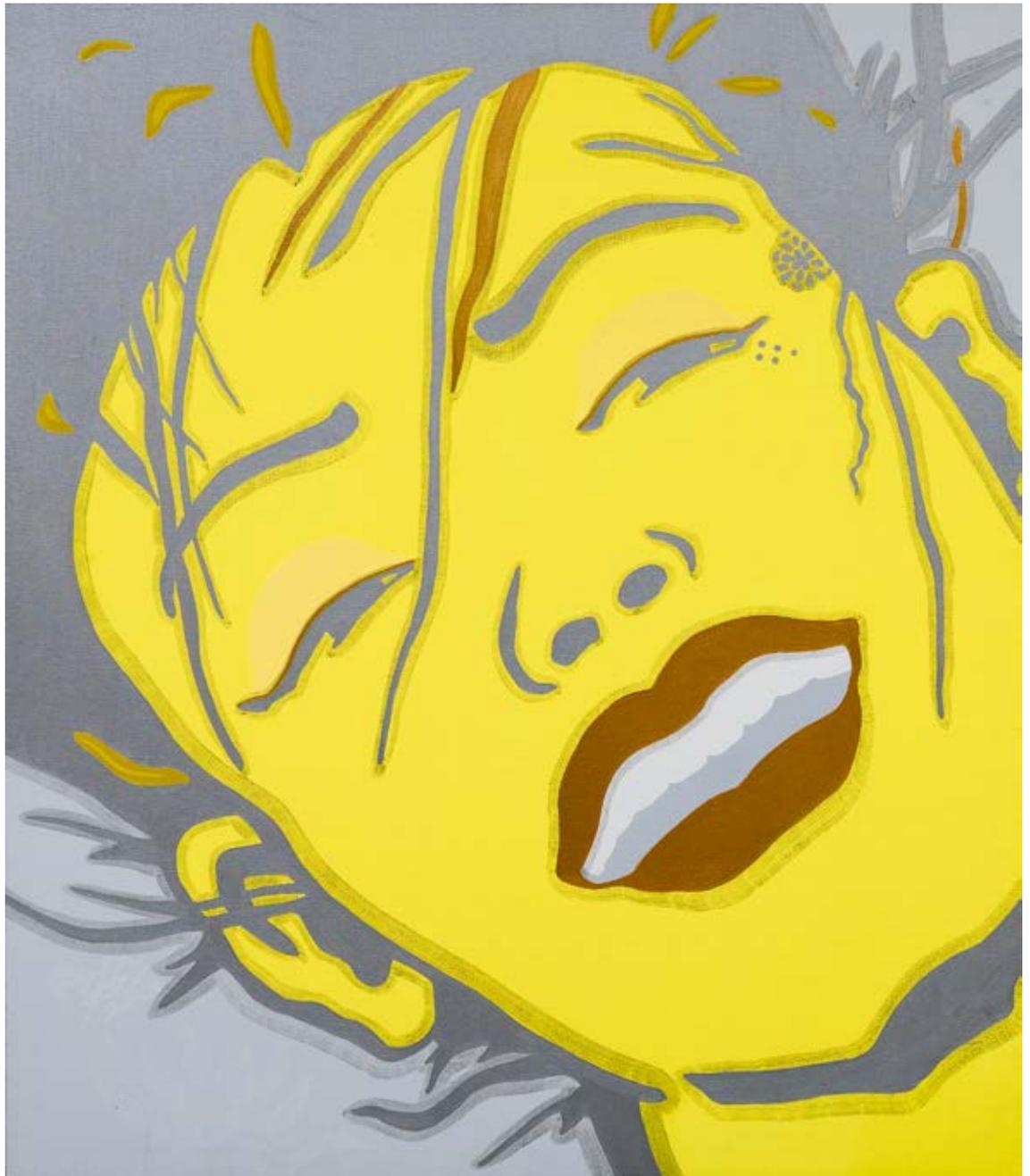
Der 1959 geborene Russell Young beginnt seine künstlerische Karriere als Fotograf, nachdem er Grafikdesign, Zeichnung und Fotografie am Chester Art College und am Exeter College of Art in England studiert hat. Er lebt zunächst in London, wo er das Nachtleben von Musikern fotografisch dokumentiert.

1986 erhält er den Auftrag, das ikonische Albumcover zu ‚Faith‘ von George Michael zu gestalten, was von nun an seinen Fokus auf die Porträtfotografie junger Berühmtheiten öffnen wird und ihn nach Los Angeles bringt.

Im Laufe der 1990er Jahre beginnt Russell Young mit der Malerei und zieht nach New York, da das hektische Leben als redaktioneller Fotograf nicht mehr seine kreative Inspiration erfüllt. Im Jahr 2003 erhält er seine erste internationale Anerkennung als Maler für seine Serien ‚Pig Portraits‘, welche Polizeifotos von Stars zeigen. Anschliessend im Jahr 2012 für seine Serie ‚Dirty Pretty Things‘, in der er das Phänomen der Stars wie Marilyn Monroe, Elvis Presley, Curt Cobain, Brigitte Bardot, Barak Obama und James Dean thematisiert.

CHF 20 000 / 26 000
(€ 16 670 / 21 670)





3453

PU JIE

(1959 - lebt und arbeitet in Shanghai)

I thirst a lot. 2002.

Acryl auf Leinwand.

Verso signiert, betitelt (2-sprachig), sowie

mit Technik- und Massangaben: I thirst a

lot 120 x 140 Acrylic 2002 PUJIE.

140 x 120 cm.

Provenienz:

- ShanghART Gallery, Hongkong.

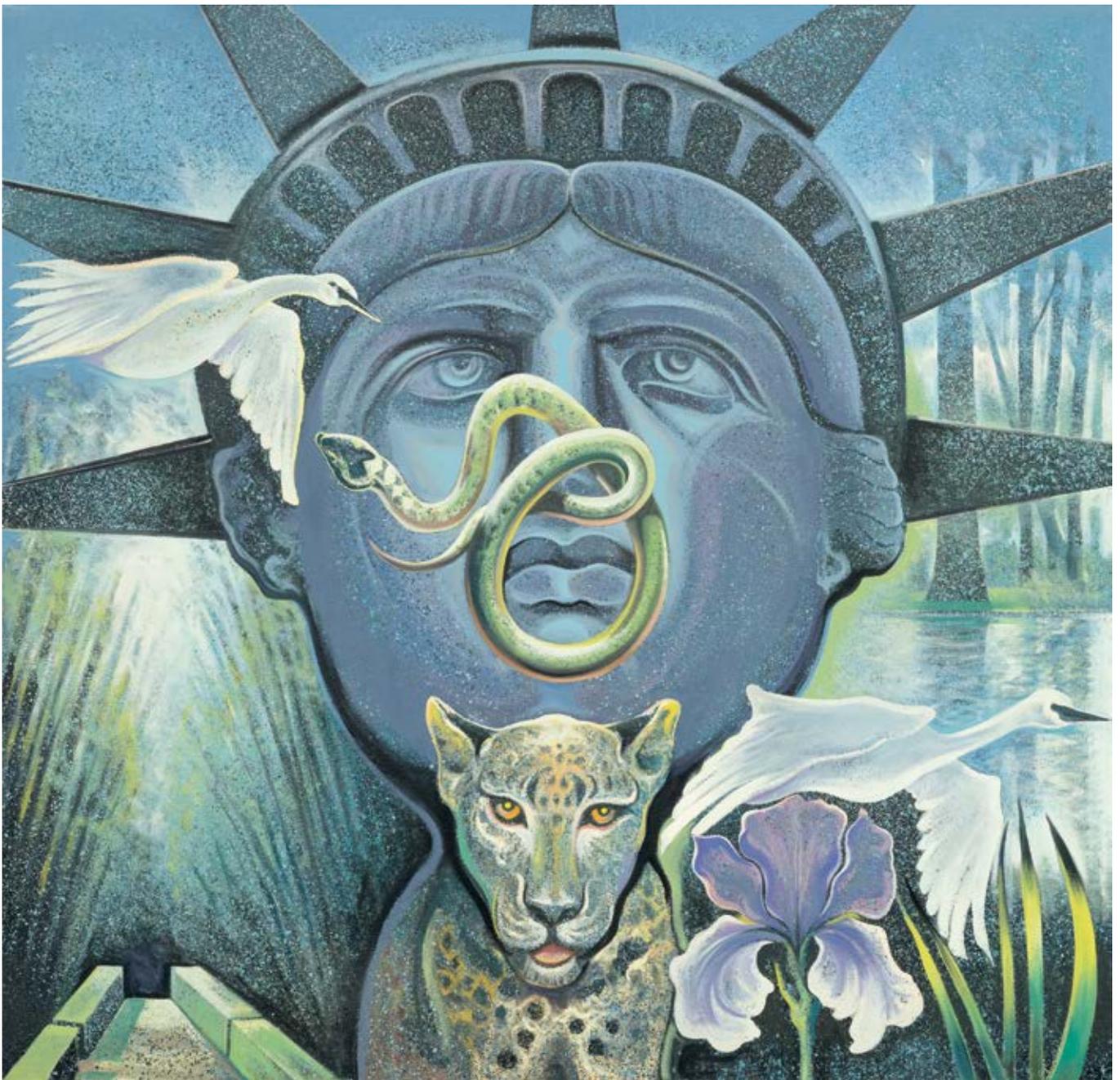
- Bei obiger Galerie vom heutigen Besitzer

erworben, seitdem Privatsammlung

Schweiz.

CHF 4 000 / 6 000

(€ 3 330 / 5 000)



3454*

LOWELL NESBITT

(Baltimore 1933 - 1993 New York)

True Liberty. 1984.

Öl auf Leinwand.

Verso auf dem Keilrahmen signiert:

Nesbitt, sowie auf der Leinwand mit Richtungspfeil, betitelt, datiert, Massangaben und Copyright-Angaben: TRUE LIBERTY - '84 77" x 77" L. NESBITT NEW YORK, 1984. 196 x 196 cm.

Provenienz: Vom heutigen Besitzer direkt beim Künstler erworben, seitdem Privatsammlung Deutschland.

CHF 4 000 / 6 000
(€ 3 330 / 5 000)

3455

MARIO SCHIFANO

(1934 Al-Chums/Libyen - 1998 Rom)

Ohne Titel (Particolare di propaganda).

1962/ frühe 1970er.

Email und Kohle auf Papier auf Leinwand.

Unten rechts signiert und datiert:

Schifano 1962.

40 x 36 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Monica Schifano, Archivio Mario Schifano, Rom, 30. April 2018, bestätigt. Es ist im Archiv unter der Nummer: 03733180428 verzeichnet. Wir danken dem Archivio Mario Schifano für die freundliche Unterstützung.

Zudem mit der Bestätigung der Authentizität durch die Fondazione Mario Schifano, Rom, 12. Oktober 2001. Das Werk ist dort unter der Nummer: 75/22 registriert.

Provenienz: Privatsammlung Tessin.

Literatur: Fondazione M.S. Multistudio (Hrsg.): Mario Schifano, Studio metodologico riguardante la catalogazione informatica dei dati relativi alle opere di Mario Schifano, Rom 2007, Bd. A1, Nr. 75/022 (mit Abb.).

Der Italiener Mario Schifano, 1934 in Homs (Libyen) geboren, ist der bedeutendste Vertreter der Pop Art in Europa.

Nach einer schwierigen Kindheit, die vor allem seinem aufbrausenden Temperament zu verdanken gewesen ist, entdeckt Mario Schifano durch die Arbeit im Etruskischen Museum in der Villa Giulia in Rom seine Liebe zur Kunst. Er beginnt in den 1950er Jahren, beeinflusst durch das Informel und die Minimal Art, mit monochromen Werken. 1960 kommt es durch die Verwendung ungewöhnlicher Materialien und Techniken zum entscheidenden Wandel in seinem Oeuvre. Mit seiner ersten

Soloausstellung 1961 bei La Tartaruga in Rom und der Teilnahme an der New Yorker Ausstellung "The New Realists" bei Sidney Janis, gerät Schifano in den Fokus der internationalen Kunstkritik. Während seiner Aufenthalte in New York lernt er u.a. Andy Warhol und Roy Lichtenstein kennen, deren Karrieren zeitgleich Fahrt aufnehmen.

In vielen Aspekten sieht man deutliche Parallelen zu den amerikanischen Pop Art Künstlern. Man darf jedoch nicht vergessen, dass alle drei Altersgenossen sind und am Anfang ihrer künstlerischen Laufbahn stehen. In ihren Ideen sind sie sich sehr nahe, greifen auf vergleichbare Erfahrungen zurück, befruchten sich und ihre künstlerische Entwicklung gegenseitig, aber entwickeln dennoch ihre eigene Form- und Bildsprache. Besonders Mario Schifano als Europäer greift auf eine gänzlich andere kunsthistorische Tradition zurück und bewertet bzw. politisiert vor allem den Massenkonsum und seine Ikonen vollkommen anders als die Amerikaner.

Schifano arbeitet thematisch immer in Serien, aber anders als seine Kollegen aus den USA bedeutet dies für ihn zwar das wiederholte Aufgreifen eines Themas, aber das Motiv ist immer ein anderes bzw. der Künstler verändert es.

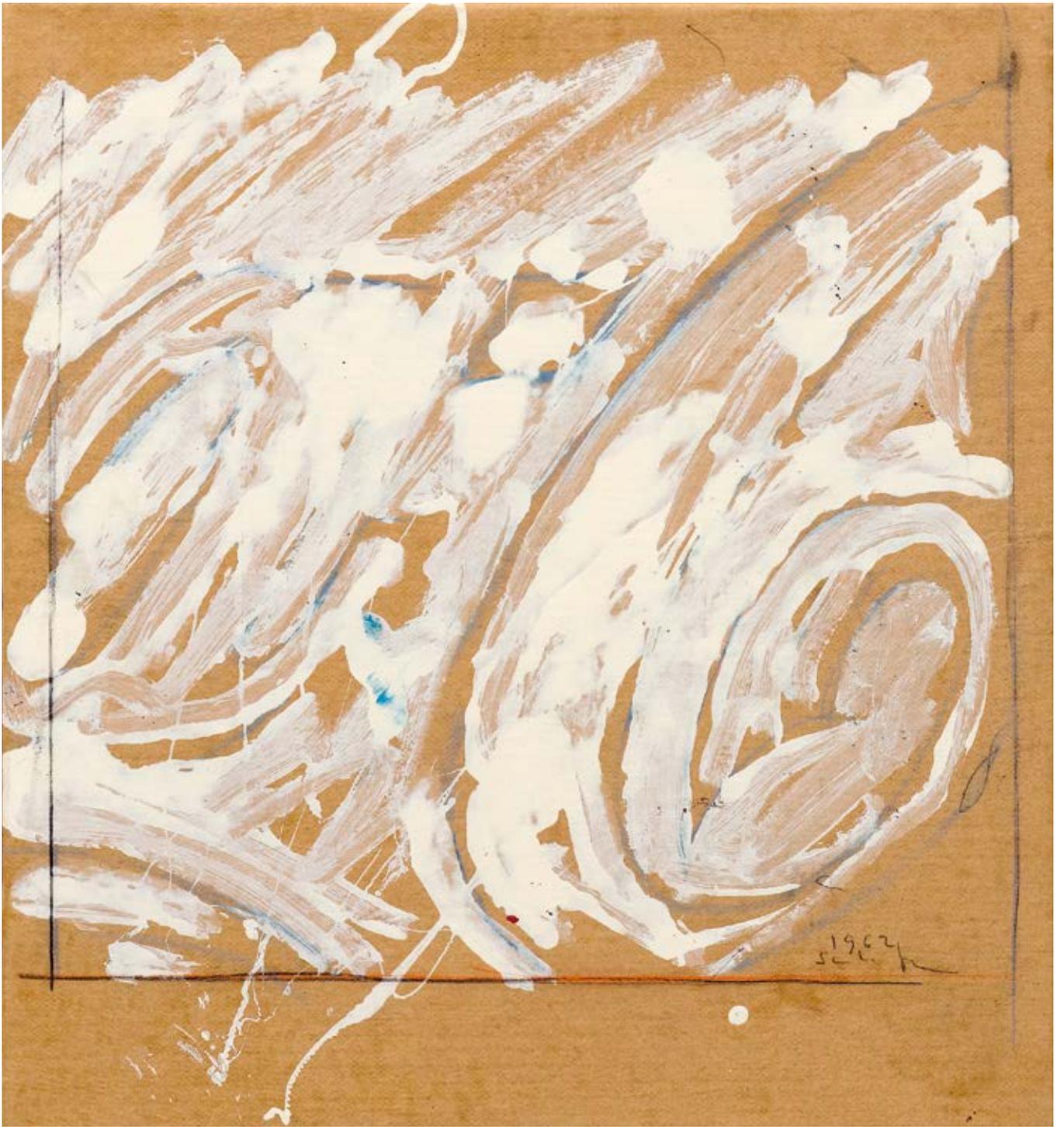
Das hier angebotene Werk gehört zur sogenannten "Propaganda"-Serie, die sich durch die Verwendung der Schifanzüge von Coca-Cola und Esso auszeichnet, und an der Schifano in den 1960er und 1970er

Jahren arbeitet. Beide, oftmals in die Kritik geratene, Weltkonzerne konnten eine Typographie sowie eine festgelegte Farbbigkeit ihres Markennamens etablieren, die noch heute Gültigkeit und einen unglaublichen Wiedererkennungswert haben.

Mario Schifano spielt mit diesem Namen, in dem er nur Teile zeigt – in unserem Werk liest man nur "a-Co" –, und sich in Farbgebung und Typographie vom Original löst. Im vorliegenden Werk sind die Buchstaben mit einem breiten Pinselstrich gemalt, so dass die Präzision der eigentlichen Schrift durch den Pinselduktus verloren geht; zudem setzt er diese gemalte Schrift auf einen bräunlichen Hintergrund, wodurch ein fast skizzenhafter Eindruck entsteht, der ganz im Gegensatz zur Perfektion des "Coca-Cola" Schriftzuges steht.

Schön offenbart sich an diesem Werk Schifanos Zugehörigkeit, aber auch seine autonome Umsetzung der Pop Art. Er greift wie seine amerikanischen Kollegen auf "Ikonen" bzw. jedermann bekannte Symbole zurück, verfremdet diese aber und verleiht ihnen, anders als z.B. Warhol und Lichtenstein, eine eigene malerische Qualität. Gleichzeitig scheint er mit seiner Umsetzung die wohlgeplante und präzise Markenbildung zu karikieren.

CHF 15 000 / 25 000
(€ 12 500 / 20 830)





3456

MIMMO ROTELLA

(Catanzaro 1918 - 2006 Mailand)

Circo Martin.

Decollage auf Leinwand.

Unten links signiert: Rotella. Verso signiert, betitelt und beschrieben: Rotella "CIRCO MARTIN" (decollage).

100 x 100 cm.

Provenienz:

- Auktion Christie's London, September 2016

- Bei obiger Auktion vom heutigen Besitzer erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

CHF 5 000 / 7 000

(€ 4 170 / 5 830)

3457*

MARIO SCHIFANO

(Homs 1934 - 1998 Rom)

Cantonale. 1991.

Email, Acryl und Sand auf Leinwand.

Verso signiert: Schifano.

160 x 130 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Monica Schifano, Archivio Mario Schifano, Rom 30. April 2018, bestätigt. Es ist im Archiv unter der Nummer: 03711180428 verzeichnet. Wir danken dem Archivio Mario Schifano für die freundliche Unterstützung.

Zudem mit der Bestätigung der Authentizität durch die Fondazione Mario Schifano, Archivio Generale Dell'Opera di Mario Schifano, Rom 16. Februar 2000. Es ist im Archiv unter der Nummer: 91-92/34 verzeichnet.

Provenienz: Privatsammlung Italien.

Literatur: Fondazione M.S. Multistudio (Hrsg.): Mario Schifano, Studio metodologico riguardante la catalogazione informatica dei dati relativi alle opere di Mario Schifano, Rom 2007, Bd. AIII, Nr. 91-92/034 (mit Abb.).

CHF 14 000 / 24 000

(€ 11 670 / 20 000)



3458

JOHANNES ITTEN

(Südern-Linden 1888 - 1967 Zürich)

Simultanes Leuchten. 1974.

Öl auf Leinwand.

Verso signiert und datiert: Itten 1964,
ebenso auf dem Rahmen-Rückkarton.
70 x 60 cm.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

Literatur: Rotzler, Willy/Itten, Anneliese:
Johannes Itten. Werke und Schriften,
Zürich 1972, Nr. 1167.

Ausstellung: Münster 1980. Johannes
Itten. Gemälde, Gouachen, Aquarelle,
Tuschen, Zeichnungen. Westfälisches
Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte,
24. August - 5. Oktober,
Kat.Nr. 62 (auf der Rahmenrückseite mit
dem Etikett).

„Jedes künstlerische schöpferische
Werk beginnt mit einer Liebesregung des
Herzens, wächst, tritt in das Bewusstsein
des Künstlers, wird durch den Verstand
konstruktiv gefestigt, durch die Sinne an
der Aussenwelt und den Darstellungsmitteln
kontrolliert und gemessen, schliesslich
in der Stunde der Geburt ausgestossen,
durch liebevolle und verständige Pflege bis
zur selbstständigen Gestalt zur Reifung
gebracht.“ Johannes Itten

Johannes Itten gehört wohl zu den faszinierendsten Künstlerpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Er setzt nicht nur Massstäbe in der Malerei, sondern auch in der Kunsttheorie und -pädagogik. Kaum ein anderer Künstler erkennt und lebt Kunst als allumfassend so konsequent wie Itten.

1888 im Berner Oberland in eine Bauernfamilie geboren, tritt Johannes Itten 1904 in die Fussstapfen seines Vaters und beginnt eine Ausbildung als Lehrer am Kantonal-Bernischen Lehrerseminar. Schon 1909 trifft er den Entschluss Maler zu werden, ist aber mit dem Kunststudium in Genf nicht zufrieden. Neben Künstlern und Musikern lernt er in Genf zu dieser Zeit aber Eugène Gillard kennen, dessen Buch zu den Grundlagen der Gestaltung für den

jungen Künstler massgeblich für seine eigene Kunsttheorie sein wird. 1913 zieht er dann als Schüler von Adolf Hölzel nach Stuttgart, was den Beginn seiner künstlerischen Karriere bedeutet. Bei Hölzel lernt er die farb-formale Analyse und wird bald zu seinem Meisterschüler. Schnell wendet sich Itten der abstrakten Malerei zu und entwickelt in kürzester Zeit seinen eigenen, unabhängigen Stil. Sozusagen als Abschied von seinem Lehrer Hölzel organisiert dieser ihm eine Ausstellung bei Herwarth Walden, was den grossen Respekt und die Zuneigung zwischen Lehrer und Schüler verdeutlicht.

1916 zieht es den jungen Künstler nach Wien, wo er als Lehrer einer privaten Kunstschule erstmals sein pädagogisches Konzept, an dem er über Jahre gearbeitet hat, an einer Institution austesten und weiterentwickeln kann. Hier lernt er zahlreiche avantgardistische Künstler kennen, die Zwölfton-Musik und vor allem Alma Mahler, die wiederum den Kontakt zu Walter Gropius herstellt.

Mit der Gründung der Bauhaus-Schule 1919 in Weimar erschafft Gropius etwas Einmaliges und noch nie Dagewesenes: erstmals werden die bildenden Künste, die darstellenden Künste und die angewandten Künste gleichgestellt unterrichtet mit dem gemeinsamen Ziel der Entstehung eines Gesamtkunstwerkes unter dem Primat der Funktionalität. Itten wird Lehrer des sogenannten Vorkurses, in dem die Studenten die Grundlagen für Form- und Farbgestaltung sowie Form- und Farbgesetze lernen, aber nach Ittens Vorstellung auch die Selbsterkenntnis erlangen, in welchem Bereich der Künste ihre Stärken liegen. Schnell geraten Johannes Itten, der in seiner Lehrtätigkeit auch einen missionarischen Auftrag sieht, den er emotional

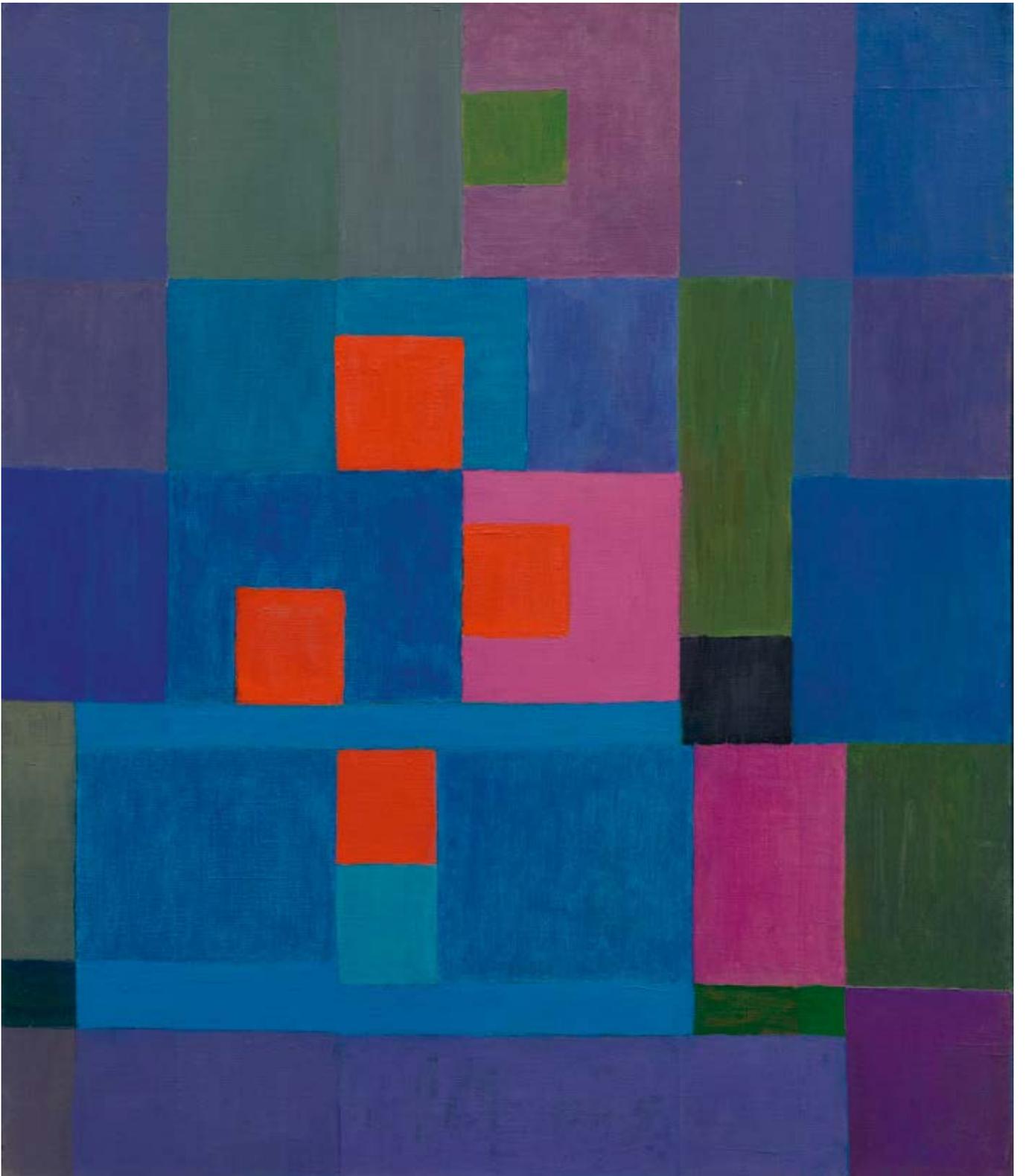
verfolgt und verteidigt, und der eher rationale, vernunftsgesteuerte Walter Gropius aneinander und trennen sich bereits 1922 wieder.

1929 eröffnet er seine eigene Schule in Berlin und wird 1932 auch Lehrer an der neugegründeten Fachschule für Textile Flächenkunst in Krefeld. Als ehemaliger Bauhauslehrer zählt Itten nach der Machtergreifung 1933 zu den „entarteten Künstlern“, was in den 1930er Jahren zur Schliessung beider Kunstschulen führt. 1938 entschliesst sich er sich zur Rückkehr in seine Heimat und tritt die Direktion der Kunstgewerbeschule und des Kunstgewerbemuseums in Zürich an.

Während Itten das Malen zu Zeiten seiner Lehr- und Vortragstätigkeit zur praktischen Anwendung seiner Theorien dient, und er Energie aus dieser kreativen Tätigkeit schöpft, widmet er sich in seiner letzten Lebensphase wieder der eigenen Kunst.

Das vorliegende Gemälde „Simultanes Leuchten“ aus dem Jahr 1964 ist ein herausragendes Beispiel seines malerischen Spätwerks. Die Komposition besticht durch die Verwendung unterschiedlicher Rechtecke – einige schmal, andere breit und wieder andere hochformatig – und Quadrate. Durch dieses einfache Spiel mit Formen erhält die Komposition eine grosse Dynamik, die durch den meisterlichen Einsatz der Farbe vollendet wird. Nuancen von Blau, Grün und Violett bilden den harmonischen Grundklang, der durch einzelne, leuchtende Rottöne gekonnt ergänzt wird und das Gemälde auch durch den Farbeinsatz in Bewegung versetzt.

CHF 60 000 / 90 000
(€ 50 000 / 75 000)





3459

MARTIN DISLER

(Seewen 1949 - 1996 Genf)

Ohne Titel. 1994.

Gouache auf Papier.

Unten rechts signiert und datiert:

Disler 94.

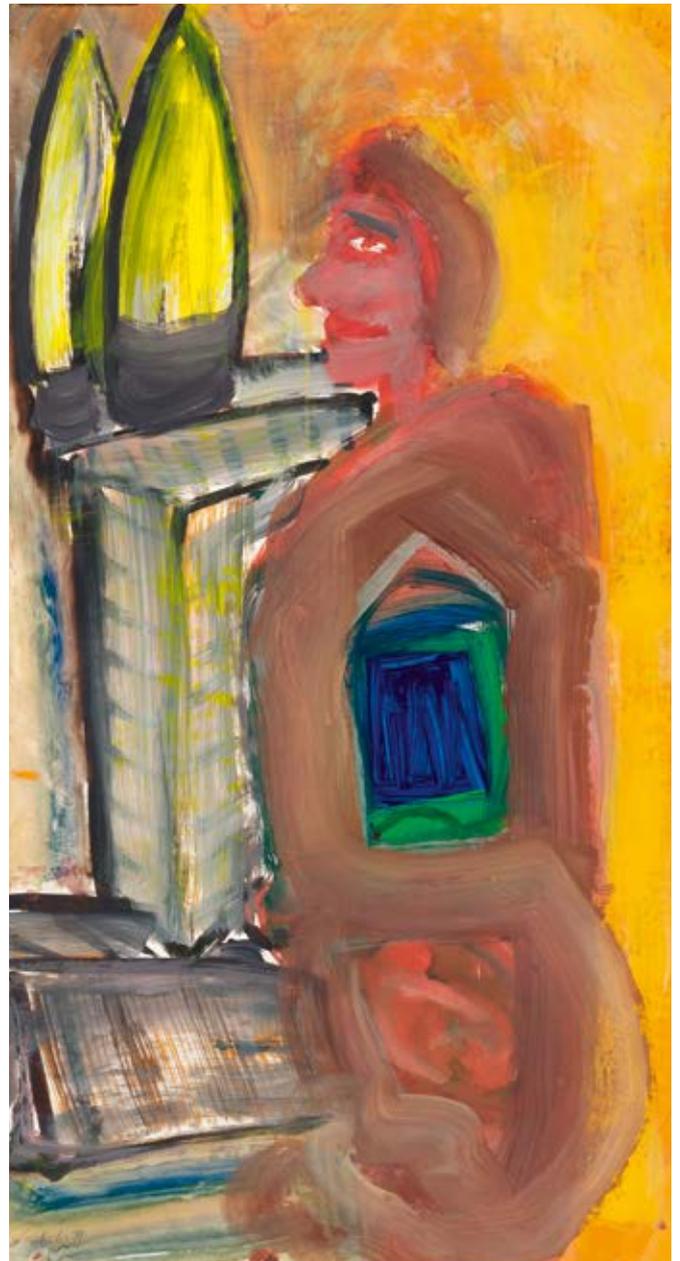
141 x 75 cm.

Provenienz:

- Ehemals Galerie Elisabeth Kaufmann.
- Vom heutigen Besitzer bei obiger Galerie erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz/Grossbritannien.

CHF 3 000 / 5 000

(€ 2 500 / 4 170)



3460

MARTIN DISLER

(Seewen 1949 - 1996 Genf)

Ohne Titel. 1994.

Gouache auf Papier.

Unten links signiert und datiert:

Disler 94.

141 x 75 cm.

Provenienz:

- Ehemals Galerie Elisabeth Kaufmann.
- Vom heutigen Besitzer bei obiger Galerie erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz/Grossbritannien.

CHF 3 000 / 5 000

(€ 2 500 / 4 170)



3461

MARTIN DISLER

(Seewen 1949 - 1996 Genf)

Ohne Titel. 1994.

Gouache auf Papier.

Unten links signiert und datiert: Disler 94.

74 x 141 cm.

Provenienz:

- Ehemals Galerie Elisabeth Kaufmann.
- Vom heutigen Besitzer bei obiger Galerie erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz/Grossbritannien.

CHF 3 000 / 5 000

(€ 2 500 / 4 170)



3462

MARTIN DISLER

(Seewen 1949 - 1996 Genf)

Ohne Titel. 1989.

Pastell auf Papier.

Unten rechts signiert und datiert:

Disler 89. Verso oben links von fremder
Hand beschrieben: F 1990 168 140 x 79 cm.
140 x 79 cm.

Provenienz:

- Ehemals Galerie Elisabeth Kaufmann.
- Vom heutigen Besitzer bei obiger Galerie erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz/Grossbritannien.

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 670 / 2 500)



3463

MARTIN DISLER

(Seewen 1949 - 1996 Genf)

Ohne Titel. 1989.

Pastell auf Papier.

Unten rechts signiert und datiert:

Disler 89. Verso oben links von fremder
Hand beschrieben: F 1990 164 140 x 79 cm.
140 x 79 cm.

Provenienz:

- Ehemals Galerie Elisabeth Kaufmann.
- Vom heutigen Besitzer bei obiger Galerie erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz/Grossbritannien.

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 670 / 2 500)



3464

LUCIANO CASTELLI

(Luzern 1951 - lebt und arbeitet u.a. in Zürich)

Ohne Titel. 1986.

Öl auf Papier.

Am rechten Seitenrand signiert und datiert:

Luciano Castelli 86.

100 x 70 cm.

Provenienz:

- Galerie Eric Franck, Genf (verso mit dem Etikett).
- Bei obiger Galerie vom heutigen Besitzer erworben, seitdem Privatbesitz Schweiz.

CHF 3 000 / 5 000

(€ 2 500 / 4 170)



3465

MARTIN DISLER

(Seewen 1949 - 1996 Genf)

Ohne Titel. 1989.

Pastell auf Papier.

Unten rechts signiert und datiert: Disler

89, sowie verso von fremder Hand be-

schrieben: F 1989 164a / nicht ...

140 x 80 cm.

Provenienz:

- Ehemals Galerie Elisabeth Kaufmann.
- Vom heutigen Besitzer bei obiger Galerie erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz/Grossbritannien.

CHF 2 000 / 3 000

(€ 1 670 / 2 500)

3466*

ROBERT GESSNER

(Zürich 1908 - 1982 Locarno)

Stadt. 1958.

Öl auf Leinwand auf Holz.

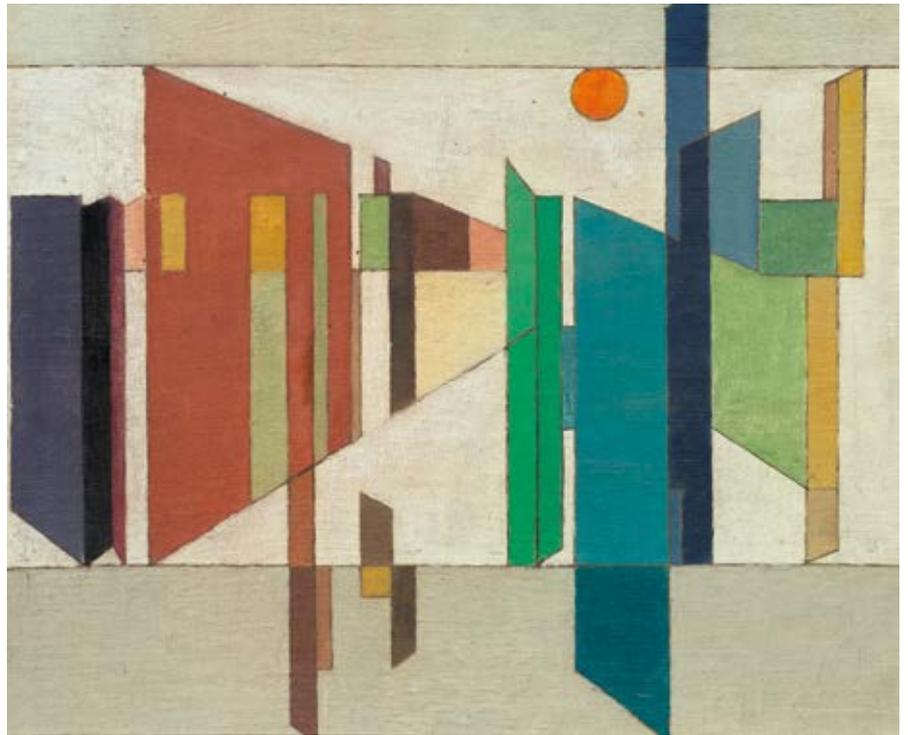
Am rechten Seitenrand signiert und datiert: Rob. Gessner 58.

38 x 45 cm.

Provenienz: Ehemals Galerie Schlégl, Zürich (verso mit dem Etikett).

CHF 1 500 / 2 500

(€ 1 250 / 2 080)



3467

ANDI DENZLER

(Zürich 1965 - lebt und arbeitet in Zürich)

Miles Davis. 1998.

Öl auf Leinwand (4-teilig).

Verso auf jeder Leinwand signiert, datiert und bezeichnet: Denzler 98 223A-D, sowie einmal betitelt: Miles Davis.

171 x 148 cm.

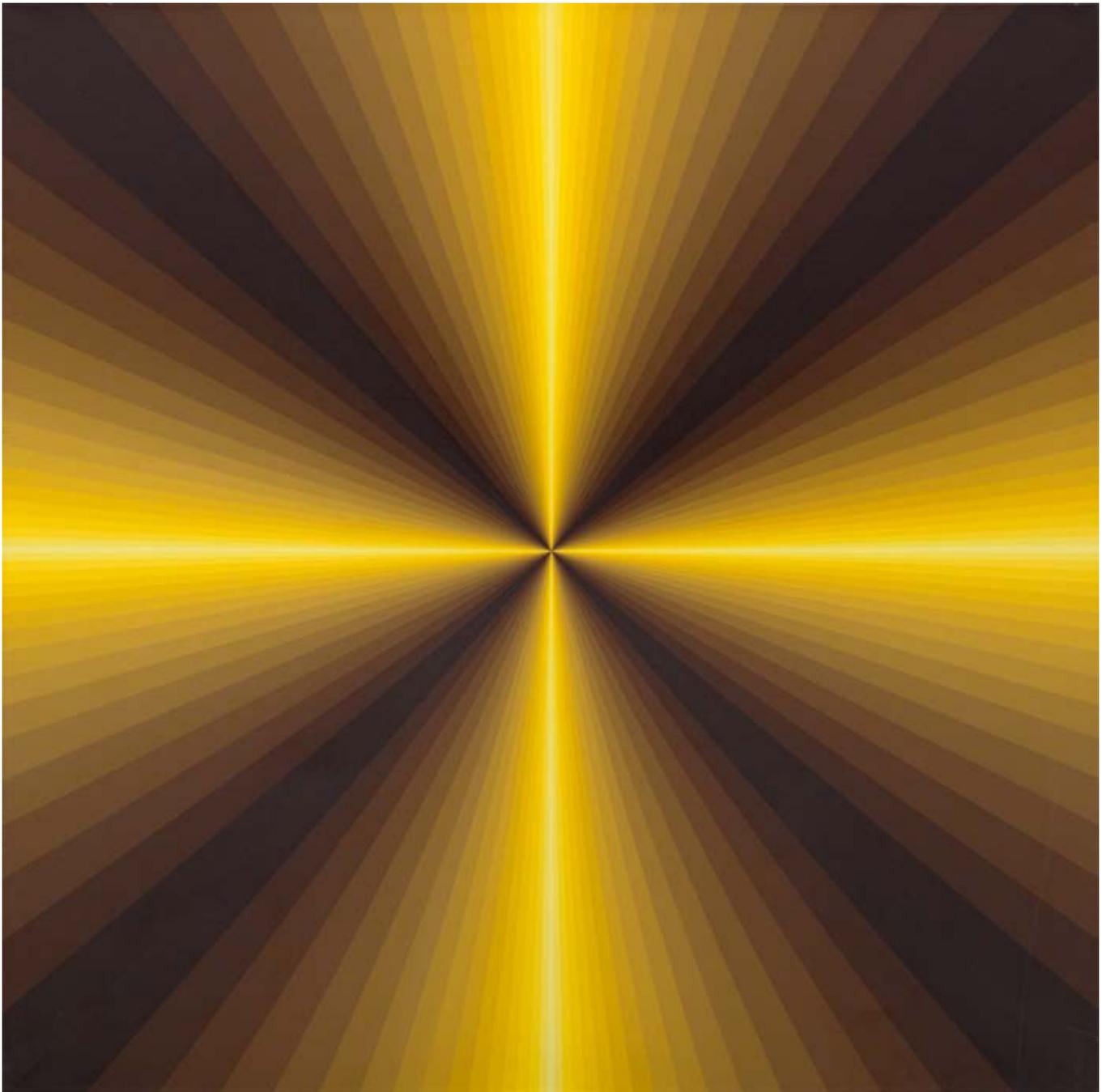
Provenienz:

- Galerie Wehrli, Zürich.
- Bei obiger Galerie vom heutigen Besitzer vor ca. 20 Jahren erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

CHF 3 000 / 4 000

(€ 2 500 / 3 330)





3468

PETER SOMM

(Sulgen 1940 - lebt und arbeitet in
Herrenschwanden)

Gelbes Kreuz. 1979.

Acryl auf Leinwand.

Verso signiert, betitelt und datiert:

Somm 1979 Werk Nr. 172 "Gelbes Kreuz".

160 x 160 cm.

Provenienz:

- Vom vorigen Besitzer direkt beim Künstler erworben.
- Durch Erbschaft an den heutigen Besitzer, seitdem Privatsammlung Schweiz.

CHF 2 500 / 3 500

(€ 2 080 / 2 920)

KOLLERZÜRICH

3469*

VERENA LOEWENSBERG

(1912 Zürich 1986)

Ohne Titel. 1974.

Öl auf Leinwand.

Auf der Überlappung der Leinwand signiert
und datiert: Loewensberg 74.

120 x 80 cm.

Provenienz:

- Galerie Wahlandt, Stuttgart.
- Durch Erbschaft an den heutigen
Besitzer, seitdem Privatsammlung
Süddeutschland.

Ausstellung: Zürich 1981, Verena Loewensberg, Kunsthaus Zürich, 30. Januar
- 22. März 1981.

Literatur: Corey Loewensberg, Henriette
(Hrsg.): Verena Loewensberg 1912 - 1986.
Werkmonografie und Katalog der Gemälde,
Zürich 2012, Nr. 390.

Als Protagonistin der Zürcher Konkreten,
zu deren inneren Kern Verena Loewensberg
als einzige Frau zusammen mit Max Bill,
Camille Graeser und Richard Paul Lohse
gehört, verschreibt sie sich ganz der
Konzentration auf Farbe und Form. In
Abgrenzung zu ihren Kollegen basiert ihre
Werkgestaltung jedoch nicht auf einer

postulierten Theorie, die ihr ein gewisses
Korsett anlegen würde, sondern sie ist
frei, ihre Farb- und Formkompositionen
gemäss ihrer inneren emotionalen Sprache
zu wählen. Aufgrund dieses Werkverständnisses
und ihrer Wesensart nimmt sie eine
gesonderte Stellung im Kreis der
Zürcher Konkreten ein.

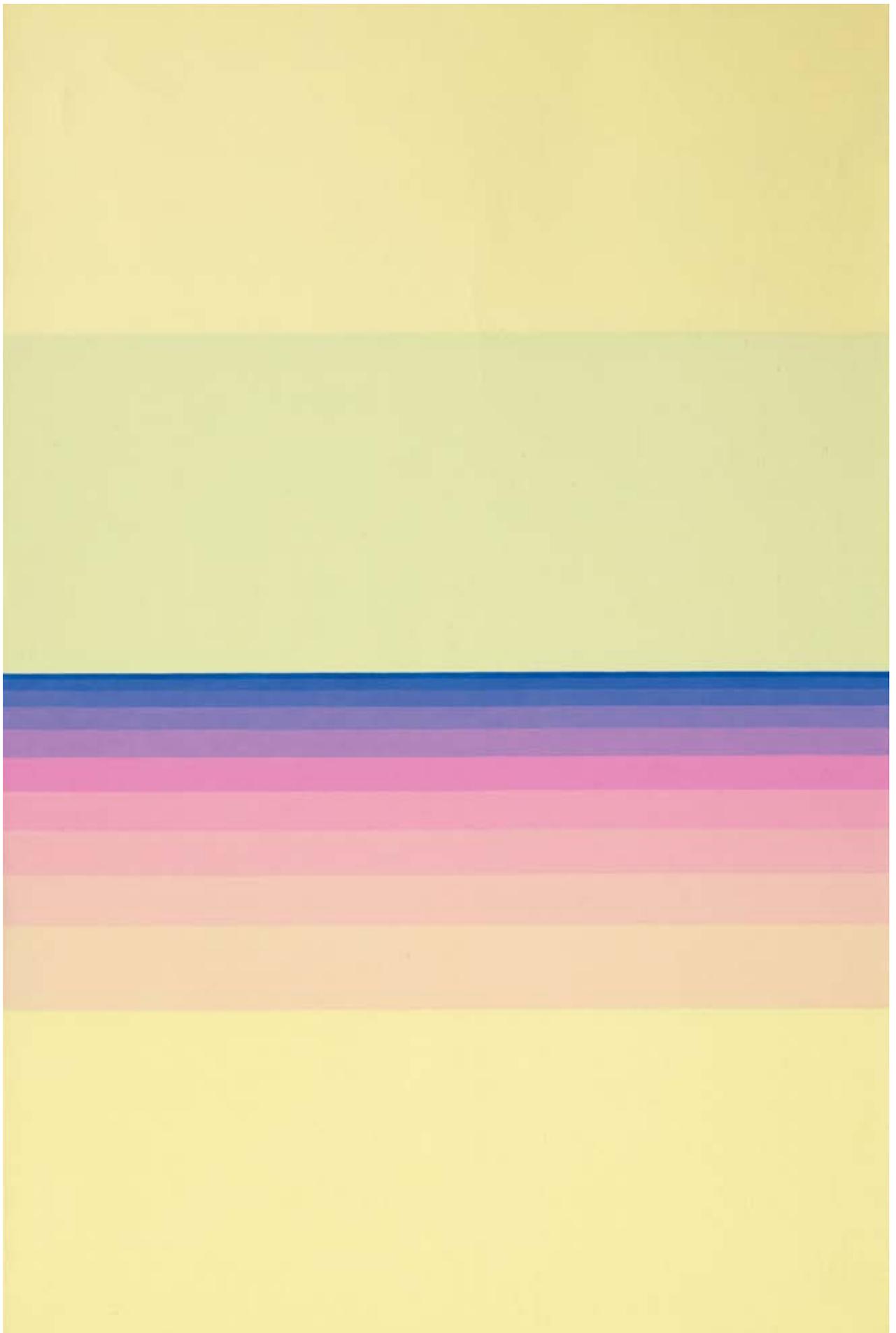
Seit den 1930er Jahren entwickelt sich
Loewensbergs Œuvre zunehmend eigenständig
und vielstimmig, wird geprägt durch ihre
Liebe zur Musik, insbesondere dem Jazz,
und der Suche nach einer bildhaften
Verbindung von Ratio und Empfindung,
Systematik und Einfallsreichtum. Ausgehend
von einer Reduktion auf geometrische
Formen erweitert sie bald ihre Formsprache
um die variationsreiche Tonalität der Farbe.

Ein wesentlicher Anteil an ihrer ganz
eigenen Bildsprache kommt der Farbe als

psychisch-energetischem Element zu.
Neben der Reduktion auf Schwarz-Weiss
und die Primärfarben in einigen Werkgruppen,
zeigt sich Loewensbergs Brillanz in
Verwendung einer reichen Palette subtil
abgestufter Zwischentöne. Diese gekonnte
Beherrschung der Chromatik, wie wir sie
im hier vorliegenden Werk sehen, geht mit
einer zur Perfektion entwickelten Malweise
einher, in der die essentielle Bedeutung
des Zusammenhalts von Farbe und Form
anschaulich wird.

Die Farbe als reflexiver Verweis nur auf
sich selbst wird bei Verena Loewensberg
zum reinen „Farbgedanken“.

CHF 18 000 / 24 000
(€ 15 000 / 20 000)



3470*

THOMAS HUBER

(Zürich 1955 - lebt und arbeitet in Zürich)

2 Bl.: Hotelzimmer. 1981.

Los von 2 Aquarellen mit Bleistift auf
Papier.

Je unten rechts signiert und datiert:

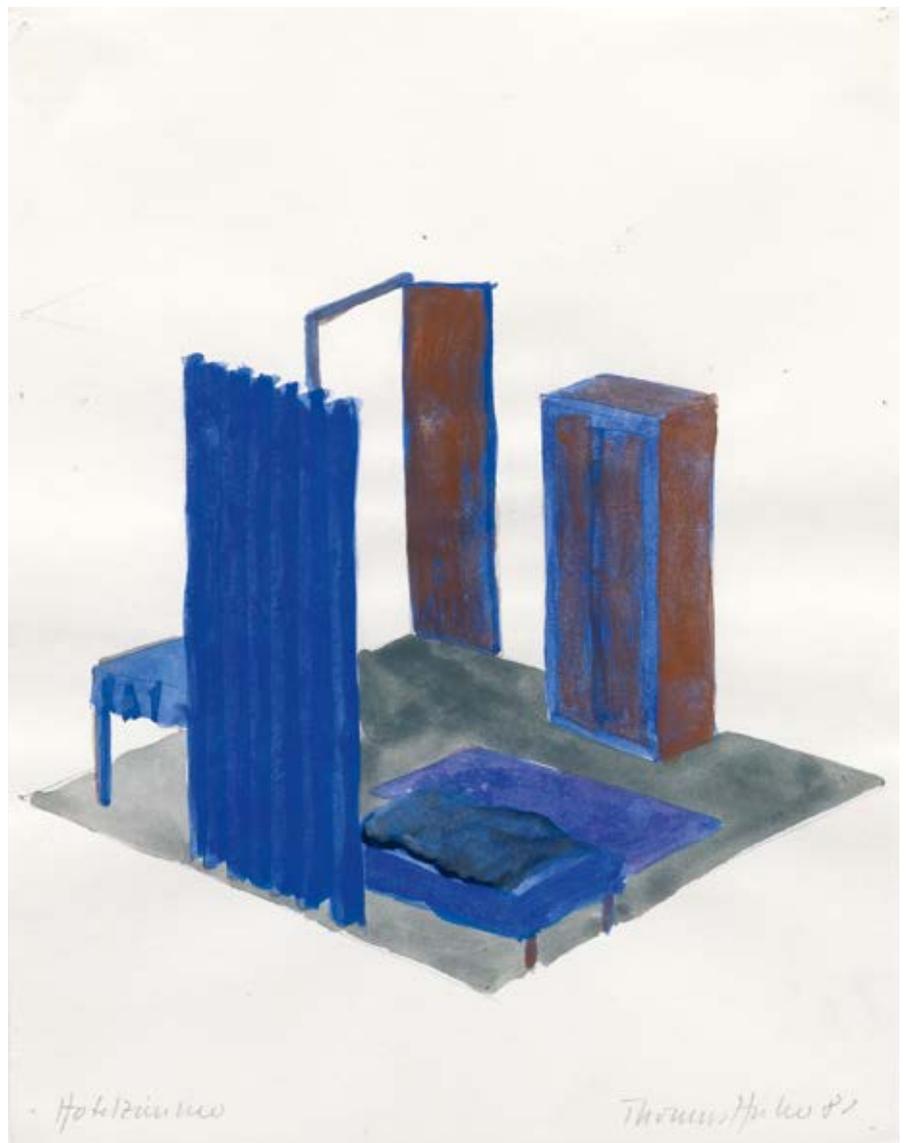
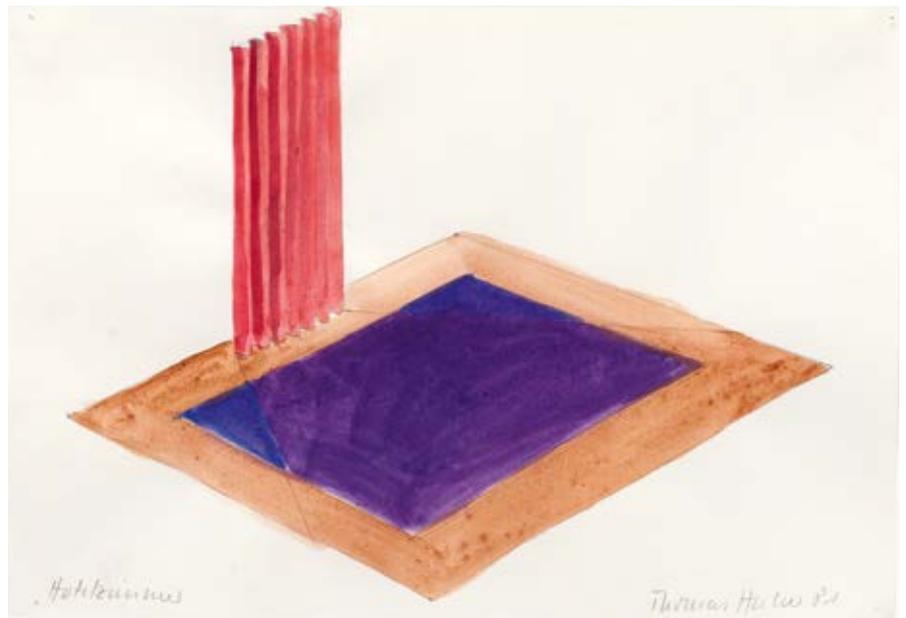
Thomas Huber 81, sowie unten links
betitelt: Hotelzimmer.

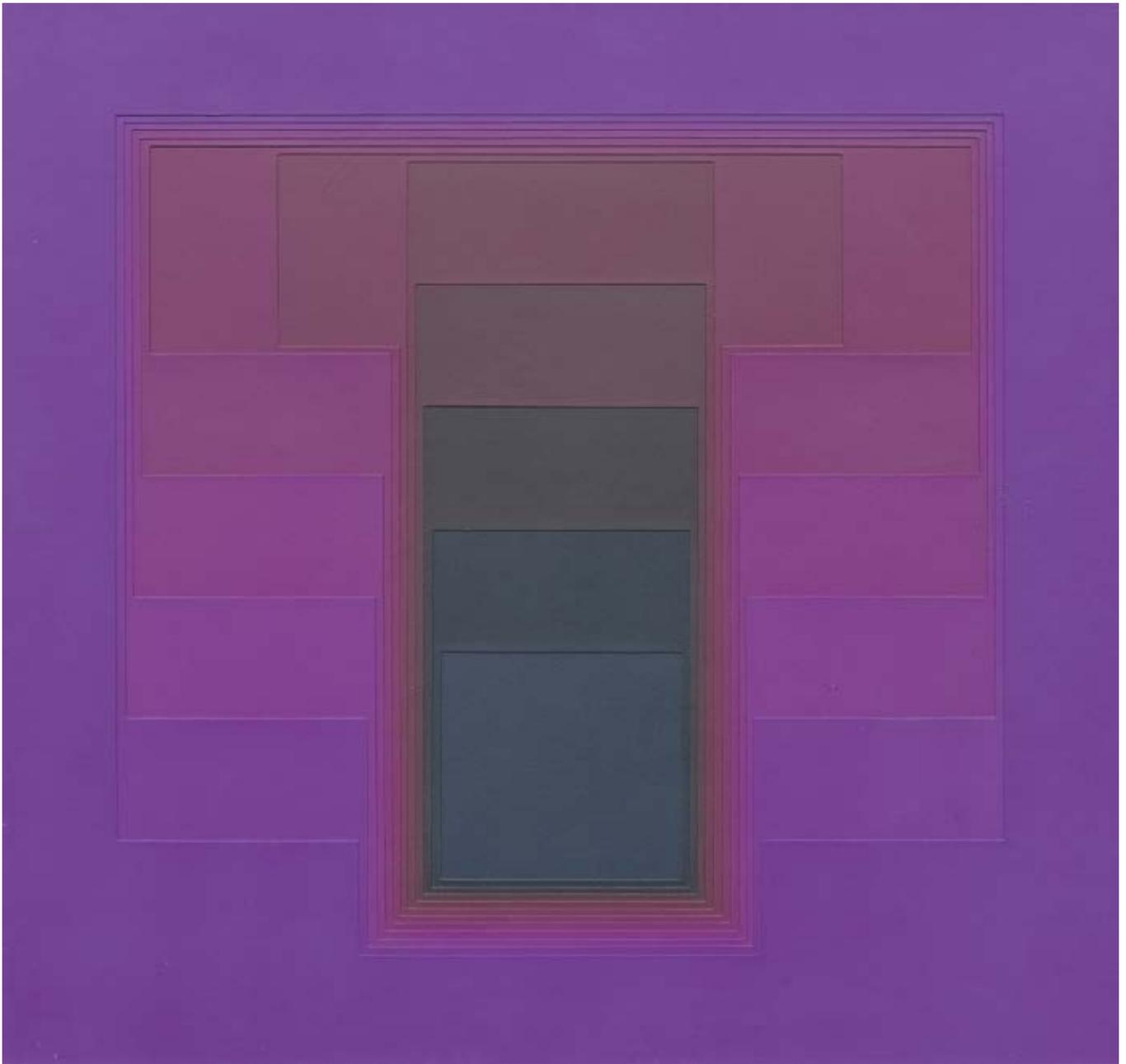
21 x 29,5 cm bzw. 29,5 x 20,6 cm.

Provenienz: Ehemals Achenbach Kunst-
handel, Düsseldorf (verso mit dem Etikett).

CHF 1 000 / 1 500

(€ 830 / 1 250)





3472*

KARL GERSTNER

(1930 Basel 2017)

Color Sound 9A. 1979.

Mischtechnik auf Karton, Collage.

Verso betitelt, datiert, signiert und gewidmet: Color Sound 9A Extra Version

Entwurf sig. 1. Oktober 79 Horst Schmitz

ein herzliches Dankeschön: Karl Gerstner.

43 x 43 cm.

Provenienz:

- Atelier des Künstlers.

- Privatsammlung Norddeutschland.

CHF 1 800 / 2 800

(€ 1 500 / 2 330)

3473*

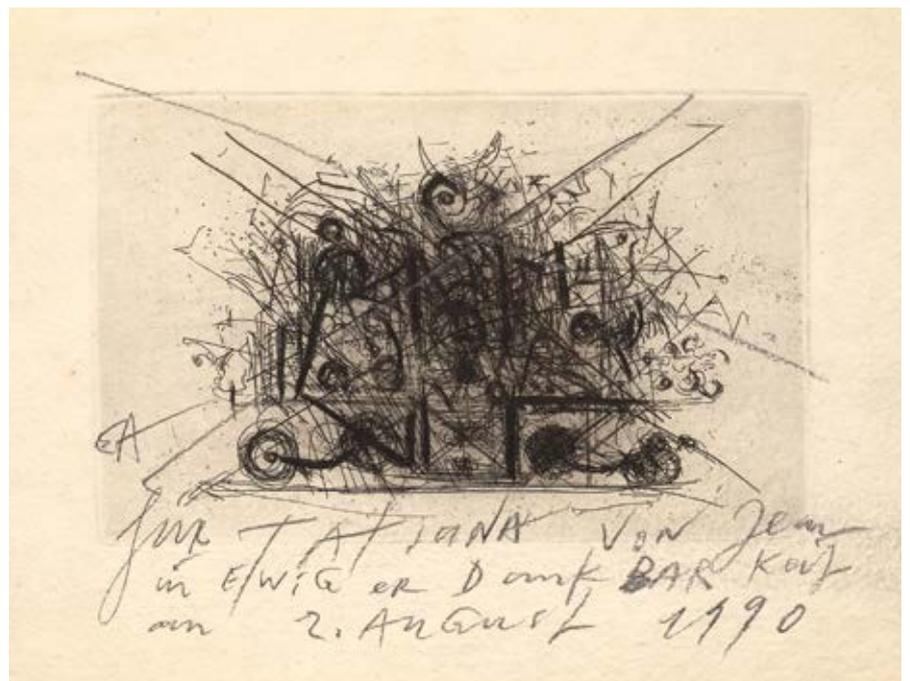
JEAN TINGUELY

(Fribourg 1925 - 1991 Bern)

6 Bl.: Ohne Titel.

Los von 6 überarbeiteten Grafiken.

- Farbdruck mit Gouache, Filzstift und Marker überarbeitet. Signiert, gewidmet und datiert: Lieber Fürst: ich hatte riesen Freude Deine Durchlaucht zu treffen. Ewig Dein Jean Tinguely. 10.10.90. Lichtmass 46 x 36 cm.
- Farbdruck. Signiert, gewidmet und datiert mit Bleistift: Lieber Prinz Paul Gratuliere Ihnen für diese tolle F1 Weltmeisterschaft. Nov 89. Jean Tinguely. Lichtmass 26,2 x 37,7 cm.
- Farbdruck mit Gouache überarbeitet. Signiert, unleserlich gewidmet und datiert: Jean Tinguely. Blattmass 21 x 15 cm.
- Farbdruck einer Einladungskarte mit Blei-, Bunt- und Filzstift überarbeitet und mit Aufkleber und Federn collagiert. Signiert: Jean Tinguely, sowie beschrieben: Ich freue mich Euch wieder zu sehen. Blattmass 10 x 20 cm.
- Einladungskarte mit Kugelschreiber überarbeitet. Verso signiert: Jean Tinguely, sowie mit einem Schreiben. Lichtmass 31,2 x 23 cm.
- Radierung mit Bleistift überarbeitet. Signiert, gewidmet und signiert: Für Tatiana von Jean Tinguely in ewiger Dankbarkeit am 2. August 1990. Lichtmass 35,6 x 31,6 cm.



Provenienz:

- Ehemals Sammlung Paul Alfons von Metternich-Winneburg.
- Galerie Mayer, Düsseldorf.
- Bei obiger erworben, seitdem Firmensammlung Schweiz.

CHF 12 000 / 18 000

(€ 10 000 / 15 000)

3474

JOHN M. ARMLEDER

(Genf 1948 - lebt und arbeitet u.a. in Genf)

Ohne Titel. 1968-1982.

Bleistift, Gouache und Tusche auf Papier.

Unten links monogrammiert: JA.

39,8 x 29,5 cm.

Professionel restaurierter Riss.

Provenienz:

- Ehemals Alex Kleinberger.

- Privatsammlung Schweiz.

Ausstellung: Zürich 2004/2005, John M. Armleder. About nothing. Arbeiten auf Papier 1964 - 2004, Kunsthalle Zürich, 13. November 2004 - 9. Januar 2005 (verso mit dem Etikett).

CHF 2 000 / 3 000

(€ 1 670 / 2 500)



3475

DANIEL SPOERRI

(Galati 1930 - lebt und arbeitet in Wien)

Seggi. 2010.

Assemblage (Offset, Schlangenleder und verschiedene Objekte).

Verso auf der Rückplatte signiert, datiert und betitelt: Daniel Spoerri 09.09.2010 Seggi, sowie beschrieben: Schlangenhaut aus dem Café Tropic (Basel) ca. 30-50

Jahre alt! Hintergrundpapier Dominoterie Vorsatzpapier aus "La medecine opératoire par Bougoray + Claude Bernard". 1866. Afganischer Fetisch. Batakari Hand. Skorpion im Haus lebendig angetroffen am 29.08.

32 x 30 cm (Originalrahmen).

Wir danken Frau Barbara Räderscheidt für die freundliche Unterstützung.

Provenienz:

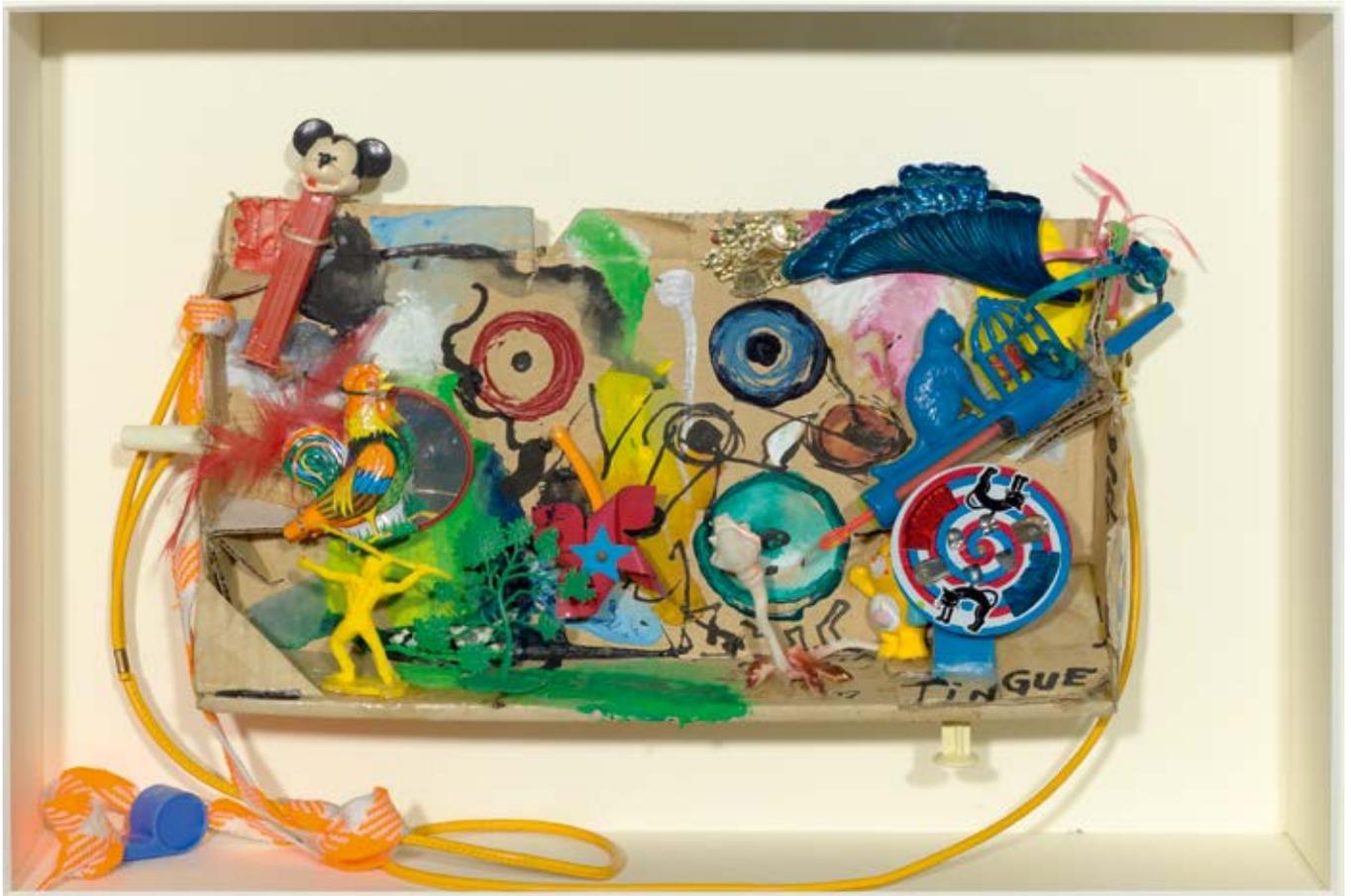
- Vom Vorbesitzer direkt vom Künstler erworben.

- Dort vom heutigen Besitzer erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

CHF 2 500 / 3 500

(€ 2 080 / 2 920)





3476

JEAN TINGUELY

(Fribourg 1925 - 1991 Bern)

Ohne Titel. 1986.

Gouache auf Karton mit Collage
(Aluminium, Stoff, Plastik, Spiegel)
mit polychromer Mechanik.

Unten rechts signiert und datiert:

Tinguely 1986.

23 x 40 cm.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

CHF 10 000 / 15 000

(€ 8 330 / 12 500)

3477

H.R. GIGER (HANS RUDOLF)

(Chur 1940 - 2015 Zürich)

Lord of the rings I. 1975.

Acryl auf Papier auf Holz.

Verso signiert, datiert, betitelt und beschrieben: H.R. Giger 75 "Lord of the rings" I 100 x 70 cm Acryl Werk N° 253

HR Giger.

100 x 70 cm.

Provenienz:

- Atelier des Künstlers.
- 1989 direkt beim Künstler erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

Ausstellung: Chur 2007, HR Giger: das Schaffen vor Alien, 1971-1976. Bündner Kunstmuseum Chur, 30. Juni - 9. September 2007, Nr. 81 (mit Abb.).

Hans Rudolf Giger wird 1940 in Chur geboren. Der gelernte Bauzeichner beginnt 1962 sein Studium der Innenarchitektur und des Industriedesigns an der Kunstgewerbeschule in Zürich. Zeitgleich arbeitet er an seinen ersten Tuschfederzeichnungen, die er in Untergrundzeitungen veröffentlicht. Nach erfolgreichem Abschluss seines Studiums 1966 arbeitet Giger für den bekannten Schweizer Designer Andreas Christen und macht sich durch sein Design für Knoll-International einen Namen. Er bleibt zwei Jahre, arbeitet parallel aber an seiner künstlerischen Karriere und kann sich nach einigen Ausstellungen und kommerziellen Erfolgen ganz seiner Kunst widmen. Seinen internationalen Durch-

bruch hat H.R. Giger mit dem Szenen- und Kostümdesign für die „Alien“-Reihe, wofür er 1980 einen Oscar für die besten visuellen Effekte erhält. Auch die von ihm gestalteten Plattencover „KooKoo“ für Debbie Harry und „Brain Salad Surgery“ für Emerson, Lake and Palmer schreiben Musikgeschichte.

Gigers Werke gehören dem Surrealismus an und zeigen deutlich den Einfluss des Phantastischen Realismus. In den von ihm erfundenen sogenannten Biomechanoiden kombiniert er organische Kreaturen mit technisch-mechanischen Elementen und verschreibt sich einer düsteren, morbiden Bildsprache, die teils gewältig und sexuell aufgeladen ist.

1972 entdeckt er die Technik des Airbrush für sich. Anfang der 1990er Jahre konzentriert er sich ausschliesslich auf die Bildhauerei. 2014 verstirbt H.R. Giger in Zürich.

CHF 70 000 / 100 000
(€ 58 330 / 83 330)



3478

H.R. GIGER (HANS RUDOLF)

(Chur 1940 - 2015 Zürich)

Landschaft VIII. 1972/1973.

Acryl auf Papier auf Holz.

Verso datiert, betitelt und beschrieben:

H.R. Giger Landschaft 1972 VIII Acryl

70 x 100 cm Werk N° 200.

70 x 100 cm.

Provenienz:

- Kunsthandel von Lanthen, Chur.
- Bei obiger Galerie 2007 vom heutigen Besitzer erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

Ausstellung:

- Chur 1974, HR Giger: Passagen. Bündner Kunstmuseum, Nr. 72 (mit Abb.).
- Chur 2007, HR Giger: das Schaffen vor Alien, 1971-1976. Bündner Kunstmuseum Chur, 30. Juni - 9. September 2007, Nr. 73 (mit Abb.).

CHF 70 000 / 100 000

(€ 58 330 / 83 330)



“The Dutch customs once thought my pictures were photos.
Where on earth did they think I could have photographed my subjects?
In Hell, perhaps?”

H.R. Giger

3479

ROBERTO MATTA

(Santiago de Chile 1911 - 2002
Civitavecchia)

Ohne Titel. 1988.

Aquarell und Kohle auf Papier.

Unten rechts monogrammiert, datiert und
bezeichnet: RM 88 PPD.

21 x 25 cm.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

CHF 1 400 / 1 800

(€ 1 170 / 1 500)



3480

ROBERTO MATTA

(Santiago de Chile 1911 - 2002
Civitavecchia)

Ohne Titel. 1988.

Gouache, Aquarell und Feder auf Papier.

Unten rechts monogrammiert und datiert:
RM 88, sowie verso mit hs. Brief des
Künstlers.

22 x 28 cm.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

CHF 1 400 / 1 800

(€ 1 170 / 1 500)





3481

MIMMO PALADINO

(Paduli 1948 - lebt und arbeitet in Benevento und Mailand)

Ohne Titel. 1986.

Aquarell, Goldbronze und Collage auf Papier.

Unten mittig monogrammiert: MP, sowie mit dem Blindstempel: MP. Verso signiert und datiert: M. Paladino 1986.

31 x 21,5 cm.

Provenienz:

- Galerie Thaddeus Ropac, Salzburg.
- Bei obiger Galerie vom heutigen Besitzer erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

CHF 3 000 / 5 000

(€ 2 500 / 4 170)

3482*

DADO (MIODRAG DJURIC)

(Cetinje 1933 - 2010 Pontoise)

Ohne Titel. 1960.

Öl auf Leinwand.

Unten links signiert und datiert:

Dado 1960.

Durchmesser 80 cm.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

„Dado's Malerei ist instinktgeleitet. Seine Motive folgen dem Fluss seiner Intuition. Sie erlöschen und erscheinen im Laufe des Bewusstwerdens Ihrer Entstehungen“, berichtet der Kunsthändler Daniel Cordier, der dem jungen Jugoslawen bei seiner Ankunft in Paris im Jahr 1956 den Start seiner Künstlerkarriere ermöglicht. (Aus: Daniel Cordier présente 8 ans d'agitation. Galerie Daniel Cordier, 1964),

Fotografien und Zeitgenossen berichten, dass sein Atelier einem unheilbaren Chaos unterlegen war, umgeben von angefangenen Leinwänden, teils verschmiert, zer-rissen, mit Löchern versehen. Leinwände, die der Künstler aufgegeben hatte, doch nochmals versuchte zu übermalen, und woraus manchmal Wunder geschahen und extravagante Figuren erschienen.

Kaum sind Werke der Öffentlichkeit gezeigt worden, ohne dass sie zuvor noch

einem Restaurator vorgelegt worden sind. Dados Oeuvre kennzeichnet sich besonders durch die Darstellung eines surrealistischen Universums, indem der gefallene Mensch, nachdem er Naturkatastrophen, Kriege und Krankheiten entkommen ist, den Weg zu seiner animalischen Herkunft wiederfindet. Es sind Lebewesen, die den Schmerz und das Leid überstanden haben. Obwohl der Hintergrund und die Inspirationsquellen des Künstlers aussichtslos, traurig und fast makaber erscheinen, schafft er es, eine Aussprache des Gleichmuts, Friedens und der Zuversicht auf seine Leinwänden zu bringen. Seine Figuren blicken hoffnungsvoll auf. Diese Behaglichkeit wird ausserdem auch von der Farbwahl der zarten Pastellfarben, Blütenrosa, frisches Gelb und Lavendelblau akzentuiert.

Miodrag Djuric wird in Cetinje in Montenegro (damals noch Königreich Jugoslawien), als Sohn einer Biologie-Professorin und eines Assistenzarztes geboren. Nach

dem Tod seiner Mutter 1944 zieht er nach Ljubliana, wo er bei seinem Onkel aufgenommen wird, der als Künstler tätig ist. Er beginnt im Jahr 1952 sein Kunststudium an der Akademie der Bildenden Künste in Herceg Novi sowie in Belgrad. Als er im Jahr 1956 nach Paris zieht, begegnet er Roberto Matta und Jean Dubuffet. Letzterer wird ihn zwei Jahre später dem bereits genannten Händler Daniel Cordier vorstellen, der ihn in die Welt der Ausstellungen und der Messen einführen wird.

Heute zählt Dado zu den wichtigsten Künstlern Montenegros, und seine Werke sind in internationalen Institutionen vertreten.

CHF 14 000 / 22 000
(€ 11 670 / 18 330)





3483*

BALTASAR LOBO

(Cerecinos de Campos 1910 - 1993 Paris)

Centaure mourant III. 1978.

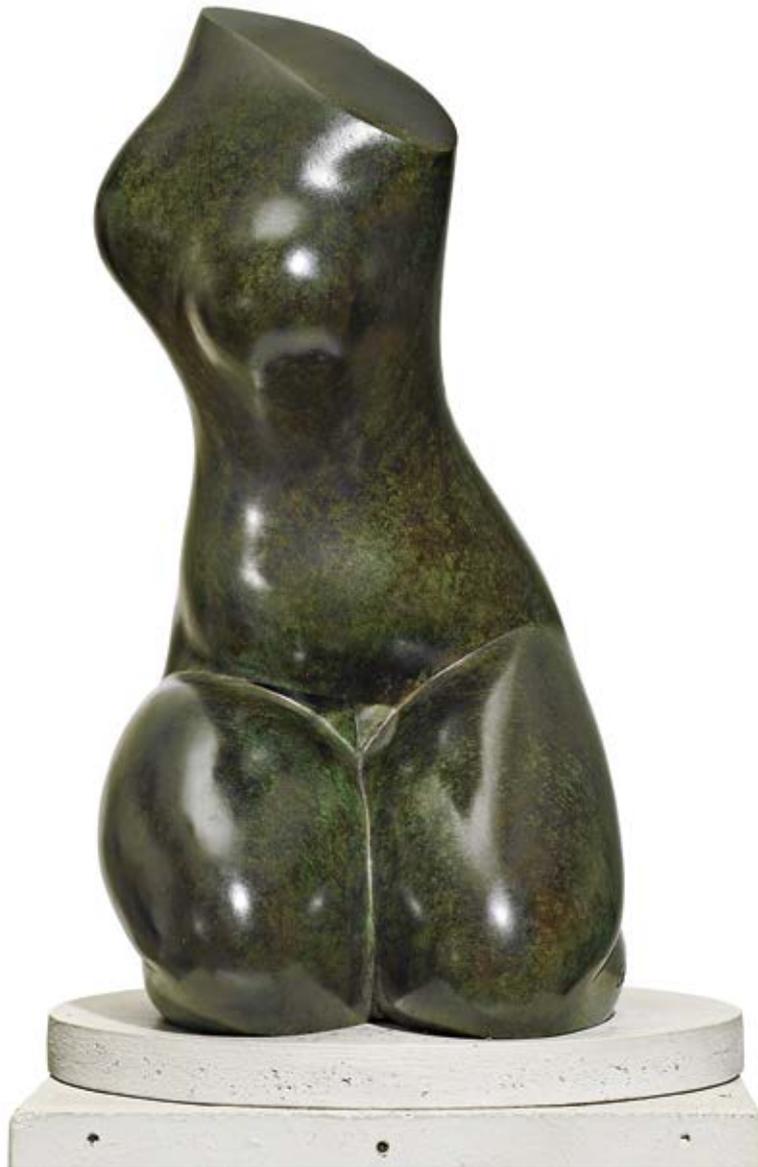
Bronze, schwarz patiniert.

Auf der Rückseite mit der eingeritzten
Signatur und Nummerierung: Lobo 2/8,
sowie dem eingeritzten Giesserstempel:
Susse Fondeur, Paris.
Höhe 27 cm.

Ausstellung: Frankfurt/Main 2011, 50
Jahre Galerie Appel - Das Skulpturenpro-
gramm. Institut für Stadtgeschichte im
Karmeliterkloster, 2. November 2010 -
30. Januar 2011, S. 21.

Literatur: Muller, Joseph-Émile: Lobo.
Catalogue raisonné de l'oeuvre sculpté,
Paris 1985, Nr. 464.

CHF 5 000 / 9 000
(€ 4 170 / 7 500)



3484

BALTASAR LOBO

(Cerecinos de Campos 1910 - 1993 Paris)
Torse incliné en avant. 1976.

Bronze, grün patiniert.

Am rechten Bein mit der eingeritzten

Signatur: LOBO, sowie mit der Nummerierung: E.A. 4/4. Auf der Fusssohle mit dem eingeritzten Giesserstempel:

Susse Fondeur Paris.

Höhe 33 cm.

Provenienz:

- 1985 vom Vorbesitzer wohl bei Galerie Nathan, Zürich erworben.
- Durch Erbschaft an den heutigen Besitzer, seitdem Privatsammlung Schweiz.

Ausstellung: Zürich 1985, Lobo. Galerie Nathan, 23. April - 13. Juli 1985 (Marmorskulptur).

Literatur: Muller, Joseph-Émile: Lobo. Catalogue raisonné de l'oeuvre sculpté, Paris 1985, Nr. 421.

Baltasar Lobo wird 1910 in dem kleinen Dorf Cerecinos de Campos in Spanien geboren. Als Lehrling im Studio von Ramon Nunez macht er erste Erfahrungen mit der Kunst und nimmt ab 1923 an den Bildhauerkursen im Museum der Schönen Künste in Valladolid teil. Sein Studium an der San Fernando Universität für Schöne Künste in Madrid währt nur ein paar Monate, und er verdient sich seinen Unterhalt mit dem Herstellen von Grabsteinen.

Im Spanischen Bürgerkrieg kämpft Lobo auf Seiten der Republik und muss 1939 nach Frankreich fliehen. Hier lässt er sich in Montparnasse nieder und lernt schnell seinen Landsmann Pablo Picasso und Henri

Laurens kennen, die ihm Zugang zu ihren Ateliers gewähren, so dass Lobo wieder als Bildhauer arbeiten kann. Bekannt wird er der Öffentlichkeit dann durch eine Gruppenausstellung in der Galerie Vendôme gemeinsam mit Henri Matisse, Fernand Léger und Pablo Picasso.

In seinen Skulpturen widmet er sich zum einen den Mutter-Kind-Darstellungen sowie dem weiblichen Torso. Auf der Schwelle zum Abstrakten sind die Einflüsse Henri Laurens und Jean Arps unbestritten und machen seine Werke, die durch zahlreiche internationale Ausstellungen grosse Anerkennung erfahren haben, zu eindrucklichen bildhauerischen Werken des 20. Jahrhunderts.

CHF 12 000 / 18 000
€ 10 000 / 15 000

"As far as I am concerned the Renaissance was yesterday
and Cubism was a hundred years before it."

George Condo

3485*

GEORGE CONDO

(Concord/New Hampshire 1957 - lebt und
arbeitet in New York)

Two female models. 2008.

Bleistift auf Papier.

Oben links signiert und datiert: Condo 08.

30,5 x 21,6 cm.

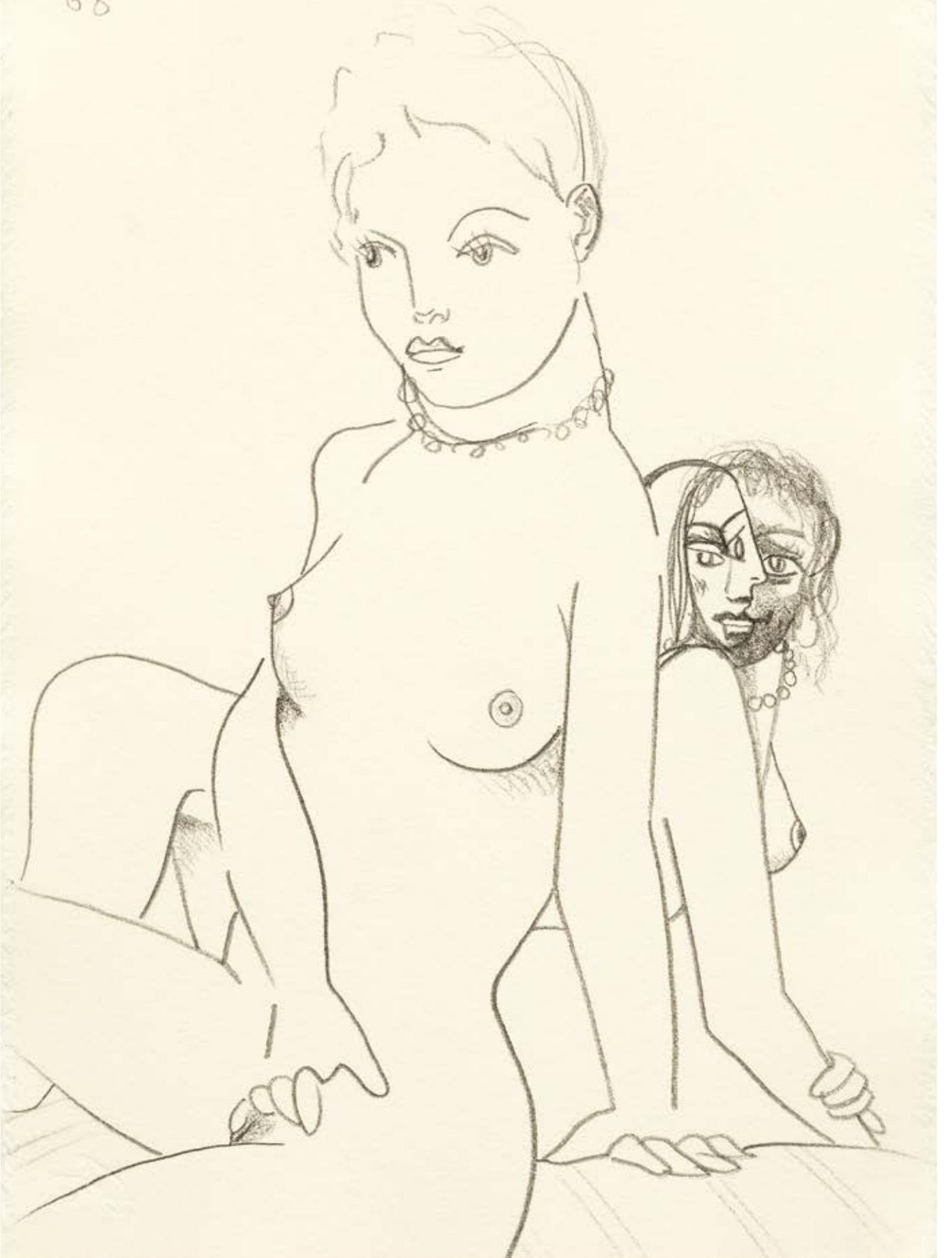
Provenienz:

- Simon Lee Gallery, London (verso mit dem Etikett).
- Asia Art Archive, Hongkong.
- Vom heutigen Besitzer 2012 bei obiger Galerie erworben, seitdem Privatsammlung Hongkong.

CHF 17 000 / 19 000

(€ 14 170 / 15 830)

68





3486*

A.R. PENCK (RALF WINKLER)
(Dresden 1939 - 2017 Zürich)
Standarts. 1985.
Aquarell.
Unten mittig monogrammiert: AR. Blatt-
mass 24,7 x 19 cm.
Dabei: A. R.: "Standarts". Herausgegeben
von der Galerie Michael Werner, Köln.
München: Jahn und Klüser März 1970.
Vorzugsausgabe Ex. Nr. 11/50.

CHF 1 000 / 1 500
(€ 830 / 1 250)

3487

NORBERT PRANGENBERG
(Nettesheim 1949 - 2012 Krefeld)
Ohne Titel. 1988.
Aquarell und Öl auf festem Papier.
Verso signiert und datiert:
Norbert Prangenberg Paris 88.
49,5 x 35,5 cm.

Provenienz:
- Galerie Karsten Greve, Köln (verso mit
dem Etikett).
- Bei obiger Galerie vom heutigen Besitzer
erworben, seitdem Privatsammlung
Schweiz.

CHF 1 000 / 1 500
(€ 830 / 1 250)

3488

ALFRED HRDLICKA
(1928 Wien 2009)
Studie zu Bal des victimes. 1989.
Leinöl-, Ölfarbe und Pastellkreide auf
kaschierter Leinwand.
Verso signiert und datiert:
Alfred Hrdlicka 1989. 40 x 29,8 cm.

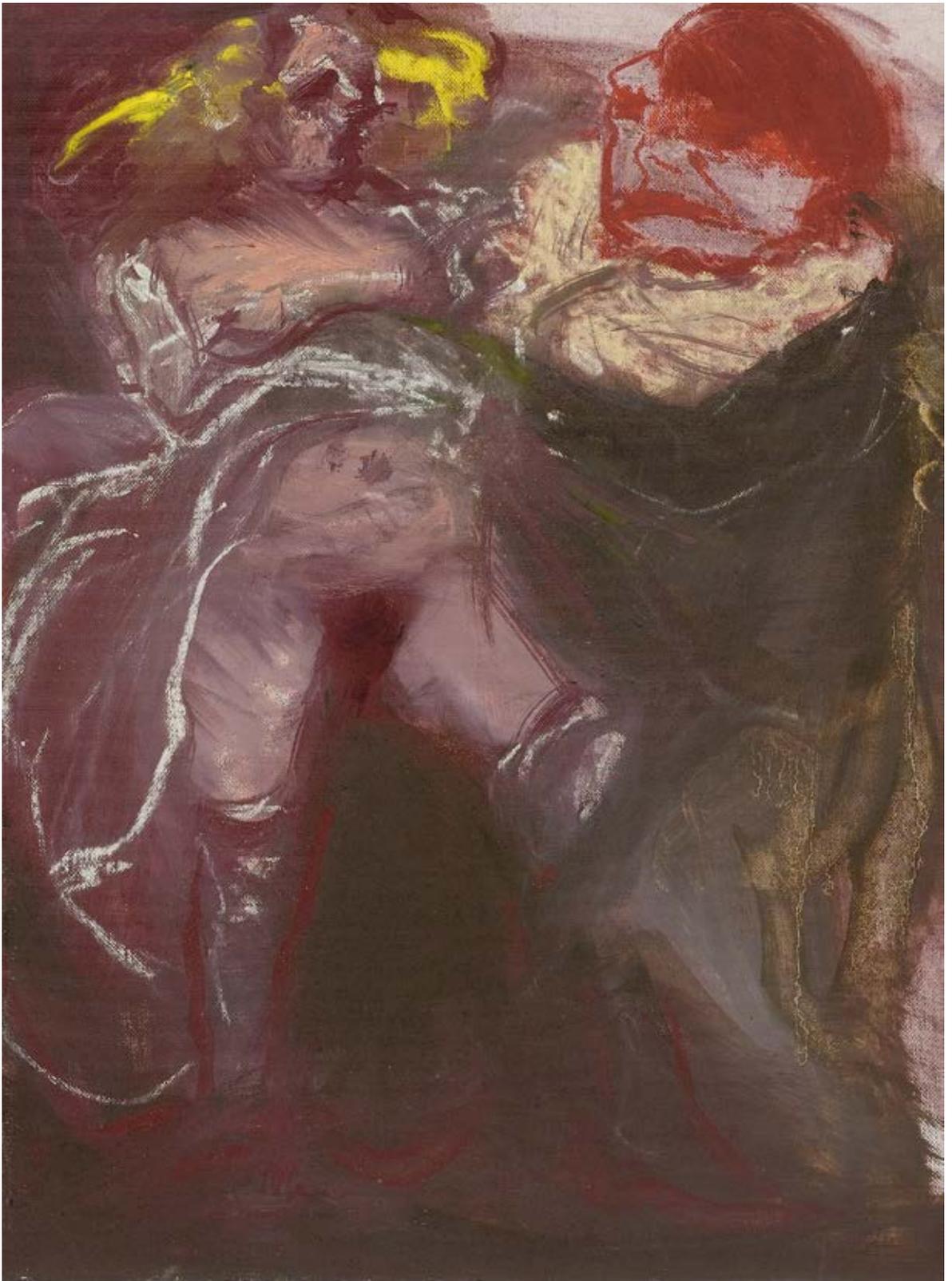
Mit einer Bestätigung der Authentizität
des Alfred Hrdlicka-Archiv, Wien, April
2018. Das Zertifikat hat die Nummer:
Z2018P223C.

Dieses Werk ist im Archiv unter der Archiv-
Nummer: F406FR387 registriert und wird
in das in Vorbereitung befindliche Werk-
verzeichnis aufgenommen. Wir danken
dem Archiv für seine freundliche Unter-
stützung.

Diese Arbeit entstand im Zuge von Alfred
Hrdlickas Beschäftigung mit der Franzö-
sischen Revolution. Sie gehört zu einem
Werkkomplex von zahlreichen Arbeiten in
unterschiedlichen Techniken, die vor allem
im Zeitraum von 1985 bis 1989 geschaffen
wurden und vom Künstler in dem Zyklus
"Die grosse Französische Revolution"
zusammengefasst wurden.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

CHF 3 500 / 5 500
(€ 2 920 / 4 580)



3489*

PHILIP PEARLSTEIN

(Pittsburgh 1924 - lebt und arbeitet in New York)

Ohne Titel. 1970.

Bleistift auf Papier.

Unten links signiert, datiert und mit einer

Nummer versehen: Pearlstein 70 7-71.

47,8 x 61 cm.

CHF 2 000 / 2 500

(€ 1 670 / 2 080)



3490*

DENNIS OPPENHEIM

(Mason City 1938 - 2011 New York)

Birthing animal project for: the old in and

out: gallery de la Tour. Amsterdam. Hol-

land. 1995.

Collage, Buntstift, Bleistift, Papier und

Klebeband.

Am rechten Seitenrand signiert und

datiert: Dennis Oppenheim 1995. Zudem

betitelt in der Mitte der Darstellung.

59 x 80 cm.

Die Signatur wurde vom Dennis Oppenheim Estate, New York, bestätigt. Wir danken dem Estate für die freundliche Unterstützung.

Provenienz:

- De La Tour Fine Art, Amsterdam.

- Privatsammlung Niederlande.

CHF 2 000 / 4 000

(€ 1 670 / 3 330)





3491*

DONALD BAECHLER

(New York 1956 - lebt und arbeitet in
New York)

Ohne Titel (Selbstporträt). 1976.

Gouache, Kreide und Collage auf Papier.

Unten rechts monogrammiert und datiert:

DB 76.

76 x 91 cm.

Provenienz: Privatsammlung Deutschland.

CHF 1 500 / 2 000

(€ 1 250 / 1 670)



3492

MICHAEL BUTHE

(Sonthofen 1944 - 1994 Köln)

Ohne Titel. 1988.

Aquarell und Stein auf Papier.

Unten rechts signiert, datiert und mit

Ortsangabe: M. Buthe 1988 Tanger.

29 x 39 cm.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

CHF 1 200 / 1 600

(€ 1 000 / 1 330)

3493*

HANSPETER HOFMANN

(Mitlödi 1960 - lebt und arbeitet Basel)

Ohne Titel. 2008.

Acryl, Offset auf Papier auf Leinwand.

Verso auf der Überlappung zwei Mal

signiert und datiert: Hanspeter Hof-

mann/08 und Hanspeter Hofmann

01/03/08.

170 x 150 cm.

Provenienz:

- Galerie Jamileh Weber, Zürich (verso mit dem Etikett).

- Vom heutigen Besitzer 2009 bei obiger Galerie erworben, seitdem Privatsammlung Hongkong.

CHF 2 000 / 3 000

(€ 1 670 / 2 500)



3494*

HANSPETER HOFMANN

(Mitlödi 1960 - lebt und arbeitet Basel)

Ohne Titel. 2008.

Acryl und Offset auf Papier auf Leinwand.

Verso auf der Überlappung signiert und

datiert: Hanspeter Hofmann/08.

120 x 120 cm.

Provenienz:

- Galerie Jamileh Weber, Zürich (verso mit dem Etikett).

- Vom heutigen Besitzer 2009 bei obiger Galerie erworben, seitdem Privatsammlung Hongkong.

CHF 2 000 / 3 000

(€ 1 670 / 2 500)



3495*

ROBERTO BURLE MARX

(Sao Paulo 1909 - 1994 Rio de Janeiro)

Ohne Titel. 1990.

Acryl und Siebdruck auf Leinwand.

Unten rechts signiert und datiert:

R. Burle Marx 1990.

117 x 170 cm.

Provenienz: Vom vorigen Besitzer 1992 erworben, seitdem Privatsammlung USA.

Roberto Burle Marx gilt als einer der bekanntesten internationalen Landschaftsarchitekten des 20. Jahrhunderts.

In Rio de Janeiro geboren, wuchs er im progressiven Umfeld seiner deutschjüdisch-brasilianischen Eltern auf, die die künstlerischen und musischen Talente des Sohnes von früh an fördern. Als junger Maleriestudent begibt sich Burle Marx mit den Eltern 1928 auf eine Kulturreise nach Berlin, wo er paradoxerweise erstmals mit der tropischen Pflanzenkultur botanischer Gärten in Berührung kommt. In der Landschaftsarchitektur Südamerikas wird bis dato nämlich ein europäisch geprägter, streng symmetrischer Stil verfolgt. Nach seiner Rückkehr aus Berlin, wendet sich Burle Marx den Architekten Lúcio Costa, Le Corbusier und Oscar Niemayer zu und beginnt für deren Projekte landschaftsarchitektonisch tätig zu werden, wenngleich er parallel als Maleriestudent an der Escola de Belas Artes in Rio de

Janeiro eingeschrieben bleibt. Roberto Burle Marx prägnantes Stilmerkmal, das sowohl in den Entwurfsskizzen für Gärten als auch in seinen malerischen Kompositionen durchkommt, ist der Bruch mit der strengen Symmetrie zugunsten einer kubistisch motivierten Ästhetik. Nicht von ungefähr kommt die Aussage, dass seine Gärten oftmals an abstrakte Gemälde erinnern. Gleichermassen gilt umgekehrt die Ähnlichkeit seiner Malerei zur architektonischen Skizze. Darin zeichnet sich jedoch sein Verständnis einer universalen künstlerischen Praxis aus, die keine Grenze zwischen den einzelnen Gattungen kennt.

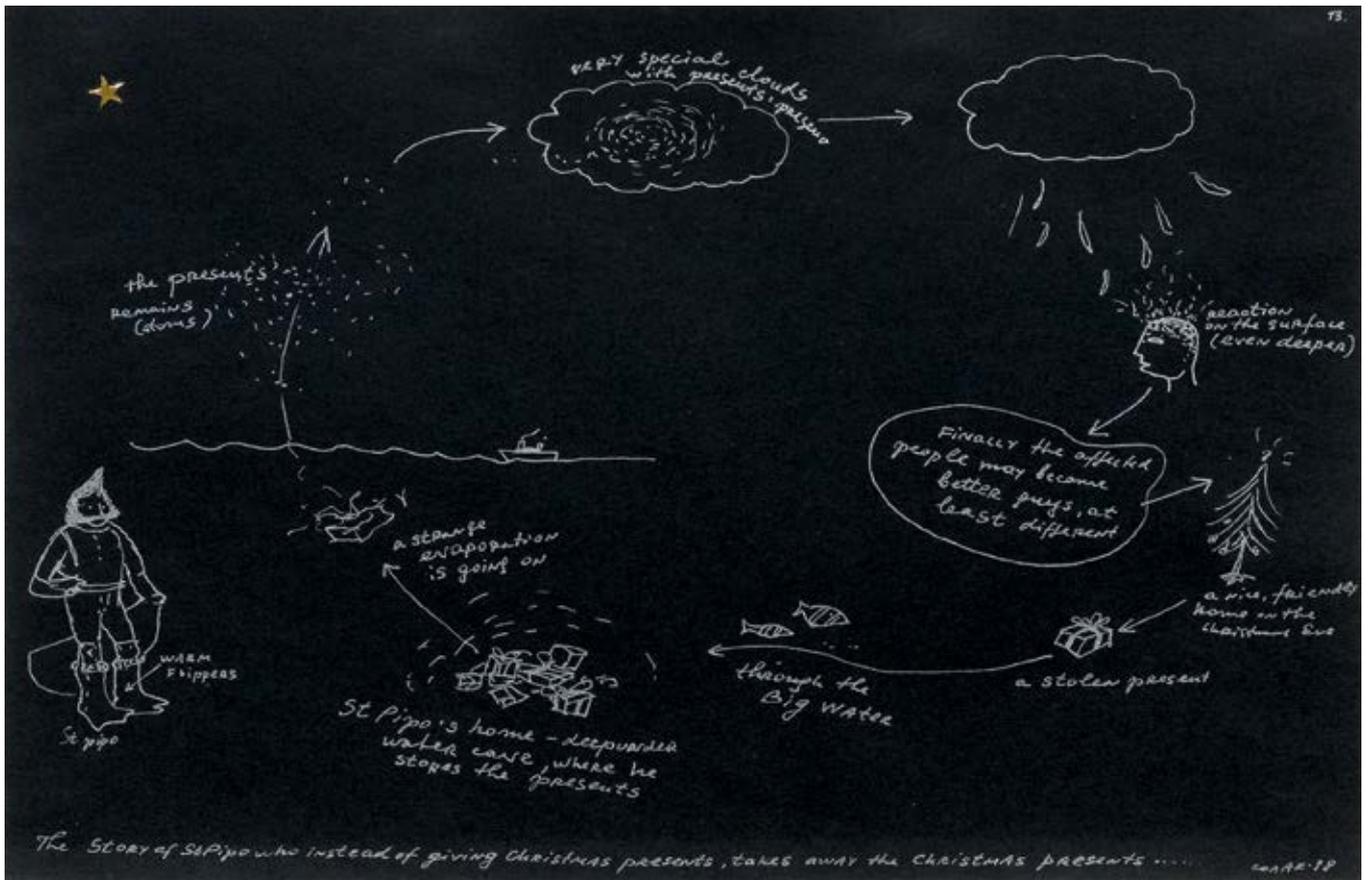
Roberto Burle Marxs Interesse erstreckt sich weit über die künstlerische Praxis hinaus, so kommt ihm auch für zahlreiche Errungenschaften in der Botanik und als Umweltschützer grosse Anerkennung zugute. In Sítio Santo Antônio da Bica, einem Landsitz nahe Rio de Janeiro, den Burle Marx 1949 kauft, errichtet er eine weitläufige Landschaft exotischer Pflanzen, die er 1984 dem brasilianischen Staat vermachte. Zu seinen weltweit bekanntes-

ten Auftragsarbeiten zählen die wellenförmige Ausgestaltung der Copacabana Strandpromenade (1970), der Biscayne Boulevard in Miami (1988–2004) sowie zahlreiche Dachgärten, darunter der des Hauses von Alfredo Schwartz in Rio de Janeiro (1932).

Sein künstlerisches Oeuvre galt bis vor kurzem noch als wenig bekannt, hat jedoch durch eine große Wanderausstellung in den vergangenen zwei Jahren deutlich an Aufmerksamkeit dazugewonnen. Diese retrospektiv angelegte Ausstellung wurde unter anderem im Jewish Museum, New York und in der Deutschen Bank Kunsthalle in Berlin gezeigt. Das malerische Werk von Roberto Burle Marx bettet sich in das Gesamtoeuvre des Avantgardisten ein, hebt sich aber auch gleichzeitig durch dessen vordergründige architektonische Leistung als eine markante Besonderheit hervor.

CHF 9 000 / 14 000
(€ 7 500 / 11 670)





3496

NEDKO SOLAKOV

(Tscherwen Brjag/Bulgarien 1957 - lebt und arbeitet in Sofia)

The Story of St. Pipo. 1998.

Silberstift auf Papier.

Unten rechts signiert und datiert: Solak 98.

20,8 x 29,5 cm.

Provenienz: Vom heutigen Besitzer direkt beim Künstler erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

Ausstellung: Zürich 1998, Nedko Solakov. Zeichnungen, Bilder, Fotos und Installationen. arsFutura Galerie, 20. November - 24. Dezember 1998.

CHF 1 500 / 2 000

(€ 1 250 / 1 670)



3497

NEDKO SOLAKOV

(Tscherwen Brjag/Bulgarien 1957 - lebt und arbeitet in Sofia)

The Story of St. Pipo. 1998.

Bleistift auf Papier.

Unten rechts kyrillisch signiert und datiert: Solak '98.

17,4 x 24 cm.

Provenienz: Vom heutigen Besitzer direkt beim Künstler erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

Ausstellung: Zürich 1998, Nedko Solakov. Zeichnungen, Bilder, Fotos und Installationen. arsFutura Galerie, 20. November - 24. Dezember 1998.

Der Bulgare Nedko Solakov ist einer der grossen Geschichtenerzähler in der Zeitgenössischen Kunst. Humorvoll, oftmals bissig, kritisch und immer tief sinnig hinterfragt er in seinen Zeichnungen, Gemälden und Installationen die heutige Gesellschaft.

In den zwei vorliegenden Zeichnungen widmet er sich der Geschichte von St. Pipo, einer erfundenen Figur, die Geschenke klaut, anstatt sie, wie der Weihnachtsmann, zu verschenken. Durch die für ihn typische Verwendung von Text in den Zeichnungen erzählt er fast wie in einem Comic seine Geschichte und hinterfragt den mittlerweile oftmals rein kommerziellen Gedanken von Weihnachten.

1957 in Tscherwen Brjag/Bulgarien geboren, studiert Solakov an der Kunstakademie in Sofia und schliesst dort 1981 in Wandmalerei ab. Seinem Studium am Hoger Instituut voor Schone Kunsten in Antwerpen Mitte der 1980er Jahre, folgen Stipendien in Zürich, Wien und Berlin. Nedko Solakov nimmt diverse Male an der Biennale in Venedig – 1999 bespielt er den bulgarischen Pavillon -, der Istanbul Biennale sowie der Documenta in Kassel teil.

CHF 1 000 / 1 500
 (€ 830 / 1 250)



3498

HERNAN BAS

(Miami 1978 - lebt und arbeitet in Detroit)
Ohne Titel (The tunnel of love ticket holder). 2006.

Bleistift, Kohle, Gouache und Öl auf Papier.
Links mittig monogrammiert und datiert:
HB 96, sowie in der Darstellung betitelt.
55,5 x 43,5 cm.

Aus der Serie "The Great Barrier Wreath".

Provenienz:

- Sandroni Rey, Los Angeles (verso mit dem Etikett).
- Bei obiger Galerie 2006 vom heutigen Besitzer erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

CHF 1 400 / 1 800
(€ 1 170 / 1 500)



3499

HERNAN BAS

(Miami 1978 - lebt und arbeitet in Detroit)
Ohne Titel (Two figures). 2006.

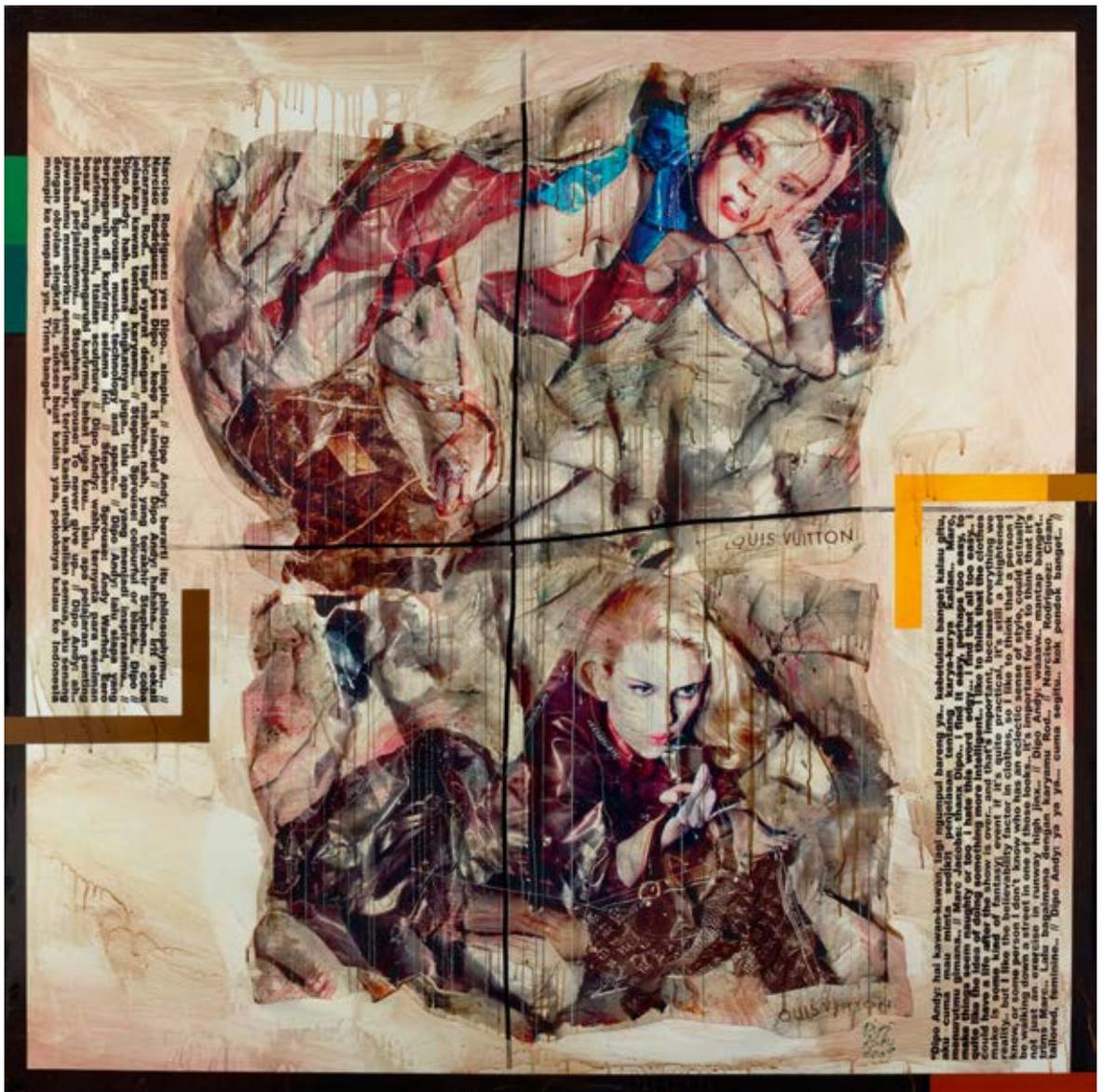
Bleistift, Kohle, Öl und Gouache auf Papier.
Links mittig monogrammiert und datiert:
HB 06.
55,5 x 43,5 cm.

Aus der Serie "The Great Barrier Wreath".

Provenienz:

- Sandroni Rey, Los Angeles (verso mit dem Etikett).
- Bei obiger Galerie 2006 vom heutigen Besitzer erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

CHF 1 400 / 1 800
(€ 1 170 / 1 500)



3500*

ANDY DIPO

(Sumbawa/Indonesien 1975 - lebt und arbeitet in Singapore)

Passion-Fashion: tm Louis Vuitton. 2009.

Acryl, Farbserigrafie, Filzstift, Digitalprint und Collage auf Leinwand.

Unten rechts signiert und datiert: Dipo Andy 2009.

200 x 200 cm.

Provenienz:

- Avanthay Contemporary, Zürich.
- Bei obiger Galerie 2009 vom heutigen Besitzer erworben, seitdem Privatsammlung Hongkong.

CHF 5 000 / 7 000

(€ 4 170 / 5 830)

"Die Reihe der Glasmalereien ist ein Experiment, in dem mehrere Grundbegriffe der realistischen Malerei in Form und Funktion transformiert wurden, einschliesslich der Transformation von einer einzigen Ansicht in doppelte Blickpunkte, zwischen Format und Qualität usw. Durch die Nutzung der einfachen Schnitttechnologie gelang es mir, die plane Malerei dreidimensional zu gestalten und in einen realen Raum zu bringen. ‚Malerei im wahren Raum‘ ist das Ergebnis meiner wilden Fantasie, die sich für das Publikum als frische visuelle Erfahrung erweist."

Xia Xiaowan

3501

XIA XIAOWAN

(Beijing 1959 – lebt und arbeitet in Beijing)

Double human figure. 2009.

Bleistift auf 14 getönten Glasscheiben.

Unten rechts in chinesisch signiert und

datiert: Xia Xiaowan 2009, Glasscheiben

am Unterrand von 1-14 nummeriert.

175 x 122 x 83 cm.

Provenienz:

- Galerie Urs Meile, Luzern.

- Bei obiger Galerie vom heutigen Besitzer

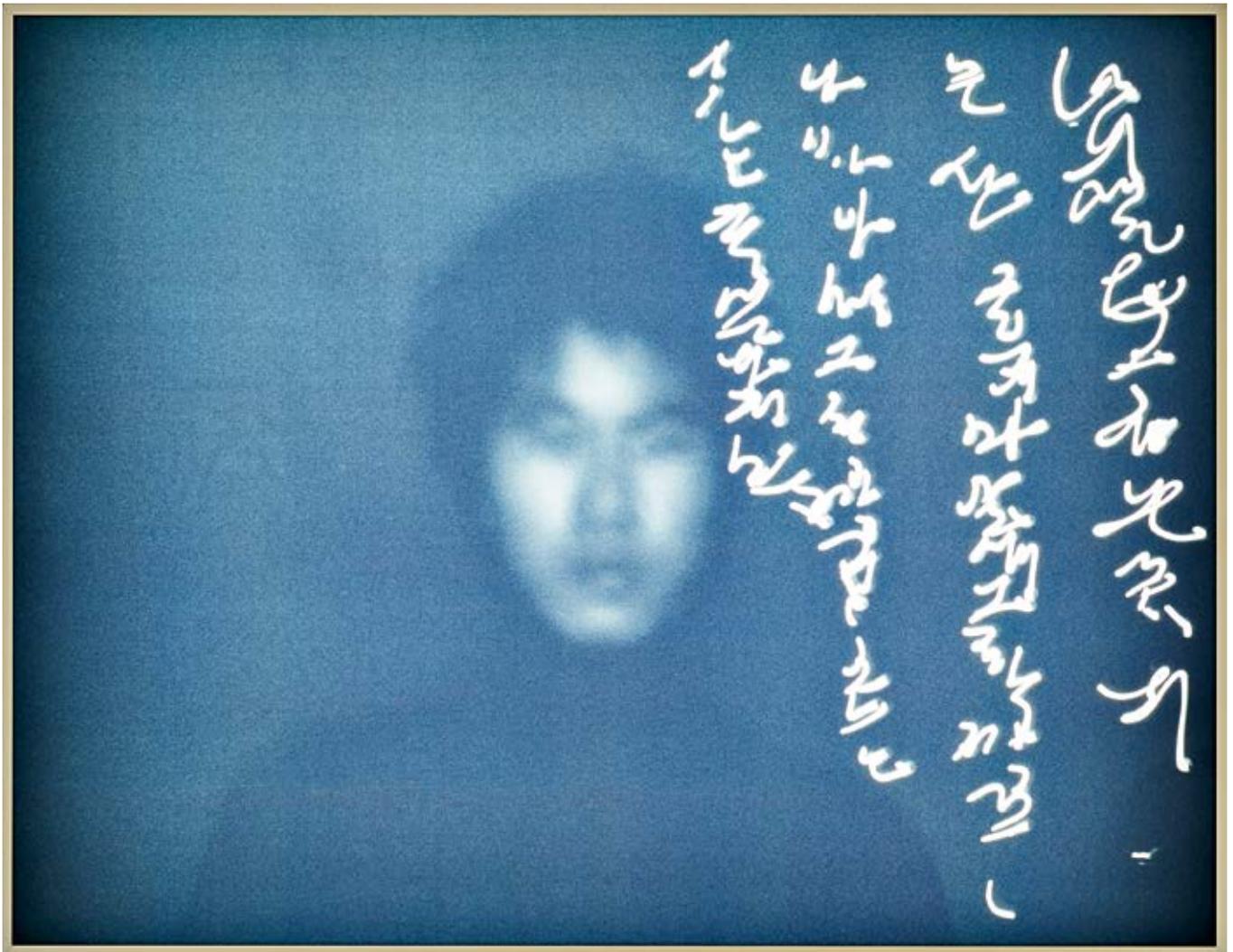
erworben, seitdem Privatsammlung

Schweiz.

CHF 80 000 / 140 000

(€ 66 670 / 116 670)





3502

KYUNGWOO CHUN

(Seoul 1967 - lebt und arbeitet in Seoul)

Light calligraphy no. 2. 2004.

Diasec-Ektachrome in Leuchtkasten.

Mit Anschlusskabel.

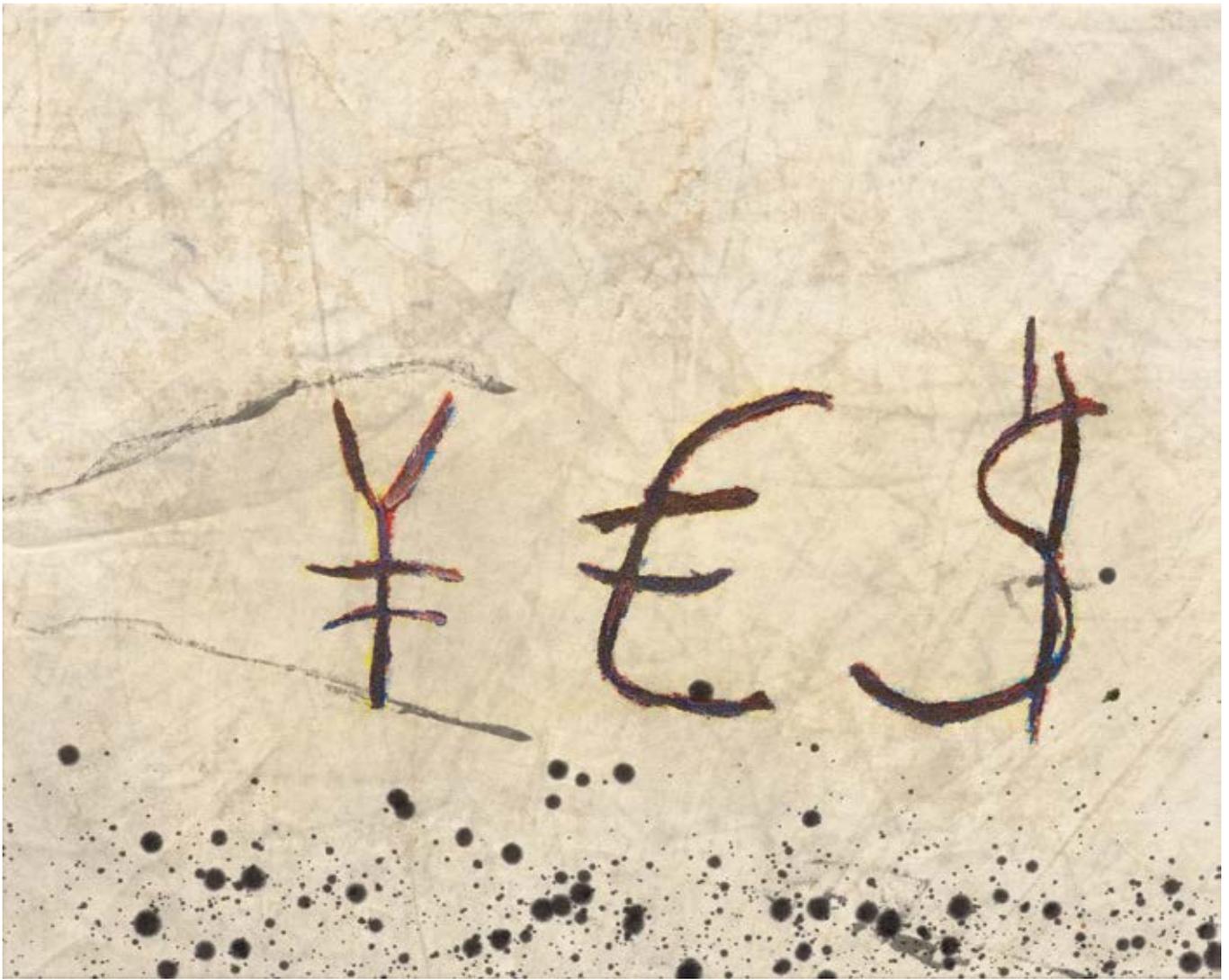
100 x 130 x 16 cm.

Provenienz:

- Miki Wick Kim Contemporary, Zürich.
- Bei obiger Galerie 2004 vom heutigen Besitzer erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

CHF 3 000 / 5 000

(€2 500 / 4 170)



3503*

NATE LOWMAN

(Las Vegas 1978 - lebt und arbeitet in
New York)

Yes, we have bananas. 2008.

Öl und Alkyd auf Leinwand.

40,5 x 50,5 cm.

Provenienz:

- Swiss Institute New York.
- Bei obiger Institution 2009 vom heutigen
Besitzer erworben, seitdem Privatsamm-
lung Hongkong.

CHF 8 000 / 14 000

(€ 6 670 / 11 670)



3504

XIANG LIPING

(Zhejiang 1973 - lebt und arbeitet in Hangzhou)

Crawling State. 2003.

500 Keramiken.

Je 21 x 15 x 9 cm

(keine vorgegebene Installation).

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

Ausstellung: Shanghai 2004, zooming into focus.
Contemporary Chinese Photography & Video
from the Haudenschild Collection, Shanghai Art
Museum 2004 (mit Abb.).

"There are so many things we can't control, still
they are controlled by others. Don't hide yourself
and escape from difficulties, you should face
them and accomplish wonders." Xiang Liping

CHF 8 000 / 12 000

(€ 6 670 / 10 000)



„Ich male Pflaumen, alle Sorten von Pflaumen und Blumen sowie mein Land.“ Kathleen Ngale

Die Bildsymbolik der abstrakten Kompositionen von Kathleen Ngale erschließt sich erst im Kontext der rituellen Malerei australischer Stammeskultur. Von der naturgetreuen Darstellung vermeintlich weit entfernt, stehen ihre Werke exemplarisch für eine freie Interpretation indigener Narrative.

Kathleen Ngale (* ca. 1930) zählt zu der ältesten Künstlergeneration des von Aborigines bewohnten Gebietes „Utopia“ im Northern Territory Australiens. Bis heute hält sich die Region von westlichen Einflüssen möglichst abgeschottet, was sich auch in der Biografie Kathleen Ngales niederschlägt, die erstmalig in den 1980ern mit Acrylfarben in Berührung kommt. Zuvor experimentiert sie mit der indonesischen Batik Technik, was einer Art Wachsmalerei auf textilen Stoffen ist.

Im künstlerischen Ausdruck der Aborigines aus Utopia sticht ein formales Merkmal besonders hervor: der markante Gebrauch von Punkten. Obwohl die kumulative Anordnung vielschichtiger Farbtupfen keiner streng abbildenden Funktion folgt, stellen die fast schon pointilistisch wirkenden Kompositionen eine Verbindung zur Erzählkultur der Aborigines dar. Zumeist handelt es sich hierbei um Riten und Sagen von der Fruchtbarkeit des eigenen Landes, die durch den Wind, der die Samen streut, gewährleistet wird. In diesem Zusammenhang erscheinen die Arbeiten von Kathleen Ngale nun doch überraschend figurativ.

Die beiden hier zur Auktion angebotenen Werke zeugen allerdings auch von einer genauen Kenntnis farbkompositorischer Dynamik. Bewusst wählt die Künstlerin in beiden Exemplaren einen satten, monochromen Hintergrund, in dessen unendliche Weite sie die Tupfen vereinzelt platziert. Die Farbpunkte schwimmen in einer Art Negativfläche und erinnern an spannungsgeladene Teilchen einer liquiden Substanz.

Kathleen Ngales Arbeiten gelten als besonders anspruchsvolle Werke der traditionellen Aborigine Malerei und genießen auch in Sammlerkreisen außerhalb der australischen Kunstszene große Bewunderung und Anerkennung. So waren ihre Arbeiten bereits Teil internationaler Ausstellungen in Mailand (Australian Modern, 2002), London (October Gallery, 2005), Vevey in der Schweiz (Galerie Clément, 2006) und Tokiyo (Emily Kngwarreye and Her Legacy, 2008). Kathleen Ngale ist in verschiedenen öffentlichen und privaten Sammlungen vertreten, darunter zählen die National Gallery of Australia sowie die Thomas Vroom Collection in den Niederlanden. Sie gilt heute als repräsentative Stimme des kulturellen Wissens ihrer Heimatregion.



3505

KATHLEEN NGALE

(Utopia/Australien 1930 - lebt und arbeitet in Utopia)

Ohne Titel.

Acryl auf Leinwand.

Verso auf der überlappenden Leinwand signiert und nummeriert: KATHLEEN NGALE 040437.

122 x 62 cm.

Wir danken Herrn Nicolas Andrin für seine freundliche Unterstützung.

Provenienz: Vor ca. 20 Jahren erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

CHF 3 000 / 4 000
(€ 2 500 / 3 330)



3506

KATHLEEN NGALE

(Utopia/Australien 1930 - lebt und arbeitet in Utopia)

Bush.

Acryl auf Leinwand.

Verso signiert: KATHLEEN NGALA, sowie auf der überlappenden Leinwand signiert, betitelt und nummeriert: KATHLEEN NAGALE 040429 Bush.

122 x 62 cm.

Wir danken Herrn Nicolas Andrin für seine freundliche Unterstützung.

Provenienz: Vor ca. 20 Jahren erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

CHF 3 000 / 4 000
(€ 2 500 / 3 330)



3507*

APRIL GORNICK

(Cleveland 1953 - lebt und arbeitet in
New York

Water Path. 1995.

Kohle auf Papier.

Unten rechts signiert und datiert:

April Gornick 1995.

110 x 90 cm.

Provenienz:

- Edward Thorp Gallery, New York (verso
mit dem Etikett).

- Privatsammlung Schweiz.

CHF 1 200 / 1 800

(€ 1 000 / 1 500)



3508*

ZHANG LIPING

(Hebei 1981 - lebt und arbeitet in Beijing)

Ohne Titel. 2016.

Acryl auf Leinwand.

Verso signiert, datiert und beschrieben in

Chinesisch: 200 x 150 cm 2016.1 Zhang

Liping.

200 x 150 cm.

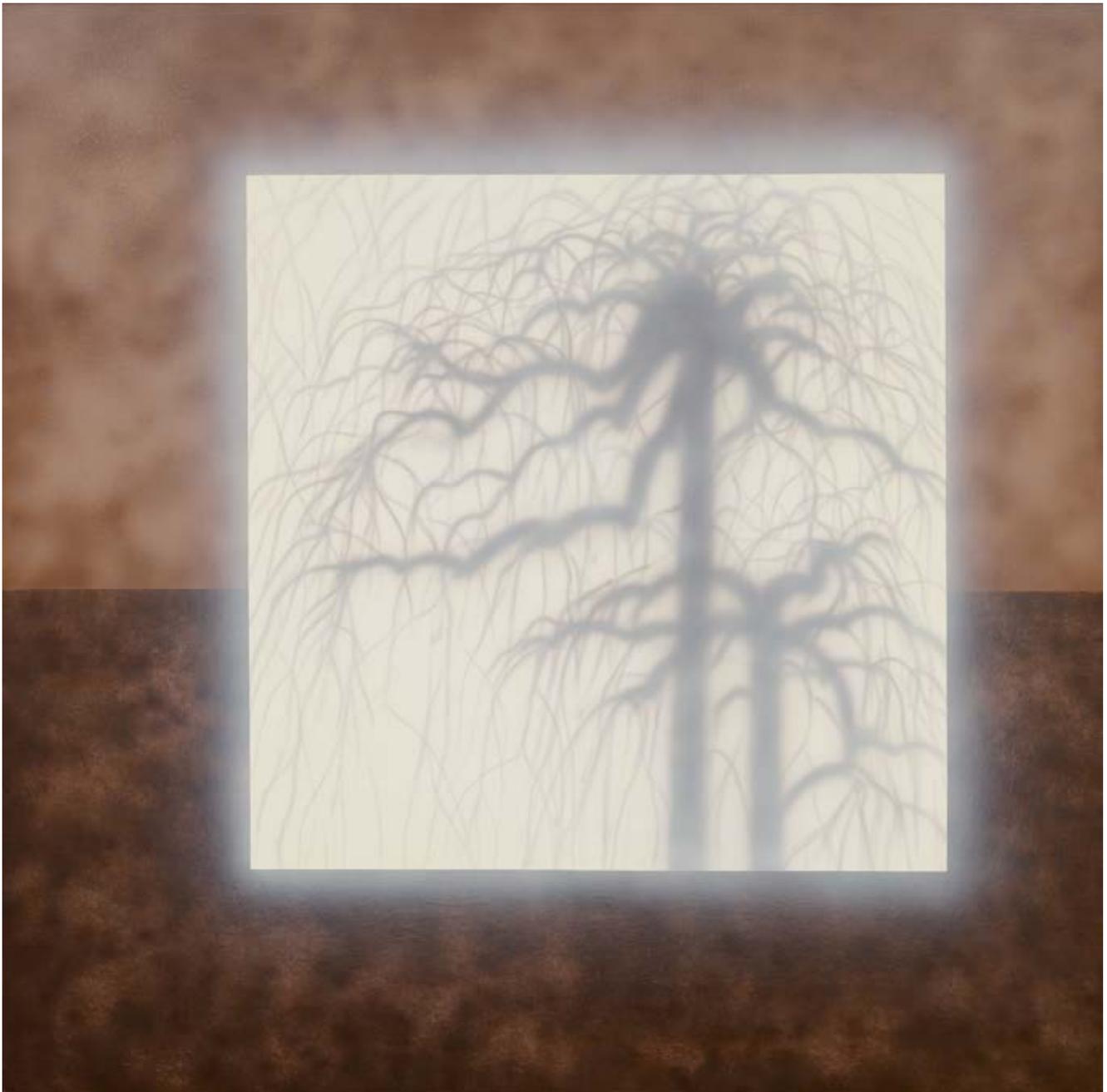
Provenienz:

- Atelier des Künstlers.

- Privatsammlung Deutschland.

CHF 3 000 / 4 000

(€ 2 500 / 3 330)



3509*

ZHANG LIPING

(Hebei 1981 - lebt und arbeitet in Beijing)

Shadow No. 12. 2017.

Acryl auf Leinwand.

Verso signiert, betitelt und in chinesisch

beschrieben: "shadow No. 12" 150 x 150 cm

Zhang liping 2017.

150 x 150 cm.

Provenienz:

- Atelier des Künstlers.

- Privatsammlung Deutschland.

CHF 2 000 / 3 000

(€ 1 670 / 2 500)

3510

KARIN KNEFFEL

(Marl 1957 - lebt und arbeitet Düsseldorf)

Ohne Titel. 2005.

Öl auf Leinwand.

Verso signiert und datiert:

Karin Kneffel 2005.

120 x 190 cm.

Provenienz:

- Galerie Christine König, Wien.
- Bei obiger Galerie vom heutigen Besitzer erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

1957 in Marl geboren, studiert Karin Kneffel zunächst Germanistik und Philosophie in Münster und Duisburg. Erst mit 24 Jahren entschliesst sie sich zum Studium an der Kunstakademie Düsseldorf, wo sie zunächst in der Klasse von Johannes Brus und Norbert Tadeusz ist und dann Meister-schülerin von Gerhard Richter wird. 1987 schliesst sie ihr Studium in Düsseldorf erfolgreich ab. Es folgen einige Stipendien u.a. 1991 das Karl Schmidt-Rottluff Stipendium und 1996 das Stipendium der Villa Massimo in Rom. Im Jahr 1998 übernimmt sie eine Gastprofessur an der Hochschule für Künste in Bremen, 2 Jahre später an der Iceland Academy of the Arts, Reykjavik. Von 2000 bis 2008 erfolgt die Professur an der Hochschule für Künste Bremen und im Anschluss die Berufung an die Akademie der Bildenden Künste München.

Bekannt wird Karin Kneffel zunächst durch ihre Tier- und Früchtedarstellungen. In einer Zeit Anfang der 1980er Jahre, in der die Neuen Wilden mit Elvira Bach und Helmut Middendorf en vogue sind, entscheidet sich Kneffel bewusst für kleinformatigen Tierdarstellungen von Ziegen,

Rindern und Schafen. Sie legt sich auf das Format von 20x20 cm fest, wodurch jedes Tier, egal ob Ziege oder Kuh, in der selben Grösse dargestellt wird. Zudem ermöglichen diese Tierporträts der jungen Malerin die traditionelle Gattung des Porträts zu erforschen, dabei aber gänzlich frei zu sein, da es keine Gefühle und Wünsche der Porträtierten zu berücksichtigen gilt.

Bei ihren Früchtestillleben fokussiert sie sich auf Details, wodurch das klassische Stillleben weiterentwickelt wird. Diese sind durch eine faszinierende, fast geheimnisvolle Aura umgeben, die durch die zahlreichen Spiegelungen und Lichtreflexionen entsteht.

Mit der Hinwendung zu Motiven der Architektur- und Kunstgeschichte verschmelzen Vergangenheit und Gegenwart miteinander. So greift sie bei Architektur-Motiven auf alte Fotos zurück, nutzt diese als Grundlage, versetzt den Raum dann aber immer durch kleine Änderungen in die Gegenwart. Ihre Innenraumansichten bestehen durch Spiegelungen und verschiedene Bildebenen, die Karin Kneffel, wie wir in dem vorliegenden Werk sehen, meisterlich vereint.

Wir schauen auf einen glänzenden Marmorfussboden, in dem sich Fenster und eine grosse Skulptur spiegeln. Am Ober-

rand findet sich eine weitere Spiegelung eines Dalmatiners, der aber nicht in die Kompositionen zu passen scheint, weil er sich, sehr typisch für Kneffel, auf einer anderen Bildebene befindet. Obwohl die einzelnen Kompositionselemente eindeutig sind und einfach erscheinen, so stellt die Künstlerin mit den unterschiedlichen Bildebenen und der Überlagerung von Perspektiven den Betrachter vor eine grosse Herausforderung. Auf den ersten Blick glaubt er die Komposition einfach erfassen zu können, doch dann wird er durch die unterschiedlichen Perspektiven und Bildebenen verunsichert. Erschwerend kommt hinzu, dass er die verschiedenen Zeit- und Tiefenebenen wahrnimmt, das Fehlen der räumlichen Auswirkung aber eine weitere Irritation bewirkt.

Karin Kneffel gehört zu den bedeutendsten Künstlerinnen der deutschen Gegenwartskunst. Oftmals dem Realismus zugeordnet, gibt es kaum einen Maler, der unseren Realismus-Begriff und unsere Wahrnehmung so gekonnt verunsichert und hinterfragt.

CHF 45 000 / 65 000
(€ 37 500 / 54 170)





3511*

SONG YU

(Beijing 1973 - lebt und arbeitet in Beijing)

Green Melody II.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts 2-sprachig signiert: Song Yu.

60 x 50 cm.

Provenienz:

- Atelier des Künstlers.

- Privatsammlung Deutschland.

CHF 13 000 / 18 000

(€ 10 830 / 15 000)



3512*

SONG YU

(Beijing 1973 - lebt und arbeitet in Beijing)

Still life with flowers and chair. 2007.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts 2-sprachig signiert und

datiert: Song Yu 2007-3.

100 x 80 cm.

Provenienz:

- Atelier des Künstlers.

- Privatsammlung Deutschland.

Der Chinese Song Yu wird 1973 in Beijing geboren. Er studiert an der Hochschule für Angewandte Kunst und an der Tianjin Kunstakademie.

In seinen eindrucksvollen Stillleben, von denen wir zwei anbieten, kombiniert er auf eindruckliche Weise chinesische Tradition mit seiner Vorliebe für niederländische Stillleben- und Blumenmalerei und erschafft somit eine zeitgenössische Umsetzung des klassischen Stilllebens. Die grundsätz-

liche Gemeinsamkeit mit den Altmeistern ist die feine, detailreiche und präzise Malerei und die kompositorische Idee.

Aber es gelingt dem Künstler eindrucklich durch Details die altmeisterliche, westliche Tradition mit einer modernen, östlichen Sichtweise zu kombinieren und die Werke in unsere Zeit zu holen. So stellt Song Yu seine Stillleben in helle, lichte Räume. Er reduziert die Blumen auf eine Pflanzenart, die wiederum an sich, wie in „Green Melody“, extrem reduziert ist – ein paar grüne Blätter und grüne Blütenstempel sind alles. Er plaziert die Blumen in moderne Räume auf einem Stuhl oder eine Kommode. Teils greift er im Hintergrund die Motive der Stillleben in blassen, unauffälligen Farben wieder auf. Die einzelnen Objekte, wie man an unserem Beispiel schön sehen kann, schlagen die Brücke nach Asien.

CHF 25 000 / 35 000

(€ 20 830 / 29 170)

3513*

MIRA SCHENDEL

(Zürich 1919 - 1988 Sao Paulo)

Ohne Titel. 1972.

Mischtechnik auf Papier, collagiert.

Unten rechts signiert und datiert: Mira 72.
48,7 x 25 cm.

Provenienz:

- 1980 in Brasilien erworben.
- Durch Erbschaft an den heutigen Besitzer, seitdem Privatsammlung USA.

1919 in Zürich in eine jüdische Familie mit italienisch-deutschen Wurzeln geboren, wächst Myrrha Dagmar Dub in Mailand auf. Der Faschismus in Europa zwingt sie 1939 zur Flucht erst nach Sofia und dann weiter nach Sarajevo. 1944 kehrt sie nach Italien zurück und wandert 1949 nach Brasilien aus. Erst hier beginnt die ehemalige Philosophie-Studentin, sich der Kunst zu verschreiben.

Im Brasilien der 1950er Jahre tobt eine leidenschaftliche Diskussion über den Stellenwert der Kunst in der modernen

Nachkriegsgesellschaft. Auf der einen Seite stehen die Verfechter der figurativen Kunst, die als Symbol des Nationalismus und der Revolution gesehen wird; auf der anderen Seite die Anhänger der Abstraktion, die als einzige Möglichkeit gesehen wird, den Kunstbetrieb, auch nach den Erfahrungen des Krieges, zu erneuern.

Mira Schendel wird von beiden Seiten beeinflusst, wendet sich aber letztendlich keiner Gruppe zu. Beginnend mit figurativen Werken widmet sie sich immer mehr der Abstraktion, wobei ihr ausgeprägtes Interesse an der Materialität eine grosse Rolle spielt. Darüberhinaus bedeutet für sie das „Machen“ – die handwerkliche Arbeit also – eine Verbindung zwischen der realen Welt und dem Künstler.

Die vorliegende Arbeit von 1972 ist exemplarisch für ihren meisterhaften Einsatz „einer reduzierten konkreten Formensprache, um die existenziellen Dimensionen der Leere, des Ephemeren und der Stille auszuloten“ (zit. Philipp Meier, in: Neue Zürcher Zeitung, Südliche Spielarten, 19.12.2009).

Neben Lygia Clark und Hélio Oiticica gehört Mira Schendel zu den bedeutendsten brasilianischen Künstlern der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

CHF 8 000 / 12 000
(€ 6 670 / 10 000)





3514

RICHARD LONG

(Bristol 1945 - lebt und arbeitet in Bristol)

Ohne Titel. 2010.

Öl auf gefundenem Holz.

Verso signiert und datiert: Richard Long
2010.

12 x 96 cm.

Provenienz:

- James Cohan Gallery, New York.

- Bei obiger Galerie im Jahr 2010 auf der
Weltausstellung in Shanghai erworben,
seitdem Privatsammlung Schweiz.

CHF 5 000 / 6 000

(€ 4 170 / 5 000)

3515

KATHARINA GROSSE

(Freiburg 1961 - lebt und arbeitet in Berlin)

1020S. 2006.

Acryl auf Leinwand.

Verso signiert, datiert und betitelt:
2006/1020S Katharina Grosse.

142 x 82 cm.

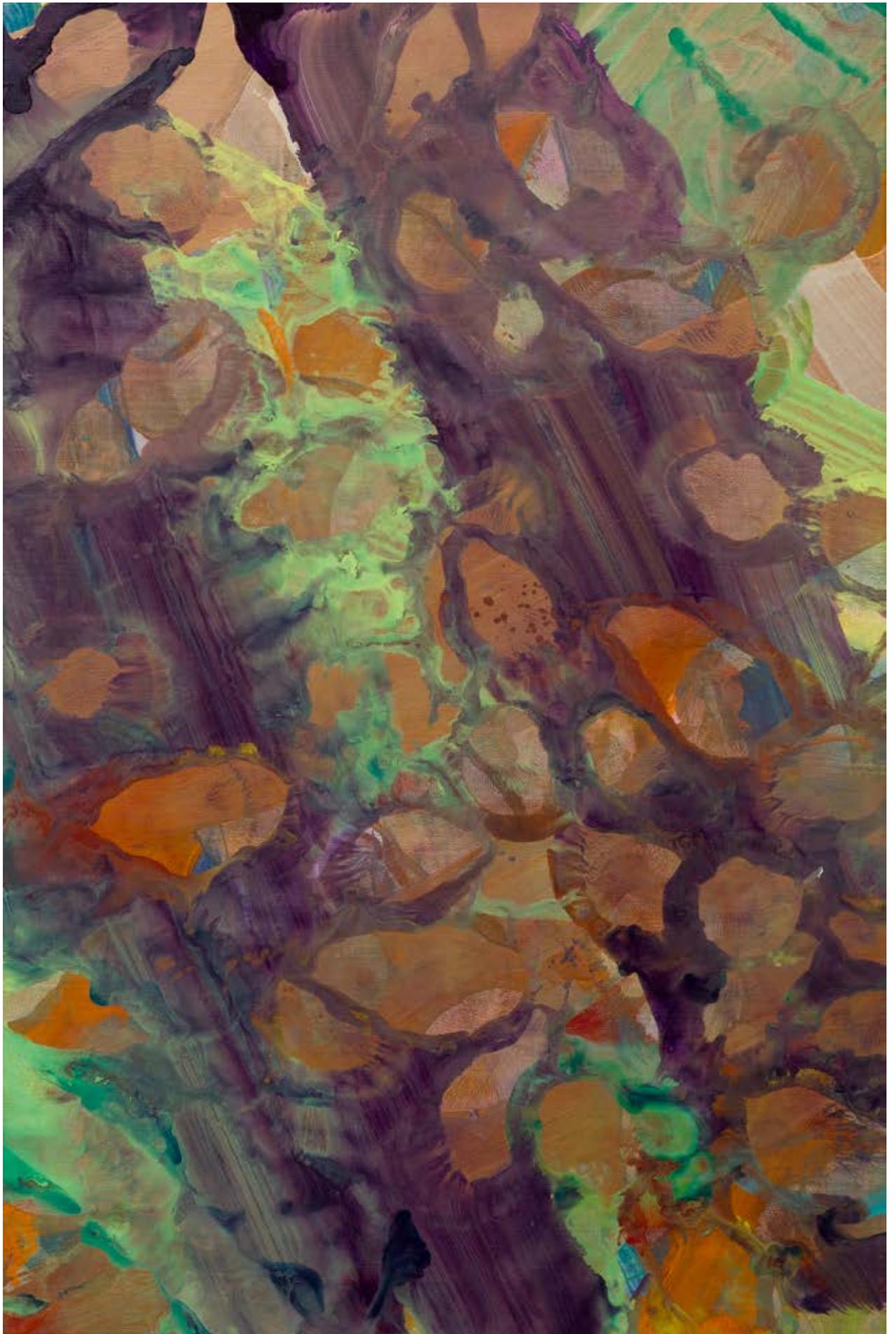
Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

CHF 15 000 / 25 000

(€ 12 500 / 20 830)

„... Land Art beispielsweise. Als junge Studentin war mir Robert Smithson sehr wichtig,
den ich mit zwanzig Jahren in Paris für mich in einer Ausstellung entdeckt habe.
Es klingt vielleicht absurd, aber von dieser Parisreise kam ich mit zwei Entdeckungen zurück:
Pierre Bonnard und Robert Smithson.“

Katharina Grosse





3516*

HSIAO CHIN

(Shanghai 1935 - lebt und arbeitet in
Taiwan und Mailand)

Contemplation. 1968.

Öl auf Leinwand.

Verso auf dem Etikett signiert und datiert:
Hsiao '68, sowie mit dem Richtungspfeil
und beschrieben: "CONTEMPLATION"

Original multiple painting by HSIAO, TOP,
und nummeriert: 2/27.

38,2 x 40 cm.

CHF 2 000 / 3 000

(€ 1 670 / 2 500)

3517*

RICHARD TEXIER

(Niort 1955 - lebt und arbeitet in Paris)

Ohne Titel. 1989.

Öl auf Leinwand und Collage.

Unten rechts monogrammiert und datiert:

R.T. 89, sowie verso signiert und datiert

und mit Richtungspfeil: Texier 1989.

53,8 x 65 cm.

CHF 1 500 / 2 000

(€ 1 250 / 1 670)



3518*

RICHARD TEXIER

(Niort 1955 - lebt und arbeitet in Paris)

Ohne Titel. 1991.

Öl und Sand auf Leinwand.

Verso signiert, datiert und mit Ortsangabe:

R. Texier 1991 paris.

50 x 61 cm.

CHF 1 500 / 2 000

(€ 1 250 / 1 670)



3519

MAURO CORDA

(Lourdes 1960 - lebt und arbeitet in Paris)
Contorsionniste IX. 2007.

Weisse Bronze.

Mit der eingeritzten Signatur und Nummerierung: CORDA 3/8, sowie mit dem Giesserstempel: Fond. del Chiaro.

107 x 45 x 25 cm

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

Das bildhauerische Werk des 1960 in Lourdes geborenen Mauro Corda ist von figurativer Exzellenz in medialer Vielfalt geprägt. Bereits mit 15 Jahren tritt der junge Bildhauer in die Kunstakademie von Reims (École des Beaux-Arts) ein. Später wechselt er an die renommierte Kunsthochschule La Casa Velázquez in Madrid.

Während sein Frühwerk noch stark von Modellierungsspuren gekennzeichnet ist, entwickelt sich Cordas skulpturale Ästhetik mit zunehmender Reife in die Richtung glatter Oberflächenstrukturen und ganzkörperlicher Darstellungen. Dabei erkundet er vor allem auch extreme Körperformationen, die dem akrobatischen Umfeld entlehnt sind. Den Höhepunkt

seiner Auseinandersetzung mit der körperlichen Ausdruckskraft findet er letztlich in der vielfachen Illustration des Schlangemenschen.

Auch die hier zur Auktion gebotene Skulptur „Contorsionniste IX“ zählt zu dieser Reihe. In fast realgetreuen Massen erstreckt sich die akrobatische Pose in die Senkrechte. Das reflektierende Material der weissen Bronze unterstreicht hierbei zusätzlich die Dramatik der extremen Körperhaltung. Durch die Kombination muskulärer Anspannung mit gymnastischer Grazie zieht Mauro Corda den Betrachter in den Bann seiner skulpturalen Schöpfung. Hierfür genießt er grosse internationale Anerkennung, denn sein Werk ist in Ausstellungen von Paris über Beirut bis hin nach Singapur und Dubai vertreten. Nicht

zuletzt zeichnet auch diese Tatsache ein Bild über die universale Reichweite seines künstlerischen Ausdrucks.

Auch in der musealen Landschaft sind die Skulpturen von Mauro Corda vielfach präsentiert worden, so zum Beispiel im Museo Eduardo Sívori (Buenos Aires, 2015), im Maison Victor Hugo in La Havanna (Kuba, 2014), im Museo Frederic Marès in Barcelona (Spanien, 2005) sowie im Fukushima Prefectural Museum of Art (Japan, 2001).

Für sein künstlerisches Schaffen wurde Mauro Corda 2010 der Ordre des Arts et des Lettres (französisch für: Orden der Künste und Literatur) verliehen.

CHF 12 000 / 18 000
€ 10 000 / 15 000





3520

VÁCLAV BOŠTIK

(Horní Újezd 1913 - 2005 Prag)

Ohne Titel. 1988.

Öl auf Leinwand.

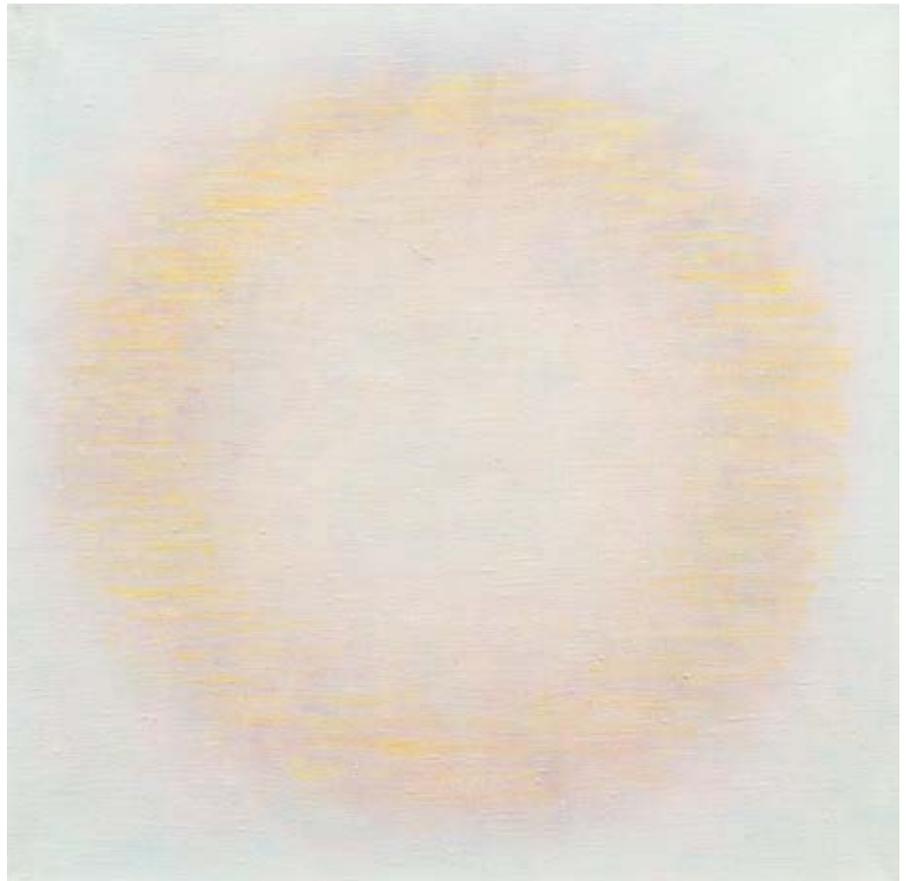
50 x 50 cm.

Provenienz:

- Vom Künstler 1989 direkt erworben, Privatsammlung.
- Auktion Christie's 5 Juni 2013.
- Bei obiger Auktion vom heutigen Besitzer erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

CHF 30 000 / 40 000

(€ 25 000 / 33 330)



Václav Boštík zählt zu den wichtigsten Vertretern der non-figurativen Malerei Tschechiens in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Seine abstrakten Werke zeigt er erstmalig 1957, als das Land offiziell noch unter der kommunistischen Zensur von künstlerischer Freiheit steht. Václav Boštík's bescheidener Natur entsprechend, betrachtete er sein künstlerisches Schaffen als nur einen Teil seines ganzheitlichen Strebens nach Wissen.

Dieser Haltung entsprechend arbeitet er auch als Laborant und Fotograf in einem Forschungsinstitut und widmet fünf Jahre seiner Zeit der aufwendigen Mitgestaltung eines Denkmals für die jüdischen Opfer des Nationalsozialismus an der Fassade der Pinkas-Synagoge. Ab Mitte der 1960er Jahre entstehen Boštík's erste Malereien, die sich mit dem „Kraftfeld“ auseinandersetzen. Kennzeichnend für diese Werkreihe ist die nebulös erscheinende Komposition, in deren Zentrum sich eine Art energetischer Ballen befindet. Die Ästhetik ähnelt stellenweise sogar der eines Paul Klee oder Mark Rothko. Durch die Einbindung von Licht als bildbestimmendes Element entsteht eine Referenz zu Boštík's tief christlichem Glauben und seinem Interesse an theologisch-philosophischen Fragen. Sein Ausdruck ist spirituell und universal zugänglich zugleich.

Václav Boštík wird 1991 von der französischen Regierung zum Ritter des Ordre des Arts et des Lettres ernannt. 2004 erhält er vom Präsidenten der Tschechischen Republik die Verdienstmedaille.

Sein Werk ist in internationalen Sammlungen vertreten und wird vor allem national hoch angesehen.

3521

VÁCLAV BOŠTIK

(Horní Újezd 1913 - 2005 Prag)

Ohne Titel. 1988.

Öl auf Leinwand.

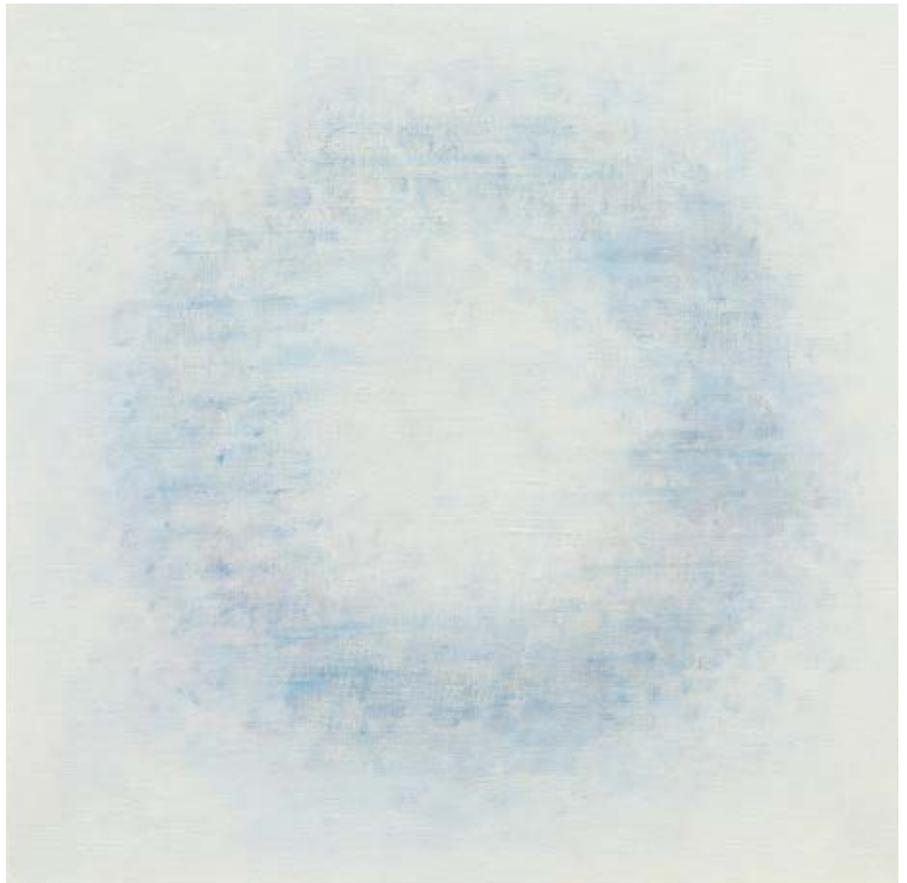
50 x 50 cm.

Provenienz:

- Vom Künstler 1989 direkt erworben, Privatsammlung.
- Auktion Christie's 5 Juni 2013.
- Bei obiger Auktion vom heutigen Besitzer erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

CHF 30 000 / 40 000

(€ 25 000 / 33 330)



„Der Sinn der Skulpturen von Cragg besteht darin, das Material in eine solche Form zu bringen, dass diese Form das Material und seine Qualitäten feiert – zelebriert könnte man sagen – und zugleich eine unersättliche Neugier auf den nächsten Aspekt der Skulptur weckt und ein leises Bedauern über den Verlust der zuvor gesehnenen Ansicht.“

(zit. Aust.Kat. Tony Cragg – Parts of the world. Von der Heydt-Museum Wuppertal, Köln 2016, S. 308)

3522

TONY CRAGG

(Liverpool 1949 - lebt und arbeitet in Wuppertal)

Red Square. 2007.

Bronze, farbig gefasst.

Mit der eingeritzten Signatur: Cragg, sowie dem Giesserstempel: Schmäke Düsseldorf.

70 x 80 x 66 cm.

Provenienz:

- Galerie Thaddeus Ropac, Salzburg.
- Bei obiger Galerie vom heutigen Besitzer auf der Art Basel erworben, seitdem Privatsammlung Schweiz.

„Works in the early forms group are always to do with vessels transforming and mutating into one another in space. Vessels are a strong metaphor for the body and organisms of the natural world and in addition, from an archaeological viewpoint, they are the means by which we gauge our own culture and other cultures. Early Forms retain their own integrity as revealed by their skin: one can see the real outside surface which reveals its interior and volumes.“

Tony Cragg

Tony Cragg, 1949 in Liverpool geboren, gehört zu den einflussreichsten und prägendsten Bildhauern unserer Zeit. Allein durch seine zahlreichen Lehrtätigkeiten, bis hin zur Leitung der renommierten Kunstakademie Düsseldorf, beeinflusst er eine ganze Generation von Bildhauern. Nach zahlreichen Preisen, wie dem Turner Prize 1988 und dem Cologne-Fine-Art-Preis 2012, der Teilnahme an documenta

7 und 8 sowie zahlreichen Biennalen, richtet ihm seine Heimatstadt Wuppertal, ebenso wie die Eremitage in St. Petersburg, 2016 eine grosse Retrospektive aus.

Tony Cragg hat in den vergangenen fünf Jahrzehnten eines der abwechslungsreichsten skulpturalen Oeuvres in der zeitgenössischen Kunst geschaffen. Anders als seine Zeitgenossen griff und greift er noch heute auf eine Vielzahl unterschiedlichster Materialien zurück, deren Bearbeitung er immer perfekt beherrscht.

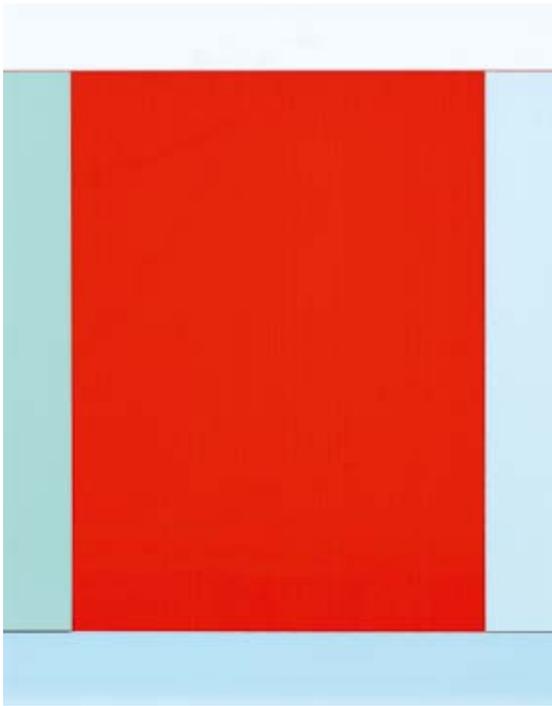
Seine frühen Werke in den 1970er Jahren sind durch die Anordnung und Präsentation von Fundstücken und Alltagsgegenständen geprägt, bis er dann zu seinen zwei Hauptformen findet: den sogenannten „Early Forms“, in denen der Fokus auf der Form des Gefässes liegt, ein Objekt, dass seit jeher von der Menschheit benutzt wird (daher die Bezeichnung und der oft erfolgende Verweis auf die Archäologie) und den „Rational-Beings“, abstrakten Skulpturen, denen die Idee der Wirbelsäule zu Grunde liegt, um die sich die Skulptur windet. Beide Formtypen dominieren sein Werk, werden aber von Cragg weiterent-

wickelt und teils bis ins Extreme getrieben. Bestimmt wird seine künstlerische Arbeit durch die Auseinandersetzung und das Zusammenspiel von Material, Form, Sinn und Bedeutung.

Die vorliegende Skulptur „Red Square“ gehört zu den „Early Forms“. Das zugrundeliegende Gefäss ist durch die intensive Bearbeitung nicht mehr zu erkennen. Die fließenden, harmonischen Wellen des Werkes beweisen eindrücklich Craggs meisterhaften Umgang mit dem Material. Egal von welcher Seite wir die in einem satten Rot gefasste Skulptur betrachten, wir werden von der unglaublichen Dynamik gefangen genommen, und eben dieser Schwung führt uns um die gesamte Skulptur herum. Uns werden Einblicke sowohl auf das Äussere als auch in das Innere gewährt. Vor allem diese fließenden Bewegungen und Durchblicke lassen die Skulptur so leicht erscheinen, dass sie fast zu schweben scheint.

CHF 90 000 / 150 000
(€ 75 000 / 125 000)





3523*

IMI KNOEBEL

(Dessau 1940 - lebt und arbeitet in
Düsseldorf)

Anima Mundi 49-5. 2010/2011.

Acryl auf collagierter Kunststoffolie auf
Alu-Dibond, 5-teilig.

Verso mit dem Etikett auf dem Original-
rahmen: IMI KNOEBEL Anima Mundi 49-5
Ed. 2010/2011 3/5 A (A-E).

Je 46,1 x 35,9 cm.

CHF 16 000 / 20 000

(€ 13 330 / 16 670)



3524*

IMI KNOEBEL

(Dessau 1940 - lebt und arbeitet in Düsseldorf)

14 Farben 15 Stäbe. 1993/2013.

Acryl auf Kunststoff-Folie.

Verso signiert, datiert und nummeriert:

Imi Knoebel 14 Farben 15 Stäbe, 1993 2/5.
38 x 37 cm.

Imi Knoebel ist einer der wenigen Vertreter einer radikalen, gegenstandslosen Malerei in Deutschland. Inspiriert von kongenialen Mitstreitern an der Kunstakademie Düsseldorf, wie Blinky Palermo und Imi Giese, sowie seinem legendären Lehrer Joseph Beuys, entwickelt er in den 1960er Jahren eine auf rechteckige Grundformen und Schwarz-Weiß reduzierte Bildsprache. In der Form und Farbe dieses Grundelements sind alle anderen Formen und Farben enthalten. Durch Aufsplitterung, Teilung, Vermehrung und Variation lassen sich daraus alle weiteren extrahieren und formen. Das gemalte Bild wird bei Knoebel zum dreidimensionalen Objekt, die Wand zum Bildgrund. Durch die Verwendung von einfachen Industriematerialien verstärkt Knoebel den Objektcharakter seiner Werke.

Ende der 1970er Jahre erweitert er seine Farb- und Formpalette. Knoebel erprobt in feinen Nuancen wie in schrillen Mi-

schungen das Zusammenspiel der Farben, lotet den Kosmos der Formvariationen aus. Das Prinzip der Serie ermöglicht es ihm, diese Experimentierfreude in vollen Zügen auszuleben. Wie auch in dem hier angebotenen farbstarken Werk der Serie "14 Farben 15 Stäbe" wird eine Bildidee in unendlich vielen Möglichkeiten erforscht und ausbreitet.

Dieses Spiel mit Variationen blüht in der Serie Anima Mundi (Los 3523), die seit 2010 entsteht, geradezu auf. „Was die Welt der Erscheinungen im Inneren zusammenhält und gleichsam zum Kosmos aller Farben führt, dies macht Knoebel in wunderbarer Weise mit seiner Serie der Anima Mundi anschaulich.“ (Martin Schulz in: FarbRaumKörper, Ausst. Kat. Sammlung Goetz, Berlin 2017, S. 70.)

Alle Werke der Serie folgen dem gleichen Aufbau: ein Hochrechteck wird von 4 Leisten umschlossen, wobei die obere

und untere die seitlichen einrahmen. Es entstehen 4 schmale Farbfelder, die sich um das eine zentrale gruppieren. Dieses grundlegende Formprinzip ist bei „Anima Mundi“ wie auch bei "14 Farben 15 Stäbe" bei allen Arbeiten gleich. Die Varianten entstehen durch die Farbwahl. Es sind alle Farbnuancen, ob kalt oder warm, kraftvoll oder dezent, glänzend oder matt in allen Kombinationen möglich. Dadurch bietet sich eine unendliche Fülle an Möglichkeiten. Die Bildwirkung ist ebenso variantenreich: dominant oder verhalten, harmonisch oder disharmonisch, leicht oder schwer, laut oder leise.

In ihren Ausprägungen und in ihrer Resonanz beim Betrachter sind sie so vielfältig wie das Leben. Jedes Werk steht für sich, hat Unikat-Charakter und ist doch Teil des Ganzen.

CHF 9 000 / 14 000
(€ 7 500 / 11 670)



„Oft ist es das Wenige, das vollkommen genügt,
und wo du einfach von allem sonst nur belästigt wirst,
weil es zu viel ist.“

Imi Knoebel

3525*

MICHELANGELO PISTOLETTO
(Biella 1933 - lebt und arbeitet in Turin)
Frattale (gelb). 1999/2000.
Acryl auf Spiegel.
Verso signiert, datiert und betitelt:
Pistoletto 1999/2000 Frattale.
57 x 75 cm. Im Plexiglasrahmen.

Mit der Bestätigung der Authentizität
durch den Künstler.

Provenienz: Privatsammlung Norditalien.

CHF 2 500 / 3 500
(€ 2 080 / 2 920)



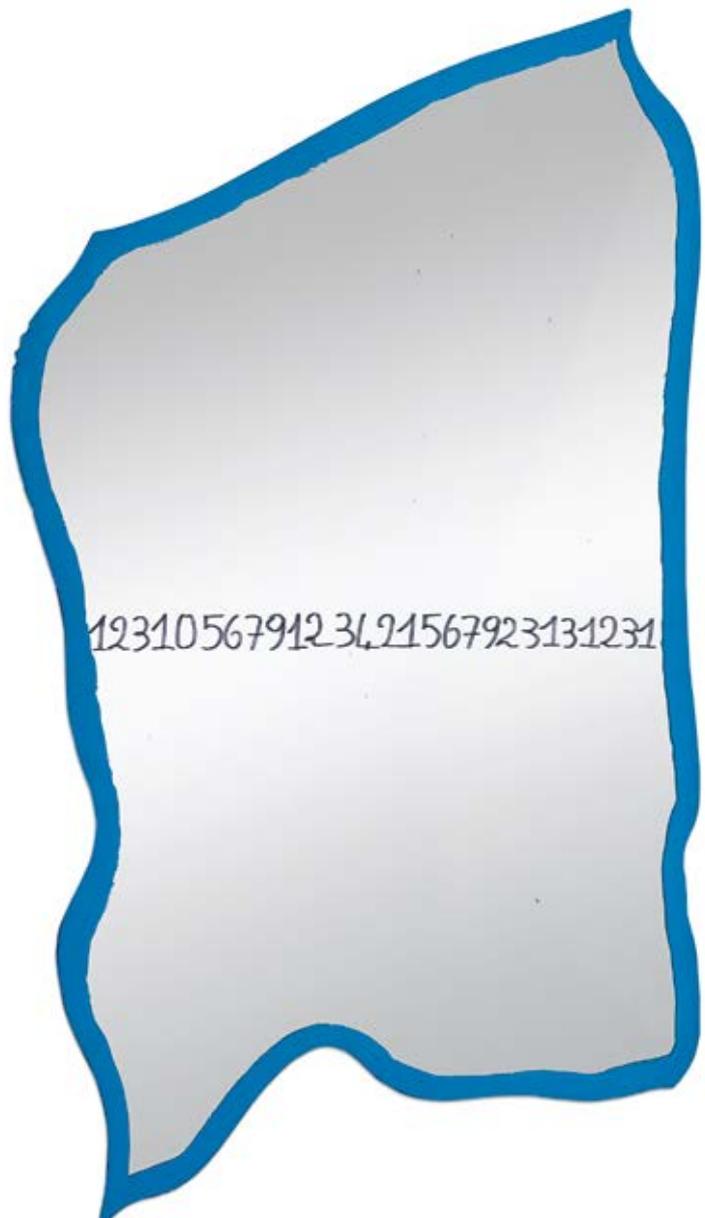
3526*

MICHELANGELO PISTOLETTO
(Biella 1933 - lebt und arbeitet in Turin)
Frattale (blau). 1999/2000.
Acryl auf Spiegel.
Verso signiert, datiert und betitelt: Pisto-
letto 1999/2000 Frattale.
122 x 78 cm.

Mit der Bestätigung der Authentizität
durch den Künstler.

Provenienz: Privatsammlung Italien.

CHF 5 000 / 7 000
(€ 4 170 / 5 830)





3527

DAVID KRACOV

(Boston 1968 - lebt und arbeitet in
Los Angeles)

Love Flutters By.

Metallskulptur, bemalt und mit Folie
überzogen.

Unten rechts signiert: David Kracov.

86 x 180 x 13 cm.

Provenienz:

- Galerie Mensing, Hamm.

- Bei obiger Galerie vom heutigen Besitzer
2015 erworben, seitdem Privatsamm-
lung Schweiz.

CHF 3 000 / 5 000

(€ 2 500 / 4 170)